ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONSPREISE

FÜR ÖSTERREICH-UNGARN . . . . 40 KRONEN
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK
„ DAS UBRIGE AUSLAND . . . . 48 KRONEN

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 60 HELLER.
DIENSTAG 20 HELLER. — DONNERSTAG 20 HELLER.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIERT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT
SONNTAG, DIENSTAG UND DONNERSTAG.

REDAKTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I. „ST. ANNAHOF".

MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 53. WIEN, SONNTAG DEN 3. JULI 1904. XXV. JAHRGANG

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER.

Hierzu erhalten unsere samtlichen Wiener Abonnenten die Juli-Nummer der „Semmeringer Zeitung".

ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDAKTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: »SPORTSILBERER WIEN«.

WIENER TELEPHON: ...

SCHECK-KONTO NR. 814.594. BEIM K. K. POSTSPARKASSENAMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 3. JULI 1904.

ZUM KARLSBADER MEETING.

Es ist schon gar viel mit dem Karlsbader Meeting herumexperimentiert worden. Den Anfang machte der Böhmische Rennverein, der für 1899 eine viertägige Reunion ausschrieb. Der erwartete Erfolg stellte sich nicht ein und die genannte Renngesellschaft trat in der Erkenntnis, daß sie nicht stark genug sei, um entsprechende Rennen in Karlsbad zu veranstalten, zurück und überließ das Feld dem Jockei-Klub für Österreich. Dieser schuf sofort ein großzügiges Programm, jeder der neun Renntage wies ein wertvolles Rennen auf. Und als das Meeting, durch schlechtes Wetter sehr ungünstig beeinflußt, zu Ende war, da kam ein so großes Defizit heraus, daß für 1901 nur sieben Renntage ausgeschrieben wurden und außerdem eine starke Reduktion der gegebenen Preise stattfand. Trotzdem blieb das Defizit auch diesmal nicht aus, hauptsächlich darum, weil infolge eines ausgebrochenen Hustens die Beteiligung an den Rennen eine sehr schwache war. Der Jockei-Klub für Österreich hielt jedoch das Programm auch für 1902 aufrecht. Als aber neuerlich, obwohl nahezu alle Rennen international gestaltet wurden, um die deutschen Ställe zu stärkeren Expeditionen zu veranlassen, der materielle Erfolg des Meetings in der Sprudelstadt zu wünschen übrig ließ, unternahm man im Vorjahre einen neuen Versuch; die Zusammenziehung der Karlsbader Rennen auf eine Woche, fünf Renntage mit 35 Rennen. Mit dieser Einteilung schienen die Karlsbader und ihre Kurgäste aber gar nicht zufrieden, die Anhäufung der Renntage erwies sich als nicht glücklich und so ist man denn heuer wieder zur Einteilung von 1902 zurückgekehrt. Vielleicht wird es diesmal besser gehen, denn die bisher abgegebenen Nennungen sind ziemlich befriedigend ausgefallen und wenn das Wetter schön ist, wird es auch an dem nötigen Besuch nicht fehlen.

Unter den Konkurrenzen, welche seit Beginn der Karlsbader Rennen auf der Rennbahn bei Meierhöfen gelaufen werden, befindet sich das Sprudel-Handicap. Es war ursprünglich mit 6000 K dotiert, dreijährigen und älteren Pferden offen und führte über 1200 *m*. In seinem Gründungsjahre fiel es an *Sandwich*, welche *Prosa* und *Dogma* schlug. Im Jahre 1900 wurde es den Dreijährigen reserviert, sein Wert wurde auf 23.000 K erhöht, seine Distanz auf die Meile erweitert. *Czaribrod*, der vorher den Preis von Donitz gewonnen hatte, schlug damals *Carma* und *Charmer*. Zwölf Monate später erfolgte eine Restringierung des Wertes auf 12.000 K, *Akarhogy* errang einen leichten Sieg gegen *Silver Box* und *Gallait* und ihrem Beispiele folgten in den beiden letzten Jahren ihre Stallgenossen *Töportyü*, die einen überraschenden Sieg gegen den Deutschen *Irrthum* und *Garázda* feierte, und *Tannhauser*, der nach hartem Kampfe *Babér* und *Bonanza* bezwang.

Für das heurige Sprudel-Handicap nun wurde keine besondere Klasse von Pferden engagiert. Es liefen 24 Unterschriften ein und dem Handicapper war der Gewichtsausgleich derart gelungen, daß bei der Reugelderklärung nur acht Pferde ausschieden. Von den im Rennen verbliebenen sechzehn Pferden werden wohl die meisten zum Pfosten gehen, doch läßt sich eine ganz verläßliche Starterliste nicht aufstellen, da die endgültigen Dispositionen der Rennställe zur Stunde, als diese Zeilen geschrieben werden, noch nicht getroffen sind. Doch darf man immerhin nachfolgende Pferde als ziemlich wahrscheinliche Teilnehmer bezeichnen:

	Reiter
Bar. S. Uechtritz' 6j. F.-H. *Passe partout* v. Zsupán—Pasqualine, $61^1/_2$ *kg* (Milne)	Taral
Gf. B. Esterhazys 3j. F.-St. *Lelkem* v. Bona Vista—Leleny, 60 *kg* (J. Reeves)	Walkington
Gests. Weil 4j. br. H. *Hegau* v. Ausmarker—Hegemonie, 58 *kg* (G. Johnson)	W. H. Jones
Lad. Schindlers 3j. F.-St. *Gerda* v. Dunure od. Galaor—Gretchen, 58 *kg* (Privat) oder Dess. 3j. br. St. *Parthenia* v. Gaga—Partisane, 54 *kg* (Privat)	?
Capt. Zs. 3j. br. H. *Scoroncocolo* v. Gaga—Szende, $56^1/_2$ *kg* (K. v. Szemere)	Bonta
Ant. Drehers 6j. F.-H. *Retour* v. Trick-Track—Rebecca, $53^1/_2$ *kg* (Adams)	Cleminson
V. v. Mautners 4j. F.-St. *Bonapace* v. Bona Vista—Halka, $51^1/_2$ *kg* (Fk. Butters) oder Dess. 4j. F.-H. *Bolivar* v. Bona Vista—Leleny, 50 *kg* (Fk. Butters)	Southey
E. Boross' 3j. F.-St. *Bogár* v. Ganache—Bess Craig, 50 *kg* (Hollos)	Martinkovich
L. Egyedis 4j. br. St. *Galante* v. Matchbox—Grisette, $49^1/_2$ *kg* (E. Hesp)	?
Bar. G. Springers 3j. F.-St *Iráska* v. Matchbox—Ironie, $49^1/_2$ *kg* (Hyams) oder Dess. 3j. br. H. *Thorane* v. Dunure—Thessa, [illegible]	Baines
Fr. Burgers 3j. br. St. *Fruska* v. Dunure—Feo, $40^1/_2$ *kg* (Van Ness)	Dietrich

Passe partout ist lange nicht mehr das Pferd von einst, das Gewicht von $61^1/_2$ *kg* entspricht viel eher den Gesamtleistungen wie seiner diesjährigen Form, nach der er fast gar keine Siegeschancen hat. *Lelkem* ist mit 60 *kg* sehr scharf angefaßt, ohne daß man aber damit sagen würde, ihr Erfolg liege außer dem Bereiche der Möglichkeit. *Gerda* mußte durch ihr Mehrgewicht von fünf Pfunden aus dem Rennen gebracht worden sein, der Handicapper hat ihr auch von Haus aus nichts geschenkt, ebensowenig wie ihrer Stallgenossin *Parthenia* oder wie *Scoroncocolo*, der denn doch nicht hoch über der Verkaufsklasse steht und seinen 56 *kg* erliegen dürfte. Überraschend gut ist mit $53^1/_2$ *kg Retour* weggekommen. Würde er so laufen wie im Staatspreis von 20.000 K, in dem er guter Dritter hinter *Monte Christo* und *Sorrento* vor *Nemes* und drei anderen war, dann müßte er überlegen siegen. Aber auch nach den mehrfachen Plätzen in anderen Rennen müssen ihm große Gewinnaussichten zugesprochen werden. So muß er nach dem Schluß-Handicap in Pest *Scoroncocolo* sicher halten, weil er dort leicht *Mindjárt* schlug, der in Wien *Scoroncocolo* bezwungen hatte, über *Scoroncocolo* gemessen hat er nichts von *Gerda* zu fürchten, nach dem Parsifal-Handicap muß er vor *Bolivar* und *Galante* einkommen, die damals hinter ihm das Ziel passierten. Die beiden Träger der Mautnerschen Farben sind wenig zu beachten, denn *Bonapace* wurde heuer nur auf der Hürdenbahn versucht, und zwar ohne Erfolg und von *Bolivar* hat man in diesem Jahre keine anständige Leistung gesehen. Eher ist ein Sieg der *Galante* möglich, die in der letzten Zeit gute Fortschritte gemacht haben soll. *Bogár* zeigte sich im Frühjahre von einer guten Seite, dann aber versagte sie ganz und als sie zuletzt in Pest lief, war sie ein völlig außer Form geratenes, müdes Pferd. Ob sie sich bereits genügend erholt, ist eine schwer zu beantwortende Frage. Geht sie gesund und frisch zum Start, dann wird sie keine schlechte Rolle im Rennen spielen. Das Paar des Baron Gustav Springer verdient nicht viel Vertrauen, es mußte denn der Erwählte sich in ähnlicher Weise wie *Fadinard* verbessert haben.

Deutsche Farben sollen von *Hegau* und *Fruska* getragen werden. Die beiden Pferde sind bei uns bekannt. *Fruska* gehörte seinerzeit dem Metcalf-Stalle an, *Hegau* lief vor zwei Jahren in Karlsbad, ohne daß er damals hatte zur Geltung kommen können, dagegen lief er heuer gar nicht schlecht. So konnte ihn *Serenissimus* im Preis der Stadt München bei 26 Pfunden Differenz erst nach Kampf mit einer Halslänge schlagen und im Nicosia-Rennen in Köln war er unter gleichem Gewichte eine Halslänge vor *Colenso*. Nimmt man die erstere Leistung zum Maßstabe, da sie uns weit näher liegt, so stellt nach derselben *Hegau* ungefähr einen *Serenissimus* mit $50^1/_2$ *kg* dar. Unter diesem Gewichte wäre *Serenissimus* aber zu beachten und so ist auch

Hegou mit 58 *kg* nicht aus dem Rennen. An einen Sieg von *Fruska* ist trotz ihrem niedrigen Gewicht nicht zu glauben. Die Stute wurde zuletzt im Schiffbecker-Rennen in Hamburg-Horn von *Edgardo* bei einem Gewichtsunterschiede von 22 Pfunden leicht mit fünf Viertellangen, also zumindest um fünf Pfunde geschlagen. Der invalide *Edgardo* aber konnte das Sprudel-Handicap unter 54 *kg* nicht gewinnen. Als wahrscheinlicher Gewinner dieses Rennens ist nach dem Gesagten

Retour

anzusehen, der am meisten von *Galante* zu furchten hat.

Ein Maidenrennen der Zweijahrigen leitet die heutigen Tagesereignisse ein. Die Erwählte des Pechyschen Stalles, *Corona* oder *Blacky*, sollte die Oberhand gegen *Ganelon* behalten.

Der Preis von Franzensbad ist *Vaduz* zuzusprechen.

Am Preis von Donitz dürften alle fünf stehengebliebenen Pferde teilnehmen. Da dieselben noch unerprobt zwischen Flaggen sind, muß man mehr auf Grund von Gerüchten die Vorhersage treffen. Da hört man dann Gutes von *Csevek* und *Deli.*

In der Steeple-chase wird es wahrscheinlich *Mystery* gelingen, Herr über seine Gegner zu werden, von denen ihm *Gomb* oder die Tragerin der Dreherschen Farben am ehesten den Weg zum Siege verlegen konnten.

Im Verkaufs-Handicap der Zweijahrigen sind anscheinend *Immortelle* und *Alarich* am besten weggekommen.

Tips für heute:
Maidenrennen der Zweij.: St. Péchy—Stall Bar. G. Springer.
Preis von Franzensbad: *Vaduz.*
Preis von Donitz: *Csevek—Deli.*
Sprudel-Handicap.: *Retour—Galante.*
Steeple-chase: *Mystery—Gomb.*
Verkaufs-Handicap der Zweij.. *Immortelle—Alarich.*

DAS KRAKAUER MEETING.

Sehr verheißungsvoll brach der zweite Tag des Krakauer Meetings nicht an. Vormittag war der Himmel schwarz bewolkt, ein kalter Wind fegte über die Erde dahin und ab und zu gingen heftige Regenschauer hernieder. Aber schon um die Mittagszeit trat ein Umschlag zum Besseren ein und schließlich behielt die Sonne die Oberhand gegen die Wolkengebilde. Der Besuch des Rennplatzes war ein für Krakauer Verhaltnisse günstiger zu nennen, auch der Sport ließ sich gut an. Im großen und ganzen kann der National-Verein überhaupt mit dem bisherigen Verlaufe seines Meetings in sportlicher Beziehung zufrieden sein.

Die interessanteste oder doch bedeutendste Nummer des Mittwoch war der mit 7200 K dotierte Staatspreis über 2400 *m*, das Derby des Lemberger National-Vereines. Fur diese den Dreijahrigen reservierte Konkurrenz waren seinerzeit zehn Pferde genannt worden, von denen nach der letzten Reugelderklarung vier stehengeblieben waren. Drei liefen, darunter *Camelotte*, das derzeit beste galizische Pferd. Die Stute bewies auch in diesem Rennen wieder ihre Uberlegenheit, indem sie ihre Gegner einfach verlor. *Mitrega* wurde Zweite vor *Octavius*, der entschieden in der Form zurückgegangen sein muß, sonst hatte er sich nicht vor *Mitrega* beugen mussen.

Ein an Zwischenfallen reiches Rennen war der auch über 2400 *m* führende Staatspreis für dreijahrige und altere Produkte der galizischen Zucht. *Liszka*, die ja ihre Leistungsfahigkeit schon wiederholt dargetan hat, profitierte am meisten von den Zwischenfallen, hatte aber wahrscheinlich auch ohne diese gesiegt. Gleich nach dem Start wollte *Skandal* sich die Innenseite sichern, karambolierte dabei mit *Nasze wasze* und tat einen sehr bös aussehenden Sturz, so daß man für Pastuch, welcher wie tot liegen blieb, das Schlimmste befürchtete. In der langen Seite fiel dann *Santutza*, die von einem Schwindelanfall betroffen wurde, und brach die Wirbelsaule. Sie wurde erschossen. Es waren also nur mehr *Nasze wasze* und *Liszka* im Rennen. *Liszka*, die wohl das beste Halbblutpferd Galiziens ist, trug ihr Höchstgewicht von $65^1/_2$ *kg* zu einem spielenden Siege.

Drei Vertreter des jüngsten Jahrganges trafen sich im Maidenrennen der Zweijahrigen. *Mr. Cock*, der bereits einmal in Krakau Zweiter hinter *Norriss* war, legte hier seine Maidenschaft ab. *Gyémánt* konnte ihm nie gefahrlich werden und *Bij zabij!* verlor beim Start so viel Terrain, daß er aussichtslos dem Paare folgte.

Die übrigen drei Rennen waren Herrenreiten, deren Gewinner Oberleutnant Baron Eltz steuerte. Im Damenpreis ritt er *Reporter* zu einem sicheren Siege, der wohl dadurch etwas erleichtert wurde, daß *Standard* kein allzu treues Pferd ist. *Catania* und *Menyasszony* waren keine ebenbürtigen Gegner dieser beiden Pferde. Die zwei Hinderniskonkurrenzen des Tages fielen an Pferde des Herrn Kasimir Ritter von Ostoia-Ostaszewski. *Licho bez szlarki* hatte viel Glück, denn *Joconde*, der so frisch ging wie in seinen besten Tagen, rumpelte im Hohlweg und warf seinen Reiter aus dem Sattel. Ihn hatte die *Maypole*-Tochter nicht geschlagen und möglicherweise ware sie auch vor der gestürzten *Pityke* unterlegen. Die Stürze von *Joconde, Pityke* und *Hableány* kamen namentlich *Pani Pimperl* zu gute, die als Zweite einkam. Ihrem passionierten Besitzer, Graf Josef Koziebrodzki, der ein überaus schneidiger Reiter ist, ware ein Erfolg wirklich lebhaft zu wünschen. Das Siemienski-Lewicki-Memorial holte sich *Wiadomosc* gegen *Pauszówka* und *Korona*. *Pauszówka* trat an der letzten Hürde in ein Loch und ware fast gefallen, *Korona* nahm durch das überaus scharfe Tempo, in dem sie über ein Drittel des Weges führte, so viel aus sich heraus, daß sie bereits 800 *m* vor dem Ziele total geschlagen war, und so konnte *Wiadomosc*, die an sich das beste Pferd im Felde war, überlegen siegen.

Der Staatspreis, der den dritten Tag des Krakauer Meetings eröffnet, schaut wie ein gutes Ding für den Trager der Kollerschen Farben aus, hinter dem *Dido* den zweiten Platz besetzen konnte.

Im Graf Alfred Potocki-Memorial durfte sich das Ende zwischen *Octavius* und dem Reprasentanten des Grafen Oskar Potocki abspielen.

Im Staatspreis über 2000 *m* konnte der Vertreter des Stalles des Grafen Oskar Potocki den Sieg gegen *Mitrega* erringen.

Im Rennen der Zweijahrigen wird wahrscheinlich *Norriss* die Oberhand gegen *Mr. Cock* behalten.

Das Trost-Flachrennen ist ein ganz offenes Rennen. Es ist Geschmackssache, wenn man in dem Erwahlten des Zangenschen Stalles den wahrscheinlichen Sieger, in *Catania* dessen gefahrlichsten Gegner erblickt.

In der Großen Vereins-Steeple-chase durfte *Lidictrip* schwer zu schlagen sein. Am gefahrlichsten konnten *Joconde* und *Licho bez szlarki* werden.

Im Abschieds-Hürdenrennen wird wohl *Wiadomosc* einen Sieg gegen *Perkal* und *Pauszówka* erringen.

Tips für heute:
Staatspreis: Stall E. Koller—*Dido.*
Gf. Alf. Potocki-Mem.: *Octavius*—Stall Graf O. Potocki.
Staatspreis: (*Octavius*) Stall Graf O. Potocki—*Mitrega.*
Rennen der Zweijahrigen: *Norriss—Mr. Cock.*
Trost-Flachrennen: Stall Zangen—*Catania.*
Große Vereins-St.-ch.: Stall Obl. E. Koller—*Joconde.*
Abschieds-Hürdenrennen: *Wiadomosc—Perkal.*

EIN INTERESSANTER BRIEF.

Als vor 41 Jahren der Große Preis von Paris von dem Englander *The Ranger* gewonnen wurde, da erhoben sich in Frankreich sofort viele Stimmen, welche die Ausschließung der englischen Pferde von diesem Rennen verlangten. Aber auch in England selbst war man mit dem neuen Rennen insofern nicht zufrieden, als dasselbe auf einen Sonntag angesetzt war und die Englander bekanntlich selbst am Sonntag keinerlei sportliche Kampfe veranstalten und in früheren Jahren auch sehr ungern an Sonntagen Expeditionen ins Ausland unternahmen. Admiral Rous, die damals in Renngelegenheiten tonangebendste Persönlichkeit Englands, bemühte sich, das Direktorium der Société d'Encouragement dahin zu bringen, das Rennen für einen Wochentag anzusetzen. Er erhielt aber eine ablehnende Antwort, und zwar schrieb ihm M. Daru, der damalige Prasident der genannten Renngesellschaft, nachstehenden interessanten Brief:

Paris, den 22. Oktober 1862.

Mein hochgeehrter Herr Admiral!

Aus England sind mir viele Vorstellungen gegen die Wahl des Sonntag für den Tag der Entscheidung des Grand Prix de Paris zugekommen, des neuen großen Rennens, das von der Stadt Paris und verschiedenen Eisenbahngesellschaften dotiert wird. Da auch englische Blatter zu diesem Gegenstande Stellung genommen haben, halte ich es für angezeigt, in dieser Angelegenheit eine Erkarung abzugeben, und wende mich an Sie, den bestbekannten Rennmann Englands. Zuerst möchte ich ubrigens feststellen, daß alle in meine Hände gelangten Rekriminationen in höflichster Manier gehalten sind. Ohne uns irgendwie Vorwürfe zu machen, drücken Ihre Landsleute das Bedauern aus, daß sie in eine Zwangslage geraten, denn es verursacht ihnen Skrupel, dem Grand Prix de Paris in irgend welcher Eigenschaft immer an einem Sonntag beizuwohnen, weil sie dadurch mit den Gewohnheiten ihres Landes in Widerspruch kommen. Als Prasident des Renndirektoriums der Société d'Encouragement, als Züchter und nicht zuletzt auch als Freund einer größeren Zahl Ihrer Landsleute erachte ich es für meine Pflicht, Sie, geehrter Herr Admiral, mit den Motiven bekannt zu machen, welche das Direktorium veranlaßten, den Grand Prix de Paris auch weiterhin an einem Sonntage laufen zu lassen.

Nach langer und eingehender Beratung sind wir zu dem Entschlusse gelangt, beim Sonntag zu verbleiben, vor allem folgend den Gewohnheiten unseres eigenen Landes. Das Rennwesen in Frankreich ist anders geartet wie das englische Rennwesen. Es hat noch nicht jene Bedeutung erlangt, daß wir Experimente machen dürften. Es hat in den letzen Jahren wohl schone Fortschritte gezeigt, aber es ist für die große Menge nicht mehr als ein Schauspiel, nur eine geringe Schar wurdigt den eigentlichen Zweck der Rennen. Es mussen noch manche Vorurteile beiseite geworfen und aus vielen Köpfen falsche Vorstellungen vertrieben werden, um das gewünschte Ziel zu erreichen, namlich der breiten Masse der Bevölkerung erkenntlich zu machen, daß die Rennen nur geschaffen wurden, um die Pferdezucht in Frankreich zu heben. Wir mussen somit dieser breiten Masse soviel als möglich Gelegenheit bieten, den hippischen Kampfen auf dem grünen Rasen beizuwohnen. Deshalb mussen in erster Linie in Frankreich die Sonntagsrennen gepflegt werden, denn an einem andern Tage hat der Franzose, welcher seinen Lebensunterhalt durch physische oder geistige Arbeit verdienen muß, keine Zeit. Wenn wir das Beispiel von England nachahmen und große Rennen an einem Wochentage abhalten, dann haben wir keine Zuschauer und konnen den oben angeführten Endzweck unserer Rennen nicht erreichen. Nun wollen wir keineswegs Fremde irgendwie verletzen und betrachten es als unsere Pflicht, die Gepflogenheiten unserer Nachbarn zu respektieren, aber namentlich bei der Ansetzung eines so großen Rennens mussen wir eben auf die Landessitten mehr Rücksicht nehmen. Auch wurden der Gemeinderat von Paris und die Leitungen der verschiedenen Eisenbahngesellschaften, welche die Mittel zur Dotierung des Großen Preises von Paris geben, mit einer Verlegung des Rennens auf einen Wochentag nicht zufrieden sein und uns dann wahrscheinlich ihre Unterstutzung entziehen. Die Rennsache in Frankreich würde dadurch sehr stark leiden. Und schließlich, mein sehr verehrter Herr Admiral, bitte zu bedenken, daß Frankreich ein sehr demokratisches Land ist, wo Vorurteile tief eingewurzelt sind, und wenn man da Rennen an Tagen veranstalten würde, an denen die arbeitende Klasse diesen sportlichen Veranstaltungen berufshalber fernbleiben mußte, würde der Rennsport bald sehr unpopular sein. Die Rennen mussen ein Schauspiel für alle sein und nicht für eine beschrankte Klasse von Menschen, sonst ist ihr Gedeihen sehr in Frage gestellt.

Dies, Herr Admiral, sind die Gründe, welche eine Zurückweisung der englischen Wünsche erfordern. Wir wollen niemand in England verletzen, unser Wunsch geht nur dahin, ein neues Band zwischen den beiden Landern zu knüpfen.

Wir wollen den franzosischen Zuchtern, welche nicht nach England kommen, Gelegenheit geben, aus einem Kampf der Vertreter der hervorragendsten englischen Zucht mit den franzosischen Pferden Vergleiche zu ziehen, welche dann vielleicht einst nutzbringend sein werden. Wir sind heute noch überzeugt, daß unsere Zucht derjenigen Englands untergeordnet ist, wir wissen, daß es uns noch viel Mühe kosten wird, bevor wir halbwegs ein Gleichgewicht herstellen konnen, aber wir hoffen, daß die Kreierung internationaler Rennen, in denen die Uberlegenheit der englischen Zucht zutage treten kann, unsere Züchter aneifern werde, die größten Anstrengungen zur Hebung unserer Zucht zu machen.

Ich bin, sehr geehrter Herr Admiral

Ihr ergebenster

[illegible]

PHONOGRAPH.

HEUTE: Rennen in Karlsbad. 3 Uhr.

HEUTE: Rennen in Krakau. 3 Uhr.

IN ALAG wird heute das II. Sommer-Meeting zum Abschlusse gebracht.

TITEL und Inhalt für das erste Halbjahr 1904 liegen der heutigen Nummer bei.

HERR HUGO CAPIN, der bekannte Sekretär des böhmischen Renn-Vereines, feiert heute sein dreißigjahriges Dienstjubiläum

DAS SPRUDEL-HANDICAP und der Preis von Donitz bilden die Hauptnummern auf dem heutigen Karlsbader Rennprogramme.

FÜR ALLE BESUCHER der Karlsbader Rennen ist der »Juni-Kalender 1904« von Victor Silberer absolut unentbehrlich.

22 PFERDE stehen noch nach der letzten Reugelderklarung auf der Liste des Preises vom Helenental in Kottingbrunn.

TROCADERO wird im Preis vom Egerlande in Karlsbad ein sehr leichtes Spiel haben, denn außer ihm sind nur noch *Gardon*, *Doute* und *Obsitos* stehen geblieben.

FÜRST KARL KINSKY und Graf Lehndorff wurden zu Ehrenmitgliedern der Societé d'Encouragement ernannt. Der Leiter von Graditz ist auch bereits seit 1895 Ehrenmitglied des englischen Jockei-Klubs.

DIE ERINNERUNG an den Krieg zwischen Rußland und Japan konnte bei uns auch noch lange nach Beendigung desselben durch *Kuropatkin* und *Oku* aufrecht erhalten werden, welche Namen Captain Z. zweien seiner Jahrlinge gegeben hat.

AJAX und *La Camargo*, die beiden großartigen Produkte der französischen Zucht, können am 17. Juli im Prix du President de la République von 100.000 Franken in Maisons-Laffitte aufeinander stoßen. *Ajax* hat 52 *kg*, *La Camargo* $58^1/_2$ *kg* zu tragen

DER GOLDPOKAL, der am vergangenen Sonntag in Krakau wegen Mangel an Nennungen entfallen mußte, wurde neuerlich ausgeschrieben und kommt heute als letztes Rennen zur Austragung, falls drei Pferde verschiedener Besitzer hiefür zum Start geschickt werden.

MIT HEUTIGER NUMMER beginnt ein neues Quartal. Wir bitten alle Abonnenten, deren Bezugszeit abgelaufen ist, um sofortige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

SELTEN NOCH war eines der 10.000 Pfund-Rennen Englands eine so sichere Sache wie heuer die Princess of Wales Stakes in Newmarket. *Rock Sand* hatte es am Donnerstag in dieser Konkurrenz nur mit *Salpetre*, *William Rufus*, *Ex chequer* und *Cheers* zu tun und siegte nach Gefallen.

DER UMSATZ am Totalisateur betrug am Tage des Deutschen Derbys in Hamburg 231.870 *M*, war also keineswegs hoch. Auf das Derby entfielen 72.680 *M*. Ein starker Rückgang gegen die Jahre 1901 und 1903, da an den korrespondierenden Renntagen 313.970 *M* und 371.300 *M* umgesetzt wurden.

IN ENGLAND finden in der nachsten Woche Rennen in Nottingham, Bibury, Pontrefact, Haydock Park und Lingfield statt In Lingfield werden das VI. Lingfield Park Plate von 3000 sovs. für Dreijahrige und Altere und das IX. Great Foal Plate von 1000 sovs. für Zweijahrige zur Entscheidung gebracht.

DIE AUSSCHREIBUNGEN für die Arader Rennen am 22. und 23. Oktober wurden soeben veröffentlicht. Es gelangen elf legitime Rennen im Gesamtwerte von 15.700 K zur Entscheidung. Die wertvollsten Konkurrenzen sind die Große Simander Steeple-chase von 2500 K und der Preis von Csála von 2000 K.

DIE QUOTE von 19 : 10, welche die Anhänger von *Con amore* am Sonntag in Hamburg-Horn erhielten, hat es im Deutschen Derby bereits zweimal vorher gegeben, namlich auf *Dalberg* und *Peter*. Die großte Quote von 277 : 10 wurde 1900 auf *Hagen* ausgezahlt, die kleinste von 11 : 10 auf *Geier*, als dieser 1893 totes Rennen mit *Hardenberg* (175 : 10) lief.

VIER PREISE sind in der Karlsbader Offiziers-Steeple-chase zu vergeben, wahrscheinlich aber werden nur drei ausgezahlt werden, denn es sind bloß vier Pferde stehengeblieben, von denen aber *Nordpol* kaum sein Engagement erfullen dürfte. Dagegen sind *Villemer* (Oberleutnant Baron Hugo Eltz), *Le Mioche* (Lt. F. A. v. Gossler) und *Maikonig* (Oberleutnant Eduard Koller) als sichere Teilnehmer zu betrachten.

CICERO ist unbedingt der beste unter den bisher in der Öffentlichkeit erschienenen Zweijahrigen Englands. Am Dienstag startete er in den July-Stakes in Newmarket zu dem Kurse von 20 auf und schlug in einer diesem Preise entsprechenden Manier vier Konkurrenten. Die July-Stakes sind das alteste Zweijahrigenrennen Englands. Sie wurden bereits 1786 gegründet. In ihrer Siegerliste findet man von Tragern bekannter Namen *Crucifix*, *Orlando*, *Flying Dutchman*, *Bonnie Morn*, *Buccaneer*, *Cambuscan*, *Hannah*, *Ruperra*, *Macheath*, *Kendal*, *Donovan*, *Milford* und *Sceptre*.

DER KRIEG zwischen Rußland und Japan übt seinen Einfluß naturlich auch auf den russischen Rennsport aus. Die Beteiligung an den Rennen ist schwacher geworden, sowohl seitens der Rennstallbesitzer als seitens des Publikums und so hat zunachst der Moskauer Renn-Verein eine derartige Abnahme seiner Einnahmen erfahren, daß er derzeit von allen gewonnenen Rennpreisen 10 Prozent abzieht. Von allen Preisen, für welche die Nennungen bereits abgegeben worden sind, werden gar 20 Prozent abgezogen, doch sollen diese Abzüge wieder rückerstattet werden, wenn die materielle Lage des Moskauer Renn-Vereines sich gebessert haben wird. Die Offiziersrennen wurden wegen Mangels an Konkurrenten ganz aufgelassen. Zwei Prozent der Rennpreisabzüge werden für Kriegszwecke und zum Besten der Verwundeten verwendet.

PATHOS hatte nach der Meinung deutscher Blatter *Con amore* zwar nicht sicher, aber wahrscheinlich geschlagen. »Will man aus dem Laufen von *Real Scotch* weitere Schlusse ziehen, so konnte man folgern, daß mit *Pathos* im Rennen das Derby im Lande geblieben ware, da der Graditzer in der Union spielend mit *Real Scotch* fertig geworden war,« schreibt der »D. Sp.«. Nicht so bestimmt spricht sich die »Sp-W.« aus, aber sie sagt doch: »Man darf mit Zuversicht behaupten, daß *Pathos* für *Con amore* ein tüchtiger Gegner gewesen wäre. . . Züchter und Trainer von *Pathos* mogen von Bitterkeit gegen das Schicksal erfüllt sein, welches ihnen die seltene Chance, ein Derby zu gewinnen, entriß.« Hoffentlich lauft der Graditzer *Pathos* in dem St. Leger in Budapest und hoffentlich tritt ihm dort *Con amore* wieder entgegen, damit die Frage, ob *Pathos* im stande sei, *Con amore* zu schlagen, endgültig entschieden werde.

HERR ANTON DREHER hat an 25 Jahrlingen die Namenstaufe vollzogen. Unter den Hengsten befinden sich *Botha*, der Halbbruder von *Busserl*, *Lamartine*, der erste Sohn dieser famosen Stute, deren Tochter *Loreley* und *Lori* nichts gezeigt haben, *Proponents* Halbbruder *Probatum non est*, *Radi*, der rechte Bruder von *Ramathur' i*, *Zarinas* Halbbruder *Zorilla* und *Wavellit*, den der genannte Sportsman bei der letzten Napagedler Auktion um 20.200 K gekauft hat, zu den Stuten gehoren *Bridge*, die Halbschwester von *Brumaw*, *Brodler* und *Brom*, *Dogmatic*, das Erstlingsprodukt der braven *Dogma*, *Folichonnes* Halbschwester *Foxenmacherin*, *Ka' Galls* rechte Schwester *Kattegat* und *Retours* Halbschwester *Rebellin*. An gut gezogenen Jahrlingen ist also kein Mangel und wenn nur einige dieser Pferde ihren Geschwistern nachgeraten, mußten die Farben des Herrn Anton Dreher in den Zweijahrigenkampfen von 1905 eine sehr gute Rolle spielen.

DIE WIENER STROMREGATTA, welche am 29. Juni stattfand, nahm sowohl dem außeren Bilde als auch dem gebotenen Sporte nach einen selten schonen Verlauf. Der herrliche Sommertag hatte Hunderte und Hunderte von Menschen an die Ufer der Donau gelockt und besonders an den Stellen. wo der Nußberg und der machtige Rucken des Leopoldsberges die Gestade beschatteten, standen die Zuschauer in dichten Scharen, mit sichtlichem Interesse die Vorgänge auf dem Wasser verfolgend Der Begleitdampfer war sehr gut besetzt und da auf dem Strome ein frischer Bergwind die Hitze des Sommernachmittags angenehm hinwegfachelte und bald die sportlichen Ereignisse das Interesse der Passagiere gefangen nahmen und vollauf befriedigten, so herrschte auf dem großen Schiffe, das den schonen Namen »Brod« führte, die ganze Zeit über die beste und angeregteste Stimmung vor. Das heißeste Ringen auf dem Wasser entspann sich uberraschenderweise im Vierer-Rennen, in welchem sich die Boote des Wiener Ruder-Vereines »Union« und des Linzer Ruder-Vereines »Ister« vom Start bis ans Ziel hinein, also über eine Strecke von 3300 *m*, einen aufregenden, mit Anspannung aller Krafte geführten Bord-an-Bord-Kampf lieferten, den erst knapp vor dem Ziel der Wiener Verein durch einen letzten verzweifelten Vorstoß zu seinen Gunsten entscheiden konnte und damit nicht endenwollenden Beifall für seine hervorragende Leistung erntete. Leute, die schon zahllosen Regatten beigewohnt, waren übereinstimmend der Ansicht, daß ein mit solchem Ehrgeiz geführter und derart aufregender Kampf bisher wohl nur selten auf dem Wasser stattgefunden habe, in Wien aber jedenfalls einzig dastehe!

DIE VERSTEIGERUNG der Gestütspferde des verstorbenen Sir Blundell Maple gestaltete sich am Montag in Newmarket nicht so lebhaft, als erwartet worden war. Für 59 Mutterstuten, von denen die meisten ein Fohlen bei Fuß hatten, wurden 41.800 gs. erzielt, das entspricht einem Durchschnittspreise von 709 gs., der angesichts der Klasse der Mapleschen Mutterstuten nicht hoch genannt werden kann. Am teuersten waren *Personality* und *Cimiez*, welche um 5410 gs. und 4300 gs. von englischen Züchtern erstanden wurden. Ein fleißiger Kaufer war Freiherr von Oertzen, der im Namen des Norddeutschen Zuchtvereines lizitierte und für denselben *Cape Queen*, *Royal Footstep*, *Majestueuse*, *Omladina*, *Nattie* und *Galopin Lassie* um zusammen 9560 gs. kaufte. Sonst brachten noch einige französische Züchter, der Belgier M. Brugmann und der argentinische Sportsman Sennor Emilio N. Casares etliches Material an sich, doch auch für ungarische Rechnung wurden Erwerbungen gemacht. So kauften Graf Ivan Szapary um 1050 gs. die sechsjährige *Royal Mazurka* v. Royal Hampton—Siffleuse, gedeckt von *Martagon*, und um 860 gs. die zehnjährige *Lady Wrangler* v. Wisdom—Superbe gedeckt von *Royal Hampton*, Herr von Lossonczy um 900 gs. die zehnjährige *Green Rose* v. Springfield—Celandine, mit einem Stutfohlen von *Lados* und gedeckt von *St. Frusquin* und um 370 gs. die fünfjährige *Iceland Moss* v. Isinglass—Pannonia, gedeckt von *Royal Hampton*, Herr Nikolaus von Luczenbacher um 40 gs. die von *Royal Hampton* gedeckte 17jahrige *Biondina* v. Barcaldine—Lady Rosebery. Von den fünf Mapleschen Deckhengsten gingen *Prince Hampton*, *Forcett* und *Royal Dragon* um Spottpreise weg, wahrend *Mackintosh* 5200 gs. und *Lord Bobs* 1500 gs. brachten. Auf den montagigen Auktionen erstand Herr Nikolaus von Luczenbacher noch die *Gold*-Tochter *Theophane* und die *Adieu*-Tochter *Adini*, die neben anderen Stuten von den Erben des verstorbenen Fursten Soltykoff zur Auktion gestellt worden waren. Auch am Dienstag trat in Newmarket Herr Nikolaus von Luczenbacher als Kaufer auf, und zwar brachte er die vierjahrige von *Matchmaker* gedeckte *Ben Orchid* v. Orme—Bendan sich.

MIT DER ART der Leitung des Graditzer Rennstalles ist man in Deutschland schon seit langerer Zeit nicht zufrieden, und namentlich die Streichung von *Pathos* aus dem Deutschen Derby erregte allenthalben Unwillen. Die Stimmung im deutschen Sportlager findet in einer langeren Auslassung der »Hamburger Nachrichten« einen Widerhall. Das genannte Blatt schreibt u. a.: »Es laßt sich nicht leugnen, daß nicht nur eine erhebliche Beunruhigung der Gemüther, sondern ein starker Unwille in Sportkreisen über die Streichung von *Pathos* zutage tritt. Aus zuverlassigsten Quellen verlautet, daß *Pathos* wohl in unbedeutender Weise nach seinem Galopp gehustet haben möge, daß dies aber auch früher bereits der Fall gewesen sei und das Wohlbefinden des Hengstes in keiner Weise beeintrachtigt habe. Ferner wird gesagt, daß die Streichung gegen den Willen des erfahrenen langjahrigen Graditzer Trainers, ja ohne vorherige Konsultation mit ihm erfolgt sei. Unter diesen Umstanden mußte die Überzeugung in Sportkreisen und im Publikum platzgreifen, daß es Mangel an Vertrauen zu dem Kampfe gegen die österreichisch-ungarischen Pferde sein müsse, was den Leiter des Gestüts zur Zurückziehung des königlichen Hengstes veranlaßt hat Diese Überzeugung wird unterstützt durch die sonstige Leitung des Graditzer Rennstalles, der neuerdings nicht nur, wenn er keine geeigneten Pferde besitzt, sondern generell dem Kampfe gegen das Ausland aus dem Wege geht. Als z. B. am 15. Dezember 1903 die Nennungen für den diesjahrigen Großen Hansa-Preis zu machen waren, gab das Graditzer Gestüt nicht eine einzige Nennung ab, weil der Leiter der Ansicht war, daß gegen die Österreicher doch keine Chance ware, obwohl noch ganz dahinstand, welche Pferde aus Österreich überhaupt gemeldet werden wurden. So ist es denn gekommen, daß unter den Augen Sr Majestat des Kaisers die besten Vertreter der deutschen Zucht (*Leander* und *Pathos*) zur Verteidigung des Preises nicht gestattet werden konnten und ein wohl schwerlich der ersten Klasse angehöriger Österreicher siegte Daß das Graditzer Gestüt mit den leider noch in großer Anzahl von ihm gezogenen minderwertigen Pferden, um sie zu prüfen, die kleinen Inlanderkonkurrenzen aufsucht, mag richtig und nötig sein. Mit denjenigen Pferden aber, die das Zeug haben, in den wenigen großen der auslandischen Konkurrenz offenstehenden Rennen zu zeigen, wie es im Vergleich zum Ausland mit der deutschen Zucht steht, sollte dieser Kampf nicht gescheut werden. Es ist ein billiger Ruhm, der außerdem nur die Privatrennstallbesitzer schadigt, wenn mit derartigen Pferden die großen Rennen, in welchen nur inlandische Pferde starten, gewonnen und die Pferde dafür aufgespart werden, nachdem ihre Superioritat über das vorhandene inlandische Material längst festgestellt ist. Früher, als man einen *Habenichts* für das Derby sattelte, gewiß auch nicht ohne Bedenken hinsichtlich seiner Widerstandsfahigkeit, verfolgte man im Graditzer Gestüt noch andere Prinzipien. Mit *Habenichts* aus dem Wege halten so minderwertige Österreicher, wie *Maikönig* und *Doria*, in Front des Derbyfeldes geendet. Zu dem Mangel an Vertrauen kommt im vorliegenden Falle noch die schwere Schadigung des Publikums hinzu, auf welche vielleicht das Graditzer Gestüt keine Rücksicht zu nehmen braucht, die aber immerhin erklarlicherweise die allgemeine Mißstimmung bestärkt.«

Applicant (to matrimonial agent): »Can't you show me the photograph of that lady with $ 20.000 who wants to ged married?«

Agent: »Oh now, with such a dowry as that you can imagine how she looks without a photograph.«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Alag (II. Sommer-Meeting)	3. Juli
Krakau (Lemberger Nationalverein)	3. Juli
Karlsbad	3., 5., 7., 10., 12., 14., 17. Juli
Siófok	9., 10. Juli
Kottingbrunn (Offiziers-Rennverein)	10., 14. Juli
Tátra-Lomnicz	14., 15., 17., 18. Juli
Kottingbrunn	24., 26., 28., 30., 31. Juli, 2., 4., 6., 7. August
Pest (Sommer-Meeting):	14., 15., 17., 18., 20., 21., 23., 25., 27., 28., 30. August, 1. September
Wien (September-Meeting):	4., 6., 8., 10., 11., 13., 15., 17., 18. September
Alag (September-Meeting)	4., 6., 8., 11. September
Großwardein	17., 18. September
Pest (Herbst-Meeting):	22., 24., 25., 27., 29. September, 1., 2., 4., 6., 8., 9., 11. Oktober
Maros-Vásárhely	23., 25. September
Eperjes	2. Oktober
Klausenburg	2., 9., 16. Oktober
Groß-Kikinda	16. Oktober
Wien (Oktober-Meeting):	16., 18., 20., 22., 23., 25., 27., 29., 30. Oktober
Arad	22., 23. Oktober
Pardubitz	30. Oktober
Alag (November Meeting)	3., 5., 6. November

DEUTSCHLAND.

Bremen	3. Juli
Hannover	3., 4. Juli
Breslau	10., 11. Juli
Harzburg	10., 12., 14., 16., 17. Juli
Köln	17. Juli
Berlin-Hoppegarten	18. Juli
Berlin-Karlshorst	21. Juli
Hamburg-Groß-Borstel	24. Juli
Münster	24., 25. Juli
Doberan	25., 26., 27. Juli
Neuß	31. Juli

ENGLAND.

Nottingham	4., 5. Juli
Pontrefact	6. Juli
Lingfield	8., 9. Juli
Haydock Park	8., 9. Juli
Newmarket	12., 13., 14. Juli
Sandown Park	15., 16. Juli
Hamilton Park	15., 16. Juli
Leicester	18., 19. Juli
Liverpool	20., 21. Juli
Windsor	22., 23. Juli
Goodwood	26., 27., 28., 29. Juli
Alexandra Park	30. Juli

FRANKREICH.

Auteuil	3., 10. Juli
Saint-Cloud	4., 11., 14., 24. Juli
Compiègne	5., 19. Juli
Colombes	6., 13. Juli
Maisons-Laffitte	7., 12., 17., 21., 28., 31. Juli
Saint-Ouen	15., 18., 25. Juli
Enghien	22. Juli

PROGRAMME.

Karlsbad 1904.

[illegible]ter Tag. Sonntag den 3. Juli. 3 Uhr.

I. MAIDENR. D. ZWEIJ. 2400 K. 1100. *m.*

Merrymaker	54½ *kg*	Blacky	54½ *kg*
Arizona	56 »	Korona	54½ »
Gondolat	54½ »	Ganelon	56 »
Pergola	54½ »	Gulliver	56 »
Prater	56 »	Corbenic	54½ »
Lecturer	56 »	Obsitos	56 »

II. PR. V. FRANZENSBAD. 4600 K. 2400 *m.*

Bosko 3j.	54½ *kg*	Czipesz 4j.	59½ *kg*
[illegible]	52½ »	Scoronconcolo 3j.	52½ »

III. PR. V. DONITZ. Hurdenr. 8000 K. 3j. 2400 *m.*

Bedacht	64 *kg*	Csevek	64 *kg*
Tinder box	64 »	Deli	64 »
Ebensee	64 »		

IV. SPRUDEL-HANDICAP. 12.000 K. 1600 *m.*

Zarina 3j.	62 *kg*	Retour 6j.	53½ *kg*
[illegible]	62 »	Bonapace 4j.	51½ »
[illegible]	61½ »	Bolivar 4j.	50 »
Lelkem 3j.	60 »	Bogar 3j.	50 »
Hegau 4j.	58 »	Galante 4j.	49½ »
Gerda 3j. (inkl. 2½ *kg* mehr)	58 »	Iráska 3j.	49½ »
Scoronconcolo 3j.	56½ »	Thorane 3j.	49 »
Parthenia 3j.	54 »	Fruska 3j.	40½ »

V. STEEPLE-CHASE. 3600 K. 3200 *m.*

Rama thur' i 4j.	62 *kg*	Csurgó 4j.	62 *kg*
Testa 4j.	62 »	Portos 4j.	62 »
Gloria 5j.	[illegible] »	Quand Meme 5j.	67½ »
Gomb 4j.	62 »	Figyelem 4j.	62 »
Mistery 6j.	73 »		

VI. VERKAUFS-HANDICAP. D. ZWEIJ. 2400 K. 1100 *m.*

Phonola	60 *kg*	Cake Walk	50 *kg*
Rose Bernd	57½ »	Immortelle	49 »
Boîte à surprise	56½ »	Alarich	48 »
Duna	53 »	Szürkület	47½ »
Henri Superieur	51 »	Therese Raquin	46½ »
Tisza vessző	51 »	Kuli	46 »
Gondolat	50 »	Sunstar	45 »

Krakau 1904.

(Lemberger National-Verein für Pferdezucht und Rennen.)

Dritter Tag. Sonntag den 3. Juli. 3 Uhr.

I. STAATSPR. Hürdenrennen. 1450 K. 3200 *m.*

Dido 4j.	65 *kg*	Pani Pimperl a.	71 *kg*
Gold Yellow 4j.	65 »	Serba 4j.	65 »
Liszka 5j.	71 »	Skandal 5j.	71½ »
Wnuczka 4j.	67 »		

II. GF. ALFR. POTOCKI-MEM. Hcp. 1450 K. 1600 *m.*

Margosza a.	65 *kg*	Kalunia 6j.	54 *kg*
Wiadomosc 4j.	62 »	Octavius 3j.	52½ »
Klekotka 5j.	56 »	Policeman 3j.	46 »
Hejzena Soplice! 3j.	55½ »	Nasze wasze 3j.	45½ »

III. STAATSPR. 1950 K. 2000 *m.*

Pauszówka 4j.	60½ *kg*	Kalunia 6j.	60½ *kg*
Hejže na Soplice! 3j.	56 »	Klekotka 5j.	60½ »
Mitrega 3j.	54½ »	Octavius 3j.	56 »

IV. RENNEN D. ZWEIJ. 1450 K. 1200 *m.*

Bez protekcyi	54 *kg*	Norriss	57 *kg*
Mr. Cock	55½ »	Gyémant	54½ »
Droll	56 »		

V. TROST-FLACHR. Hcp. 1250 K. 1200 *m.*

Camelotte 3j.	66 *kg*	Standard 3j.	55 *kg*
Reporter 3j.	66 »	Kalunia 6j.	54 »
Margosza a.	65 »	Doboka 4j.	52½ »
Wiadomosc 4j.	62 »	Octavius 3j.	52½ »
Liszka 5j.	60 »	Lovrana 3j.	51 »
Batran 3j.	60 »	Skandal 5j.	50 »
Menyasszony 5j.	57 »	Wnuczka 4j.	47 »
Klekotka 5j.	56 »	Catania 3j.	46 »
Escamillo 5j.	56 »	Policeman 3j.	46 »
Hejže na Soplice! 3j.	55½ »	Nasze wasze 3j.	44 »
Pauszówka 4j.	55½ »	Wiatrówka 3j.	41 »
Mitrega 3j.	55 »		

VI. GROSSE VEREINS-ST.-CH. 3000 K. 5000 *m.*

Gral a.	81½ *kg*	Ratuj a.	67½ *kg*
Mr. Dollar 5j.	74½ »	Joconde 6j.	75½ »
Dalia 5j.	69½ »	Fortune 4j.	68 »
Caserta 4j.	68 »	Licho bez szlarki a.	66 »
Donna 4j.	68 »	Korona 5j.	70 »
Pauszówka 4j.	65 »	Margosza a.	71 »
Maikonig a.	70½ »	Rigó 4j.	68 »
Lidicltrip 5j.	74½ »		

VII. ABSCHIEDS-HURDENR. Hcp. 1250 K. 2400 *m.*

Maikonig a.	77½ *kg*	Wnuczka 4j.	65½ *kg*
Joconde 6j.	76 »	Pauszówka 4j.	65 »
Gral a.	76 »	Serba 4j.	65 »
Licho bez szlarki	75 »	Hableany 5j.	65 »
Lidictrip 5j.	75 »	Pani Pimperl a.	63 »
Liszka 5j.	75 »	Rigó 4j.	63 »
Margosza a.	74 »	Dalia 5j.	62½ »
Mr. Dollar 5j.	73 »	Skandal 6j.	62½ »
Perkal 5j.	72½ »	Korona 5j.	61 »
Pityke 5j.	70 »	Gold Yellow 4j.	61 »
Caserta 4j.	70 »	Dido 4j.	60 »
Wiadomosc 4j.	70 »	Ratuj a.	60 »
Biszcze a.	67½ »	Donna 4j.	60 »
Fortune 4j.	67½ »		

VIII. GOLDPOKAL. 3j. 2000 *m.*
Nennungen beim Start.

NENNUNGEN.

Karlsbad 1904.

Vierter Tag. Sonntag den 10. Juli.

V. HIRSCHENSPRUNG-ST.-CH. Hcp. 12.000 K. 5600 *m.* 11 U.

Ant. Drehers 6j. F.-H. *Kalauer* und 4j. F.-St. *Olive.*
Mr. Fields 6j. br. W. *Hastrmann.*
V. v. Mautners 6j. F.-W. *Socius,* 5j. F.-W. *Gloria,* 5j. dbr. W. *Aconit* und 4j. F.-St. *Gomb.*
Rittm. Gf. Wilh. Starhembergs 4j. br. H. *Villemer.*
Arp. v. Thassys 4j. br. St. *Figyelem.*
Lt. F. A. v. Gosslers 5j. br. H. *Le Mioche.*
K. v. Tepper-Laskis 5j. br. St. *Quand Meme*

Kottingbrunn 1904.

Dritter Tag. Donnerstag den 28. Juli.

IV. GROSSES HCP. D. ZWEIJ. 12.000 K. 1000 *m.* 51 U.

Ernst v. Blaskovits' F.-H. *Róna* und br. St. *Eljen.*
Eug. Boross' F.-H. *Arizona.*
Mr. Burnetts F.-W. *Amorph.*
Gf. Emer. Degenfelds F.-H. *Jacob,* br. St. *Avenida* und br. St. *Bóbita.*
Ant. Drehers br. H. *Maduro,* br. H. *Ratibor,* br. H *Vino tinto,* schw. St. *Agnes Forrás* und F.-St. *Tigra.*
Art. Egyedis F.-H. *Bakancsos,* br. H. *Kevély* und br. H. *Nászuram.*
L. Egyedis F.-W. *Alom,* F.-St. *Irigy* und br. St. *Penniless.*
Gf. Tass. Festetics' F.-St. *Heldin.*
Gf. Mor. Fries' F.-St. *Immortelle,* F.-St. *Rose Bernd,* F.-St. *Sunstar* und F.-St. *Térèse Raquin.*
Bar. M. Herzogs F.-St. *Amie* und br. St. *Mädi.*
Alan Johnstones br. St. *Corea.*
Bar. Herm. Konigswarters dbr H. *Prater* und F.-St. [illegible]
Ludw. v. Krausz' br. H. *Ocskay brigaderos,* br. H. *Tányérnyaló* und F.-St. *Viszhang.*
G. d. K. Gf. Heinr. Lambergs F.-H. *Kosmos.*
Mr. Lincolns F.-St. *Xama.*
Nik. v. Luczenbachers br. St. *Rosette.*
V. v. Mautners br. H. *Lecturer* und F.-St. *Très comique.*
E. Mullers F.-St. *Venezia.*
Gf. Jos. Palffys br. H. *Ben Nevis.*
And. v. Pechys br. H. *Trocadero* und F.-St. *Tokaj II*
Lad. Schindlers br. St. *Kitty* und F.-St. *Norriss.*
Ludw. v. Schosbergers F.-St. *Tornya.*
Rittm. Rud. Söllingers F.-H. *Mondsee.*
Bar. Gust. Springers br. St. *Alike.*
Gf. L. Trauttmansdorffs br. St. *Sage Dank*
Bar. Sigm. Uechtritz' F.-H. *Biberach* und F.-St. *Maranta.*
Gf. Dion. Wenckheims F.-H. *Vadkan.*
Capt. Zs. schw. H. *Junuk.*
Rich. v. Zomborys F.-H. *Almansor.*

Siebenter Tag. Donnerstag den 4. August.

IV. GR. KOTTINGBRUNNER HCP. 12.000 K. 2000 *m.* 54 U.

Obl. Joh. Aresin-Fattons 4j. F.-St. *Cassandra.*
Ernst v. Blaskovits' 4j. br. H. *Nemes,* 3j. F.-H. *Divat* und 3j F.-H. *Gondos.*
Eug. Boross' 3j. F.-St. *Bogár.*
Gf. Emer. Degenfelds 4j. dbr. H. *Futótüz* und 3j. F.-St. *Rhodope.*
Ant. Drehers 6j. F.-H. *Retour,* 5j. F.-H. *Ka' Gall,* 3j. br. H. *Vaduz* und 3j. br. St. *Zarina.*
L. Egyedis 4j. br. St. *Galante* und 3j. br. H. *Kilmore.*
Gf. B. Esterhazys 3j. F.-St. *Lelkem.*
Gf. Tass Festetics' 4j. dbr. H. *Donald.*
Bar. And. Harkanyis 4j. dbr. H. *Wiking.*
Gf. Artur Henckels 5j. F.-H. *Médiateur* und 5j. br. W. *Capellmeister.*
Bar. M. Herzogs 3j. br. St. *Marcsa* und 3j F.-St. *Santoy.*
Bar. Herm. Konigswarters 4j. br. H. *Kegyencz,* 3j. br. St. *Komm Carlinchen* und 3j. br. St. *Vergissmeinnicht.*
Ludw. v. Krausz' 4j. F.-H. *Paprika,* 4j. br. H. *Tannhauser* und 4j. F.-H. *Viribus unitis.*
Mr. Lincolns 4j. F.-W. *Alföld,* 3j. F.-H *Vadör* und 3j. dbr. H. *Zsédenyi.*
Jul. v. Lossonczys 3j br. St. *Mámor.*
Vikt. v. Mautners 3j. Sch.-H. *Verdun.*
Theod. Meichls 5j. dbr. br. St. *Tubiczám.*
Mr. Pauls 3j. br. *Flying Dragon.*
Lad. Schindlers 3j. F.-St. *Gerda* und 3j. br. St. *Parthenia.*
Ludw. v. Schosbergers 4j. br. H. *Kapus* und 3j. br. St *Babszi.*
Bar. Gust. Springers 3j. br. H. *Thorane.*
Gf. L. Trauttmansdorffs 6j. F.-H. *Carmin* und 3j. br. H. *Rosenmontag*
Bar. Sigm. Uechtritz' 5j. dbr H. *Darling* und 5j. br. St. *Töportyü.*
Capt. Zs. 3j. br St. *Menyecske.*
Gf. Dion. Wenckheims 4j. F.-St. *Szemérmes.*

Neunter Tag. Sonntag den 7. August.

V. PR. V. KOTTINGBRUNN. 18.000 K. 2800 *m* 13 U.

Ernst v. Blaskovits' 3j. F.-H. *Divat.*
Emer. Degenfelds 3j. F.-St. *Rhodope.*
Ant. Drehers 3j. br. H. *Vaduz.*
L. Egyedis 3j. br. H. *Veruda*
Bar. M. Herzogs 3j. F.-St. *Sada Jacco.*
Mr. Pauls 4j. br. H. *Csurgó.*
And. v. Pechys 4j. br. H. *Monte Christo.*
Lud. v. Schosbergers 3j. br. St. *Kikelet.*
Bar. Gust. Springers 4j. br. H. *Elpenor* und 3j. F.-H. *Fadinard.*
Gf. L. Trauttmansdorffs 3j. br. H. *Rosenmontag.*
Mr. Whites 3j. br. St. *Sommerfrische.*
Capt. Zs. 3j. br. St. *Menyecske.*

REUGELD-ERKLÄRUNGEN.

Karlsbad 1904.

Zweiter Tag. Dienstag den 5. Juli.

V. KARLSBADER OFFIZIERS-ST.-CH. Hcp. 12.500 K. 4800 *m.*

Es sind stehengeblieben:

Nordpol 5j.	80 *kg*	Le Mioche 5j.	74 *kg*
Villemer 4j.	75 »	Maikonig a.	72½ »

RESULTATE.

Krakau 1904.

(Lemberger National-Verein für Pferdezucht und Rennen.)

Zweiter Tag. Mittwoch den 29. Juni.

I. PODOLANKA-ST.-CH. 1600 K. 3600 *m.*

K. Ritter v. Ostoia-Ostaszewskis a. br. St. *Licho bez szlarki* v. Maypole—Dyrsa, 66 *kg* (Privat) Obl. Bar. H. Eltz 1
Gf. Jos. Koziebrodzkis a. dbr. St. *Pani Pimperl,* 66 *kg* Bes. 2
Obl. H. Hagelins 5j. br. St. *Pityke,* 73 *kg* . . . Bes. 3
Lt. Leop. v. Friedenliebs 5j. br. St. *Habledny,* 68 *kg* Obl. Gf. Art. Vay 0
Rittm. Gf. M. Merveldts 6j. br. H. *Joconde,* 75½ *kg* Rittm. Bar. De Pont 0

Tot.: 14 : 10. Platz: 45 : 25, keine Wette auf *Pani Pimperl.* Mit großem Vorsprung gewonnen, *Pityke* schlechte Dritte. *Joconde* und *Habledny* fielen. Wert: 950, 250, [illegible]

II. DAMEN-PREIS. 1250 K. 1600 *m.*

L. Schindlers 3j. br. H. *Reporter* v. Vesuvian—Reprise, 69½ *kg* (Privat) . . . Obl. Bar. H. Eltz 1
I. Zangens 3j. schw. St. *Standard,* 63 *kg* . K. Krause 2
Rittm. Gf. M. Merveldts 3j. br St. *Catania,* 63 *kg* Rittm. Bar. De Pont 3
Lt. L. v. Friedenliebs 5j. br. St. *Menyasszony,* 63½ *kg* Bes. 4

Tot.: 11 : 10. Platz: 25, 25 : 25. Sehr leicht mit drei Langen gewonnen; ebensoweit zuruck die Dritte. Wert: 760, 160, 110, 60 K.

III. STAATS-PREIS. 7200 K. 2400 *m.*

K. Ritter v. Ostoia-Ostaszewskis 3j. br. St. *Camelotte* v. Intrigant—Not for sale, 57 *kg* (Privat) Szablewski 1
St. Ritter v. Ostoia-Ostaszewskis 3j. br. St. *Mitrega,* 57 *kg* . . . Pastuch 2
I. Zangens 3j. br. H. *Octavius,* 58½ *kg* S. Bulford 3

Tot.: 10 : 10. Verhalten mit zwolf Langen gewonnen; drei Langen zuruck der Dritte. Wert: 5750, 550, 150 K.

IV. MAIDENR. D. ZWEIJ. 1250 K. 1000 *m.*

Gf. O. Potockis br. H. *Mr. Cock* v. Weathercock—Miss, 53 *kg* (Privat) . . . S. Bulford 1
I. Zangens br. St. *Gyemánt,* 51 *kg* *) . . Rybensky 2
K. Ritter v. Ostoia-Ostaszewskis br. H. *Bij zabij!,* 49½ *kg* *) . . . Orbyl 3

Tot.: 13 : 10. Leicht mit drei Langen gewonnen; acht Langen zuruck der Dritte. Wert: 760, 160, 110 K.

*) Inkl. 3½ *kg* Reitererlaubnis.

V. STAATS-PREIS. 2050 K. 2400 *m.*

Obl. E Kollers 5j. br. St. *Liszka* v. Or-vert—Dyrsa, 65½ *kg* (Privat) . . . . S. Bulford 1
K. Ritter v. Ostoia-Ostaszewskis 3j. br. St. *Nasze wasze,* 51½ *kg* *) . . . . Szablewski 2
Ch. v. Antonowicz' 4j. br. St. *Santutza,* 62 *kg* Nyarai 0
K. Ritter v. Ostoia-Ostaszewskis 5j. F.-H. *Skandal,* 63 *kg* Pastuch 0

Tot.: 11:10. Sicher mit zweieinhalb Langen gewonnen. *Skandal* und *Santutsa* fielen. Wert: 1520, 120 K.

VI. GRAF W. SIEMIENSKI-LEWICKI-MEM. Hürdenr. 2000 K. 3200 *m.*

K. Ritter v. Ostoja-Ostaszewskis 4j. br. St. *Wiadomosc* v. Or-vert—Weisheit, 65 *kg* (Privat) Obl. Bar. H. Eltz 1
Obl. H. Hagelins 4j. br. St. *Paussówka,* 65 *kg* . . Bes. 2
Obl. Gf. W. Rességuiers 5j. br. St. *Korona,* 70 *kg* Lt. R. v. Osadzinski 3

Tot.: 10.10. Leicht mit zwei Langen gewonnen; schlechte Dritte. Wert: 1330, 230, 130 K.

Alag, II. Sommer-Meeting 1904.

Zweiter Tag. Dienstag den 28. Juni.

I. WELTER-HANDICAP. 2300 K. 1800 *m.*

Gests. Somosi 3j. br. H. *Peridot* v. Persimmon—Sterling Merit, 60 *kg* (Ball) $1:58^2$ . . . . . . Bonta 1
Gf. D. Wenckheims 4j. F.-St. *Szemérmes,* 60 *kg* Smejda 2
R. v. Zomborys 3j. dbr. H. *Calderon,* 51½ *kg* Hujber 3
Gf. A. Pejacsevich' 3j. br. H. *Telramund,* 52½ *kg* Martinkovich 4
P. Mraviks 3j. br. St. *Csirie,* 54 *kg* . . . . . . Mali 0
Mr. Pauls 3j. br. H. *Mardonius,* 50 *kg* . . Fetting 0

Tot.: 35:10. Platz: 104, 80.50. Wett.: Pari *Szemermes,* 3 *Telramund* und *Peridot,* 4 *Csiriz,* 6 *Mardonius,* 10 *Calderon.* Sicher mit einer halben Lange gewonnen; drei Langen zuruck der Dritte. Wert: 1750, 350, 50 K.

II. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2200 K. 1000 *m.*

R. v. Zomborys F.-H. *Almansor* v. Mindig—Ambra, 2000 K, 51 *kg* (Benson) . . . . 1:05 . . Hujber 1
L. v. Krausz' br. W. *Per,* 3000 K, 51 *kg* *) . Vajda 2
Gf. N. M. Esterhazys br. H. *Önkéntes úr,* 1000 K, 47½ *kg* *) Janko 3
A. Egyedis F.-St. *Dulcas,* 3000 K, 51 *kg* *) . Drexler 4
Bar. H. Konigswarters F.-St. *Boite à surprise,* 3000 K, 51 *kg* *) . . . . Barton 0
P. Mraviks br. H. *Taps,* 2000 K, 50 *kg* *) . . Székely 0
Gf. D. Wenckheims F.-St. *Bardzdás,* 2000 K, 52 *kg* A. Neumann 0
Gf. L. Telekis br. H. *Orgazda,* 3000 K, 52½ *kg* *) F. Rothfuss 0

Tot.: 153.10. Platz. 154, 166, 406 · 50. Wett.: 2 *Barázdas* und *Boite a surprise,* 3 *Per,* 3½ *Dulcas,* 4 *Almansor,* 5 *Orgarda* und *Taps,* 7 *Önkéntes úr.* Nach Kampf mit drei Viertellangen gewonnen; anderthalb Langen zuruck der Dritte. Der Sieger wurde um 3250 K zurückgekauft. Wert: 1750, 1875, 50 K.

III. MARATHON-RENNEN. 3600 K. 1100 *m.*

L. v. Schosbergers 3j. F.-H. *Gombás* v Gomba—Gri-gri, 68½ *kg* (Beeson) . . $1:11^6$ . . . . Bonta 1
J. v. Lossonczys 3j. br. St. *Barna bimbó,* 65 *kg* Smejda 2
Mr. Lincolns 2j. F.-St. *Xama,* 46 *kg* *) . . F. Rothfuss 3
P Mraviks 2j. br. St. *Rezi,* 45 *kg* *) . . . . . Bocskai 4
Gf. A Pejacsevich' 2j. br. St. *Bitva,* 51½ *kg* Martinkovich 0
J. Petanovits' 3j. F.-St. *Montana,* 60 *kg* . . Vetter 0

Tot.: 42:10. Platz: 124, 226 · 50. Wett: 1½ *Bitva,* 2½ *Gombás,* 3 *Montana,* 4 *Barna bimbó* und *Xama,* 10 *Rézi.* Sicher mit einer halben Lange gewonnen; zwei Langen zuruck die Dritte. Wert: 2920, 320, 120 K.

IV. PR. V. SZT. MIHALY. 1900 K. 1600 *m.*

Bar. H. Königswarters 3j. br. St. *Komm Carlinchen* v. Bona Vista—Komamasszony, 46 *kg* (J. Reeves) $1:44^4$ Martinkovich 1
Gf. B. Esterhazys 3j. F.-St. *Balga,* 42½ *kg* *) Szekely 2
Mr. Pauls 3j. br. H. *Flying Dragon,* 53½ *kg* Smejda 3
J Petanovits' 3j. F.-H. *Garas,* 44 *kg* *) . . . . Maass 4
Mr. Alb. Woods 3j. F.-St. *Sèvres,* 42½ *kg* *) Klimscha 0
L. v. Krausz' 3j. F.-H. *Tiborcz,* 44 *kg* *) . . Vajda 0
P. Mraviks 3j. br. H. *Moloch,* 50 *kg* *) . . . Bocskai 0
Gests. Somosi 3j. F.-St. *Mirandolina,* 46 *kg* . Hujber 0

Tot.: 25:10. Platz: 70, 242, 72:50. Wett.: 1½ *Komm Carlinchen,* 2½ *Flying Dragon,* 3 *Mirandolina,* 5 *Garas,* 8 die anderen. Sicher mit zwei Langen gewonnen; drei Viertellangen zuruck der Dritte. Wert: 1460, 260, 60 K.

V. VERKAUFS-HCP. 2300 K. 2400 *m*

Obl. Fr. Raus' 3j. F.-H. *Gurulj* v. Queen's Counsel—Mercia, 48 *kg* (Privat) . . 2:46 . . . . . Fries 1
P. Mraviks 3j. F.-H. *Tyrann,* 60 *kg* . . . Csompora 2
L. v. Schosbergers 3j. F.-H. *Páros,* 45 *kg* . Pache 3
B. v. Liptays 4j. br. St. *Páfrány,* 54½ *kg* . Smejda 4
Gf. A. Pejacsevich' 3j. dbr. St. *Monna Vanna,* 52½ *kg* Martinkovich 0
A Egyedis 3j. F.-H. *Pugris,* 47 *kg* . . . . . Fetting 0

Tot.: 64:10. Platz: 142, 142:50. Wett.: 2 *Monna Vanna* und *Páfrány,* 3 *Gurulj,* 4 *Páros* und *Tyrann,* 5 *Pugris.* Sicher mit anderthalb Langen gewonnen; zwei Langen zuruck der Dritte. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot. Wert: 1750, 350, 50 K.

VI. PAVOLIN-HU.-R. Hcp. 2300 K. 2800 *m.*

Mr. Fields' 6j. br W. *Hastrmann* v. Zsupan—Guttapercha, 70 *kg* (Spademan) . . $3:19^8$ . . . . Kapousek 1
P. Mraviks 5j. br H *Tromf,* 72½ *kg* . . Csompora 2
Mr. Pauls 4j. br St. *Mirage,* 65 *kg* . . . Machan 3
Lt. R. v. Alberts a. br H. *Dreyfus II.,* 65 *kg* Vetter 4
Obl. A. v. Bogyays 5j. F.-H. *Hogy volt,* 66 *kg* . Fürst 0
Obl. Bar. A. Morpurgos 4j. F.-St. *Veranda,* 62 *kg* Moricz 0

Tot.: 50:10. Platz: 112, 92:50. Wett.: 1½ *Veranda,* 3 *Hastrmann, Mirage* und *Tromf,* 5 *Hogy volt,* 8 *Dreyfus II.* Nach Kampf mit einer Kopflange gewonnen; zwei Langen zuruck die Dritte. Ein Protest des Reiters des zweiten Pferdes gegen den Sieger wegen Anreitens wurde zurückgewiesen. Wert: 1760, 260, 160 K.

Dritter Tag. Mittwoch den 29. Juni.

I. VERKAUFSR. 2200 K. 1600 *m.*

Bar. Herm. Königswarters 4j. br. H. *Kegyencz* v. Gourmand—Kegy, 3000 K, 59½ *kg* (J. Reeves) $1:47^4$ Ant. Neumann 1
Mr. Albert Woods 3j. br. St. *France,* 1000 K, 45 *kg* *) Ondreovics 2
Lt. Theod. Supps 3j. F.-H. *Othello,* 1000 K, 50 *kg* Szoó 3
Paul Mraviks 3j. dbr. St. *Likor,* 1000 K, 45 *kg* *) Székely 4
Art. Egyedis 4j. F.-St. *Sunshine,* 3000 K, 54½ *kg* *) Friedr. Rothfuss 0
Mr. Pauls 4j. F.-W. *Alkonyat,* 1000 K, 51 *kg* *) Steph. Kovács 0
Gf. Alb. Pejacsevich' 3j. dbr. St. *Méchante,* 1000 K, 48½ *kg* Fetting 0

Tot.: 20:10. Platz: 68, 122, 84:50. Wett.: 1¼ auf *Kegyencz,* 3 *Méchante* und *Sunshine,* 4 *Alkonyat, France* und *Othello,* 6 *Likor.* Sicher mit einer halben Lange gewonnen; anderthalb Langen zuruck der Dritte. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot. Wert: 1750, 250, 50 K.

II. MAIDENR. DER ZWEIJ. 2400 K. 1200 *m.*

Art. Egyedis br. H. *Kevély* v. Harvester—Klaris, 54½ *kg* *) (E. Hesp) . . . 1:18 . . . . . Friedr. Rothfuss 1
Paul Mraviks br. H. *Calabrias,* 2000 K, 49½ *kg* *) Maass 2
Gf. Dion. Wenckheims br. H. *Tommy,* 58 *kg* Smejda 3
Paul Mraviks br. H. *Mackerló,* 2000 K. 49½ *kg* *) Szekely 4
Gests. Somosi F.-H. *Buszke,* 58 *kg* . . . . . Maino 0

Tot.: 88:10. Platz: 196, 140:50. Wett.: 1¼ *Buszke* und *Tommy,* 2½ *Calabrias,* 4 *Kevély,* 6 *Makerló.* Sicher mit einer halben Lange gewonnen; zwei Langen zurück der Dritte. Wert: 1750, 350, 150 K.

III. PFEIL-HCP. 3700 K. 1000 *m.*

Gf. Emer. Degenfelds a. br. W. *Royal Flush* v. Jack o'Lantern—Garuda, 62 *kg* (Metcalf) $1:03^4$. Janek †
Gf. Lad. Telekis 3j. dbr. H. *Medve Jankó* v. Jack o'Lantern—Mahone, 53 *kg* (E. Hesp) $1:03^4$. Bichler †
Gf. M. Arco-Zinnebergs 3j. br. St. *In Spe,* 46 *kg* Hujber 3
Eug. Boross' 4j. br St. *Thibet,* 42 *kg* . . . . Fetting 4
Jos. Petanovits' 3j. F.-St. *Montana,* 59 *kg* . . Smejda 0
Gests. Somosi 5j. F.-W. *Matchboy,* 58 *kg* . . Maino 0
Ernst v. Blaskovits' 3j. F.-St. *Parányi,* 56 *kg* Klimscha 0
L. Egyedis 4j. br. W. *Marineur,* 52½ *kg* Martinkovich 0
Ludw. v. Krausz' 3j. F.-W. *Ismeros,* 52 *kg* . . Fries 0
P Mraviks 5j. F.-H. *No-good,* 47½ *kg* . . Bocskai 0
Rittm. P. Scheys 4j. F.-H. *Barkóczy,* 46 *kg* . Imre 0
Gf. A. Pejacsevich' 3j. F.-St. *Ezua,* 45 *kg* . Pretzner 0
L. v. Schosbergers 3j. br. St. *Elegendo,* 41 *kg* . Pache 0

Tot.: 34 10 auf [illegible] *Flush* und 57:10 auf *Medve Jankó.* Platz: 132:50 auf *Royal Flush,* 182:50 auf *Medve Jankó* und 318:50. Wett.: 4 *Ismeros, No-good* und *Royal Flush,* 5 *Marineur,* 6 *Barkóczy, Matchboy, Medve Jankó, Montana* und *Parányi,* 8 die übrigen. Totes Rennen; anderthalb Langen zuruck die Dritte. Wert: 1660 K. jedem der Sieger, 110 K.

IV. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2200 K. 1200 *m.*

B. v. Liptays br. St. *Hamishir* v. Newsmonger—The hamis, 5000 K, 49½ *kg* *) (Schada) $1:18^8$. Galló 1
P. Mraviks br. H. *Taps,* 2000 K, 46½ *kg* *) Bocskai 2
Rich. v. Zomborys F.-H. *Almansor,* 2000 K, 50 *kg* Hujber 3
Bar. H. Königswarters br. St. *Dóra,* 5000 K, 49½ *kg* *) Barton 4
L. v. Krausz' br. St. *Czafrang,* 4000 K, 48 *kg* *) Vajda 0
Gf. Alb. Pejacsevich' F.-St. *Vagy-vagy,* 2000 K, 48½ *kg* Pretzner 0
Jos. Petanovits' dbr. H. *Sáfár,* 2000 K, 46½ *kg* *) Maass 0
Gests. Somosi dbr. H. *Nyári betyár,* 3000 K, 51½ *kg* Martinkovich 0

Tot.: 238:10. Platz: 254, 160, 108:50. Wett.: 2 *Dóra,* 2½ *Czafrang,* 3 *Almansor* und *Nyári Betyár,* 5 *Sáfár, Taps* und *Vagy-vagy;* 8 *Hamishir.* Nach Kampf mit einer Halslange gewonnen; drei Viertellängen zuruck der Dritte. Die Siegerin wurde um 6000 K zurückgekauft. Wert: 1750, 750, 50 K.

V. FLAGGENSCHIFF-ST.-CH. 2200 K. 4j. 4000 *m.*

Bar. Art. Morpurgos F.-St. *Veranda* v. Xaintrailles—Veronica II., 63½ *kg* (Geoghegan) Moricz g ü. d. B.
Veranda ging über die Bahn. Wert 1750 K.

VI. PREIS VON JÁNOSHEGY. 1900 K. 2400 *m.*

Mr. Pauls 3j. br. H. *Flying Dragon* v. Abercorn—Rosy Light, 53 *kg* (Geoghegan) $2:44^2$ . . . Martinkovich 1
Gf. Steph. Forgach' 3j. br. H. *Kortes,* 56 *kg* . Hujber 2
Paul Mraviks 3j. br. St. *Csiriz,* 50 *kg* *) . . . Bocskai 3
Gf. A. Pejacsevich' 3j. br. H. *Telramund,* 52 *kg* Pretzner 4
Obl. Friedr. Raus' 3j. F.-H. *Gurulj,* 56 *kg* . . Fries 0

Tot.: 25:10. Platz: 72, 76:50. Wett.: Pari *Flying Dragon,* 2½ *Kortes,* 3 *Gurulj,* 4 *Csiriz,* 6 *Telramund.* Sicher mit zweieinhalb Langen gewonnen; anderthalb Langen zuruck die Dritte. Wert: 1600, 160, 60 K.

Hamburg-Horn 1904.

Montag den 27. Juni.

RENARD-RENNEN. 16.000 *M.* 3000 *m.*

Pz. M. E. Taxis' 4j. br. H. *Sorrento* v. Martagon Southfield, 59 *kg* (Ch. Planner) . 3:22 . . F. Taral 1
A. v. Schmieders 4j. br. H. *Laurin,* 59 *kg* . . N. Hill 2
Weinbergs a. br. H. *Andiamo,* 56 *kg* . . W. Coburn 3
W. Hiestrichs 4j. br. H. *Zahlmeister,* 54 *kg* Ch. Weatherdon 4
Dess. 4j. F.-H. *Vizewachtmeister,* 54 *kg* Ch. Ballantine 0
Weinbergs 4j. br. St. *Veda,* 51 *kg* . . . . . H. Lewis 0

Tot.: 12:10. Platz: 22, 26:20. Sehr leicht mit fünf Langen gewonnen; eine Länge zuruck der Dritte. Wert 11.750, 1750, 750, 250 *M.*

BERICHTE.

Krakau 1904.

(Lemberger National-Verein für Pferdezucht und Rennen.)

Zweiter Tag. Mittwoch den 29. Juni.

Der zweite Tag des Krakauer Meetings stand im Zeichen der heißen Favorits, alle gewannen ihre Rennen. Der Besuch der Rennbahn war schwach, aber besser wie am ersten Tag. Auch der Himmel hatte ein Einsehen, denn obwohl schwere Regenwolken am Horizont standen, als die Pferde für das erste Rennen gesattelt wurden, brach doch die Sonne schließlich durch und behielt die Oberhand. Die Rennen wurden verhaltnismäßig gut bestritten. Die wertvollste Nummer war der 7000 Kronen-Staatspreis, den ein Trio bestritt; Herrn von Ostaszewskis *Camelotte* siegte. Der genannte Sportsman feierte mit *Licho bez szlarki* und *Wiadomosc* noch zwei weitere Siege Der Held des Tages war aber Oberleutnant Baron H. Eltz, der alle drei Herrenreiten gewann.

Die Podolanka-Steeple-chase versammelte fünf Pferde am Ablauf. *Licho bez szlarki* übernahm sogleich nach dem Start die Führung vor *Hableany*, *Joconde*, *Pityke* und *Pani Pimperl*. In dieser Ordnung kam das Feld bis zum Tribünensprung, wo *Hablednу* und *Pityke* kopfüber gingen. *Pityke* wurde wieder bestiegen und nachgeritten. *Licho bez szlarki* zeigte mit weitem Vorsprung den Weg vor *Joconde*, *Pani Pimperl* und *Pityke* bis in die kurze Wand, wo *Joconde* seinen Reiter verlor. *Licho bez szlarki* galoppierte nun unangefochten dem Ziele zu, welches sie mit weitem Vorsprung vor *Pani Pimperl* passierte, hinter der *Pityke* weit zurück Dritte wurde.

Am Damenpreis nahmen vier Pferde teil. *Catania* zeigte den Weg vor *Reporter*, *Standard* und *Menyasszony* bis zum Einbiegen in die kurze Wand, wo *Standard* an *Reporter* vorbeiging, während *Catania* zurückfiel. So blieb es bis zur letzten Ecke. In der Gewinnseite machte *Reporter* einen Vorstoß, passierte *Standard* und ging drei Langen vor ihr als leichter Sieger durchs Ziel. Ebensoweit zurück traf *Catania* als Dritte ein.

Der Staatspreis wurde von *Camelotte* (Szablewski), *Mitrega* (Pastuch) und *Octavius* (S. Bulford) bestritten. *Octavius* führte vor *Camelotte* und *Mitrega* in sehr scharfem Tempo bis zum Ende der kurzen Wand, wo *Camelotte* in Front zog, um schließlich verhalten mit zwölf Langen gegen *Mitrega* zu siegen. Drei Langen hinter *Mitrega* besetzte *Octavius* den dritten Platz.

Für das Maidenrennen der Zweijahrigen wurden drei Pferde gesattelt. Nach mehreren falschen Starts sprang *Mr. Cock* mit der Führung vor *Gyemánt* und *Bij zabij!* ab und behielt dieselbe bis ins Ziel, welches er als leichter Sieger drei Langen vor *Gyémánt* passierte, während *Bij zabij!* acht Langen zurück Dritter wurde.

Im Staatspreis liefen vier Pferde, von denen *Skandal* bereits 150 *m* nach dem Start durch Sturz ausschied. *Nasze wasze* brachte die Pferde vor *Liszka* und *Santutsa* bis zum Meilenpfosten, wo *Santutsa* fiel. *Nasze wasze* war bis 400 *m* vor dem Ziele in Front, dann nahm *Liszka* das Rennen auf und siegte sicher mit zweieinhalb Langen gegen *Nasze wasze*.

Im Graf Wilhelm Siemienski-Lewicki-Memorial wurden drei Pferde herausgebracht. In der Ordnung *Wiadomosc*, *Pauszówka*, *Korona* trat das Terzett die Reise in langsamem Tempo an. In der Stallwand wurde die Gangart schneller Hier übernahm es *Korona*, die Gesellschaft vor *Wiadomosc* und *Pauszówka* bis in die kurze Wand zu bringen, wo sie aber geschlagen war und aus dem Rennen fiel. Die beiden anderen Pferde kamen nun nebeneinander zur letzten Hürde, wo dann *Pauszówka* rumpelte und viel Boden verlor. *Wiadomosc* ließ sich nicht mehr erreichen und siegte leicht mit zwei Langen gegen *Pauszówka*. *Korona* wurde schlechte Dritte.

NOTIZEN.

BOBITA ist sichere Teilnehmerin am Karpathen-Preis unter Janek.

NACH DEUTSCHLAND wurden *Contremineur*, *Hans Heiling*, *Veinard* und *Majteny* verkauft.

ZWEI OR-VERT-PRODUKTE waren am Mittwoch in Krakau siegreich, namlich *Liszka* und *Wiadomosc*.

S. BULFORD gewann am zweiten Tage des Krakauer Meetings zwei Rennen auf *Mr. Cock* und *Liszka*.

RENGO, der bekannte Dreijahrige des Mr. Lincoln, wurde aus allen Engagements in Österreich-Ungarn ge-[illegible]

ST. AMANT und *Pretty Polly* haben merkwürdigerweise heuer bisher die gleiche Gewinnsumme erzielt, namlich 11.750 gs.

HERR MEIER LÖBL brachte *Agnes B.*, *Ornament*, *Orbian*, *Credit*, *Carabine*, *Samiel*, *Margueur* und *Schönfeld* in seinen Besitz.

ZWEI JACK O'LANTERN-PRODUKTE, *Royal Flush* und *Medve Jankó*, liefen im Pfeil-Handicap am Mittwoch in Alag totes Rennen

DAS CUMBERLAND PLATE in Carlisle, welches 1882 Graf Tassilo Festetics' *Berzencze* gewonnen hat, fiel heuer an Mr. G. G. Tods *Powder Puff*.

GILCHRIST, der mit Beginn des Rennjahres ein Engagement bei dem russischen Sportsman K. Zetnerski angetreten hatte, ist aus dessen Diensten geschieden.

IN SARAJEVO wurde am vergangenen Mittwoch die Offiziers-Steeple-chase von Rittmeister Artur von Pongracz' *Babam* unter Oberleutnant Raus gewonnen.

DER PRIX DE FRANCE, die große französische Herrenreiter-Steeple-chase, wurde am Sonntag in Auteuil von M. Beynaguet auf M. A. Veil-Picards *Dienay* ge-[illegible]

HERR ANDOR VON PÉCHY, der am Dienstag den Rennen in Maisons-Laffitte beiwohnte, kaufte dort die 3j. *Titoi* v. Kilcock—The Warren nach ihrem Siege im Prix des Essarts.

DIE SCHIMMELSAMMLUNG des Herrn Viktor Mautner von Markhof ist schon wieder vermehrt worden, denn der genannte Sportsman erwarb von Herrn Andor von Pechy *Grey child*.

J. POOLE hat sich von den Folgen seines letzten Sturzes noch immer nicht ganz erholt. Die Mautnerschen Hindernispferde werden in Karlsbad von Slinn und Rosak gesteuert werden.

HERR KERN, der in England lebende österreichische Sportsman, verunglückte am Montag bei der Morgenarbeit, indem er mit einem Pferde stürzte und schwere Verletzungen erlitt.

IM PREIS VON SCHÖNAU in Kottingbrunn sollen Barker auf *Bátor*, Slinn auf *Augur* oder *Freundsberg* und A. Nightingall auf dem Vertreter des Oberweidener Stalles des Trainers Herbert Reeves im Sattel sein.

NUR ROSENMONTAG, *Bedacht* und *Pajtas* schieden aus dem Preis von Schönau und Kottingbrunn aus, so daß noch fünfzehn Pferde laufberechtigt sind. Im Preis vom Kahlenberg in Wien wurden am 1. Juli 24 Pferde belassen:

ÜBER MONTE CHRISTO und *Bon amie* kursierten in den letzten Tage ungunstige Gerüchte. Der Pechysche Hengst ist wohl gesund, aber mit der Uechtritzschen Stute scheint doch nicht alles in Ordnung zu sein.

DIE ALAGER STALLE haben bloß elf Pferde zur Teilnahme an den Karlsbader Rennen entsendet, namlich *Galante*, *Vergissmeinnicht*, *Lelkem*, *Veruda*, *Alkonyat*, *Deli*, *Villemer*, *Gondolat*, *Pergola*, *Dora* und *Szürkület*.

IN REGENSBURG wurden am Sonntag *Baltavár* im Herren-Jagdrennen von *Raba* und *Falerne* und *Fakir* im Donau-Flachrennen von *Empereur* geschlagen. Die beiden Wuthenauschen Pferde haben bekanntlich in Karlsbad Engagements.

DOPPELERFOLGE feierten am Dienstag und Mittwoch in Alag Baron Hermann Konigswarter mit *Komm' Carlinchen* und *Kegyencz*, Trainer E. Hesp mit *Kevely* und *Medve Jankó* und Trainer Geoghegan mit *Veranda* und *Flying Dragon*.

ACONIT und *Kalauer*, der Erste und der Zweite in der Karlsbader Hirschensprung-Steeple-chase 1903, wurden auch heuer wieder neben *Olive*, *Hastemann*, *Socius*, *Gloria*, *Gomb*, *Villemer*, *Le Mioche*, *Quand Meme* und *Figyelem* für dieses Rennen genannt.

NACH KARLSBAD gehen aus deutschen Stallen *Baltavar*, *Fakir*, *Fruska*, *Le Mioche*, *Quand Meme*, *Hegau*, *Gilojar*, *Corbenic* und *Cidegast*. Die vier letztgenannten Pferde gehören dem königlich württembergischen Privatgestüte Weil und werden von W. H Jones gesteuert werden.

PAMFLETE, eine *St. Simon*-Tochter des Herzogs von Portland, ist aus dem Kampfe um das British Dominion Two Year Old Race in Saundown Park als Siegerin [illegible] Sie mußte aber bis auf das Letzte ausgeritten werden, um *Graceful* und *Cherry Royal* schlagen [illegible]

ROMANOF wird im Laufe der nachsten Woche nach Hoppegarten gebracht werden, um dort die [illegible] Vorbereitung für den Großen Preis von Berlin [illegible] halten, der am 17. Juli gelaufen wird. Der Hengst des M. E. Veil-Picard wird für die Deutschen einen ernsten Gegner abgeben.

EIN VIERMALIGER ERFOLG eines Pferdes in einer und derselben Steeple-chase ist gewiß äußerst selten zu verzeichnen. *Handy Andy* errang einen solchen, denn er gewann das Große Hamburger Jagdrennen 1898, 1901, 1903 und 1904. *Handy Andy*, der bereits im 16. Lebensjahre steht, ist bei uns als der Gewinner der Großen Pardubitzer Steeple-chase 1898 bekannt.

DREI RENNEN gewann Herr Kasimir Ritter von Ostoia-Ostaszewski am zweiten Tage des Krakauer Meetings mit *Licho bez szlarki*, *Wiadomosc* und *Camelotte*. Auf den ersten beiden Pferden war Oberleutnant Baron H Eltz im Sattel, der in *Reporter* noch einen dritten Sieger steuerte und damit momentan wieder an der Spitze der siegreichen Herrenreiter Österreich-Ungarns steht mit 24 Erfolgen.

IN ALAG siegten vorgestern im Maidenrennen der Dreijahrigen *Ezaz* gegen *Angolna* und *Szonok*, im Verkaufs-Handicap *Win* gegen *Moloch* und *Oczi*, im Sommer-Preis *Futótüz* gegen *Lottó* und *Kozák*, im Preis von St Andra *Bizi-Buzi* gegen *Sommerfrische* und *Kinos*, im Maiden-Verkaufsrennen der Zweijahrigen *Foglaló* gegen *Okentes úr* und *Mind me* und im Tetényer Handicap *Amarra* gegen *Andrds* und *Valkenswaard*.

PRINCESS NELLY, die vor einiger Zeit dem Trainer Frank Hesp überantwortet worden war, der sie einsprang, konnte wegen einer leichten Indisposition ihr Engagement im Preis von St. Andra am Freitag in Alag nicht erfüllen Sie wird aber in die Kottingbrunner Ereignisse eingreifen. Aus dem Stalle des Herrn Eugen Boross sind auch *Thibet*, *Tarnok* und *Fityfirity* dazu bestimmt, demnachst an Hindernisrennen teilzunehmen.

DIE NENNUNGEN für drei der größten Rennen in Kottingbrunn sind sehr gut ausgefallen. Für das Große Handicap der Zweijahrigen wurden 51 Pferde gemeldet, darunter *Trocadero*, *Böbita*, *Agnes Forrás*, *Mädi*, *Corea*, *Prater*, *Xama*, *Venezia*, *Mondsee*, *Sage Dank* und *Junak*. Unter den 44 für das Große Kottingbrunner Handicap eingeschriebenen Pferden findet man *Nemes*, *Diwat*, *Gondos*, *Futótüz*, *Retour*, *Ka' Gall*, *Zarina*, *Lelkem*, *Viribus unitis*, *Gerda*, *Kapus*, *Carmin*, *Rosenmontag* und *Menyecske*. Nicht allzuviel ist leider vom Preis von Kottingbrunn zu erwarten, denn außer *Monte Christo*, *Kikelet* und *Elpenor* wurde kein Pferd von wirklicher Klasse genannt; überhaupt wurde das wertvolle Rennen mit nur dreizehn Unterschriften bedacht.

TRABEN.

TERMINE.

Baden bei Wien: 3., 7., 10., 14., 17., 21., 27. Juli, 3., 7., 11., 14., 15., 18., 21., 25., 28. August
Altona-Bahrenfeld: 17., 20., 24., 27. Juli, 7., 10., 14., 17., 21., 22. August
Gmunden . . . . 31. Juli, 2. August
Linz . . . . 11., 13., 15., 18. September
Wien (Herbst-Meeting): 22., 25., 29. September, 2., 4., 6., 9., 13. Oktober
St. Pölten . . . . 16. Oktober, 19.

PROGRAMME.

Baden, Juli-Meeting 1904.

Zweiter Tag. Sonntag den 3. Juli. 1/2 4 Uhr.

I. MAIDENR. F. DREIJ. 1400 K. 2600 *m*.

Faktor	2600 *m*	Princess Wilburn	2610 *m*
Champagne Ruinart	2600 »	Ergo	2620 »
Figaro	2600 »	Adam T.	2620 »
Adele H.	2600 »	Flash	2630 »
Aristoteles H.	2600 »	Gerda	2630 »
[illegible]	2600 »	Aza	2670 »
Sürgös N.	2600 »	Fakir	2700 »

II. INLANDER-HCP. 1300 K. 2600 *m*.

Ninfa W.	2600 *m*	Mac Vera Girl	2650 *m*
Kohinor	2600 »	Franzi K.	2675 »
Extrascherz	2625 »	Radlerin	2700 »
Faïnos	2625 »	Athos	2700 »
Obersteiger	2625 »	Palmay	2715 »
Nestor	2625 »	Nachtschatten	2730 »
Programm	2650 »	Fünfhauserin	2745 »
[illegible]	2650 »		

III. DIREKTORIUMS-PR. 2500 K. 2600 *m*.

Wainscott	2600 *m*	Lady Constantina	2600 *m*
Soana	2600 »	Prosperity Bill	2625 »
Hilda King	2600 »	Belle Kuser	2650 »
Pava H.	2600 »	Dolly Dillon	2675 »
Dillon Boy	2600 »		

IV. PRINZ SOLMS-PREIS. 30.000 K. 3000 *m*.

Benedict	2960 *m*	Ines	3000 »
Merry Simmons	3000 »	Dominik	3000 »
Antonia	3000 »	Argonaut	3000 »
Ama Z.	3000 »	Tutti	3000 »
Robbie T.	3000 »		

V. RENNEN III. KAT. 1500 K. 2600 *m*.

[illegible]	2600 *m*	Secretar	2650 *m*
Acte	2600 »	Iphigenia	2650 »
Eos	2600 »	Aegir	2650 »
Humbert	2600 »	Wechselbalg	2650 »
Mindegy	2600 »	Soci	2675 »
Nachtportier	2600 »	Gold Boy	2675 »
Nachtschatten	2600 »	Enns	2675 »
Allentown	2600 »	Winzerin	2675 »
Champus	2620 »	Mailanderin	2675 »
Pfeilschnell	2620 »	Jubilaumsfohlen	2840 »
Kim-bilir	2620 »		

VI. RENNEN I. KL. F. DREIJ. 1650 K. 2600 *m*.

Winkelschreiber	2600 *m*	Star	2615 *m*
Vertes	2600 »	Baronin L.	2630 »
Lora	2600 »	Wilburn T.	2645 »
Derby Boy	2600 »	Cadi	2660 »
Anna H.	2600 »	Pexi	2675 »
Bankban	2600 »	Lila Simmons	2690 »
Arian	2600 »		

VII. HANDICAP II. KAT. 1600 K. 2600 *m*.

Evzonos	2600 *m*	Märchen H.	2655 *m*
Gold Boy	2615 »	Saphir	2655 »
Baldur	2615 »	Lisbeth	2655 »
Tugendbundlerin	2615 »	Gyulio	2680 »
Oetscher	2625 »	Tullnermadl	2680 »
Aegir	2625 »	Vaselin	2680 »
Palma d'Olivo	2625 »	Daisy	2680 »
Vizir	2625 »	Brummbar	2680 »
Zweifel	2625 »	Princesse Naphta (fr. Princesse)	2680 »
Brianzino	2640 »		
Wilhelmi	2640 »	Holló	2775 »

VIII. FIAKERFAHREN. 1200 K. 3000 *m*.

First und Purde	2900 »
Fescher Kafer und Hatalmas	2900 »
Jack und Florence Jones	2975 »
Endymion und Pietuschok	3000 »
Badnerin und Lilly Prince	3025 »
Carol und Donaudorf	3050 »
Girardi und Miss Endy	3050 »
Maud Buell und Nordica	3050 »
Badnerin und The Witch	3075 »
B. B. M. und The Witch	3125 »
Mattie Young und Helen A.	3125 »
Lorena und Edith V.	3175 »

RESULTATE.

Baden, Juli-Meeting 1904.

Erster Tag. Mittwoch den 29. Juni.

I. ERÖFFNUNGSR. 700, 250, 200, 150, 100 K. 3j. 2600 *m*.

J. Morgenstern & S. Ruzickas br. H. *Arian* v. Trevillian—Marie Ansel, 2600 *m* . . . Tappan 4 : 29[6] (1 : 43[8]) 1
D. F Keefes br. H. *Adam T.*, 2600 *m* . . . . . . Bes. 2
Ign. Putz' R.-St. *Gerda*, 2600 *m* . . . . Bes. 3
Franz Krechts Sch.-St. *Princess Wilburn*, 2600 *m* Potzi 4
Leop. Hausers br. H. *Aristoteles H.*, 2600 *m* . Kallista 0
Cav. G. Rossis br. H *Sürgos N.*, 2600 *m* . . Bes. disqu.
Gests. Szt.-Abraham dbr. H. *Flash*, 2630 *m* Mac Dowell disqu.

Tot.: 56.10. Platz 44, 36, 60 : 25. *Sürgös N.* als Vierter und *Flash* wurden wegen unreiner Gangart disqualifiziert.

II. INLANDER-HCP. 800, 250, 150, 100 K. 2600 *m*.

Ign. Putz' 4j. dbr. St. *Lady Payne* v. Brother Payne—Zabijaka, 2640 *m* . . . . Bes. 4 : 27 (1 : 41^{1}) 1
Gests. Lobnitz 3j. Brsch.-H. *Atesch*, 2600 *m* . Cassolini 2
Franz Milek & Cos. 5j. Sch.-St. *Programm*, 2690 *m* O Dieffenbacher 3
J. Morgenstern & S Ruzickas 3j. schwbr. H. *Kohinor*, 2600 *m* . . . . Tappan 4
Mr. Roberts 4j. F.-St. *Ninfa W.*, 2640 *m* . . Keefe 0
A. Bauers 4j. br. St. *Lola Warwick*, 2640 *m* . Schrutz 0
K. Neidls 6j. br. St. *Sweet Briar*, 2640 *m* . . . Bes. 0
Karl Weinhardts 4j. br. H. *Obersteiger*, 2665 *m* . Bes. 0
Leopold Wankos 4j. br. St. *Palmay*, 2755 *m* . Ederer 0
L Hausers 4j. Sch.-St. *Nachtschatten*, 2770 *m* Kallista 9
Th. Harbergers 6j. br. H. *Sunol*, 2690 *m* Bodimer disqu.

Tot.: 85 : 10. Platz: 71, 318, 132 : 25. *Sunol* als Erster wurde wegen unreiner Gangart disqualifiziert.

III. INTERNAT. PREIS. 1000, 250, 150, 100 K. 2600 *m*.

Harry Godderidges 5j. br. H. *Wainscott* v. Alcy Wilkes—Sorceress, 2625 *m* H. Dieffenbacher 3 : 52^{6} (1 : 28^{6}) 1
Franz Novaks a. F.-St. *Hilda King*, 2600 *m* M. Wöss 2
Leopold Hausers 6j. br. H. *Baron*, 2625 *m* H. Brown 3
Gests. Wola 9j. br. St. *Dolly Dillon*, 2725 *m* Bodimer 4
Gests. Wienerwald 8j. br. St. *Páva H.*, 2625 *m* Mac Dowell 0
W. Schlesinger & Cos. 8j. F.-St. *Lady Constantina*, 2625 *m* J. Brown 0
Ira Ryersons 6j. br. St. *Soano*, 2650 *m* . . . . . Bes. 0

Tot.: 46 : 10. Platz: 61, 70, 100 : 25.

IV. RENNEN II. KAT. 1000, 300, 200, 100 K. 2600 *m*.

Gustav Wöss' 5j. dbr. W. *Saphir* v. Nominator—Sue Mc. Roberts, 2625 *m* . . . . Bes. 4 : 04^{7} (1 : 33^{2}) 1
Leopold Wankos 4j. F.-H. *Zweifel*, 2600 *m* . . Ederer 2
Harry Godderidges 5j. dbr. St. *Iphigenia*, 2600 *m* H. Dieffenbacher 3
Theodor Harbergs 7j. br. St. *Tugendbündlerin*, 2600 *m* Bodimer 4
W. Schlesinger & Cos. 4j. dbr. H. *Aegir*, 2600 *m* J. Brown 0
Gests. Körmend 4j. F.-H. *Gold Boy*, 2625 *m* Ryerson 0
Gustav Wöss' 5j. br. H. *Indemnity*, 2625 *m* M Wöss 0
Leopold Hausers 4j. schwbr. H. *Borrowman*, 2625 *m* H. Brown 0
Cav. Giuseppe Rossis 5j. lbr. H. *Vizir*, 2625 *m* . Bes. 0
J. Morgenstern & S. Ruzickas 4j. R.-St. *Flirt*, 2625 *m* Tappan 0
H. Dieffenbacher & Cos. 6j. R.-St. *Märchen*, 2650 *m* O. Dieffenbacher 0
Ign. Putz' 7j. br H. *Baldur*, 2650 *m* . . . . . Bes. 0
Ign Zöhrers 6j. F.-H. *Wilhelmi*, 2675 *m* . . . Bes. 0
Gests. Kaplanhof 5j. br. St. *Daisy*, 2675 *m* A. Winkler 0
Max Reiners 7j. br. St. *Princesse Naphta* (fr. *Princesse*), 2700 *m* . . . . Keefe 0

Tot.: 55 : 10. Platz: 117, 145, 72 : 25. *Saphir* erhielt 800 K Rekordpramie.

V. RENNEN I. KL. F. DREIJ. 1000, 300, 200, 150, 100 K. 2600 *m*.

J. Morgenstern & S. Ruzickas br. H. *Wilburn T.* von Wilburn M.—Twinkle, 2660 *m* Tappan 4 : 13^{3} (1 . 35^{3}) 1
Gests. Wola schwbr. H. *Athos*, 2600 *m*. . . . Bodimer 2
W. Schlesinger & Cos R.-H. *Bankban*, 2615 *m*. H. Dieffenbacher 3
Ders. F.-St. *Baronin L.*, 2645 *m* . . . . . J. Brown 4
Gests. Lobnitz R.-H. *Cadi*, 2675 *m* . . . . Cassolini 0
Gests. Szt.-Abrahams lbr. H. *Star*, 2630 *m* Mac Dowell disqu.

Tot.: 19 · 10. Platz: 37, 69 : 25.

VI. RENNEN III. KAT. 900, 250, 150, 100 K. 2600 *m*.

Mr. Horsefools 4j. F.-H. *Soci* v. Prince Warwick—Mignon, 2660 *m* . . . Dr. Trebitsch 4 : 10^{6} (1 : 34^{2}) 1
Leop. Wankos 6j. br H. *Pfeilschnell*, 2660 *m* . Ederer 2
Emilie Schnableggers 4j. dbr. St. *Acte*, 2640 *m* . Keefe 3
Cav. Giuseppe Rossis 4j br. H. *Allentown*, 2600 *m* Bes. 4
Gustav Wöss' 5j. lbr. W. *Nestor*, 2600 *m* . G. Wöss 0
Champagne Ruinarts 7j. br. H. *Beg*, 2600 *m* O. Dieffenbacher 0
Leopold Hausers 6j br. H. *Reservist*, 2600 *m* H. Brown 0
Moritz Weinigers 6j. br. H *Varázsfuvola*, 2600 *m* Mac Dowell 0
W. Schlesinger & Cos. 4j. br. St. *Irénke*, 2600 *m* J. Brown 0
Franz Krechts 4j. dbr. St. *Franzi K.*, 2600 *m* Potzi 0
Georg Pillats 4j. dbr. St. *Mac Vera Girl*, 2620 *m* Neidl 0
Joh. Schwarzingers 4j. dbr. H. *Liliomfi*, 2640 *m* Bes. 0
Ign. Putz' 5j. dbr. H. *Jason*, 2640 *m* . Engelmeier 0
Gests. Kaplanhof 4j. br. St. *Eos*, 2640 *m* . A. Winkler 0
Gests. Lobnitz' 5j. br. H. *Kim-bilir*, 2660 *m* Cassolini 0
Franz Schicks 4j. R.-W. *Táltos*, 2700 *m* . . Bes. 0
Gustav Wöss' 7j. br. H. *Vaselin*, 2800 *m* . . M. Wöss 0

Tot.: 44 : 10. Platz: 45, 46, 55 : 25. *Soci* erhielt 1300 K Rekordpramie.

VII. RENNEN I. KAT. 1400, 300, 200, 100 K. 2600 *m*.

Cav. Giuseppe Rossis 4j. br. St. *Ines* v. Andante—Glorian, 2625 *m* . . . . Bes. 3 : 59^{8} (1 : 31^{4}) 1
Mr. Dollars 4j. F.-St. *Tutti*, 2650 *m* R. v. Wachtler 2
G. Wöss' 6j. br. W. *Jubiläumsfohlen*, 2675 *m* M. Wöss 3
Gests. Körmend 5j. R.-H. *Dominik*, 2700 *m* J. Brown 4
L. Hausers 5j. dbr. St. *Tullnermadl*, 2600 *m* Kallista 0
Harry Godderidges 7j. br. St. *Lisbeth*, 2600 *m* H. Dieffenbacher 0
M. Hartmanns 6j. br. St. *Leopoldine II.*, 2600 *m* Keefe 0
Mr. Horsefools 5j. schwbr. H. *Herr Vetter*, 2625 *m* Ryerson 0
Gests. Kaplanhof 5j. F.-St. *Darling Girl*, 2725 *m* A. Winkler 0

Tot.: 130 : 10. Platz: 62, 44, 44 : 25.

Rouen 1904.

Sonntag den 26. Juni.

DERBY DE TROTTEURS. 20.000 Franken. 3j Trabreiten. 3200 *m*

Olrys br. H. *Bemecourt* v. Fuschia—Ergoline Urier sen. 4 : 49 (1 : 30^{5}) 1
Th. Lallouets *Beaumanoir* Lallouet jun. 4 : 49^{2} (1 : 30^{4}) 2
Desselben *Bechérel* . . . . . Métivier 4 : 57^{6} (1 : 33) 3
De Baslys *Brin d'Amour* de Basly jun. 5 : 01 (1 : 34^{2}) 4
Lecuyers *Barcarolle* . . . . . Lintant 5 : 04 (1 : 35) 5

Tot.: 15 : 50. Platz: 5·50, 5 : 5.

BERICHTE.

Baden, Juli-Meeting 1904.

Erster Tag. Mittwoch den 29. Juni.

Schönes Wetter und guter Besuch zeichneten den Eröffnungstag des Juli-Meetings aus. Der gebotene Sport war zufriedenstellend, die Felder mitunter sehr groß, die Leistungen jedoch waren sehr mittelmaßige, da die schwere Bahn das Konnen der einzelnen Pferde sehr beeinflußte. Interessant war der Internationale Preis durch das Debüt von *Wainscott*, welches er gleich zu einem Erfolge gestaltete. Einen außerst spannenden Verlauf nahm auch das Rennen I. Kategorie, in welchem die Placierten fast in einer Linie den Richter passierten. Zu erwahnen ist schließlich auch das neue Totalisateurgebaude, welches, in modernem Stile erbaut, einen überaus gefalligen Eindruck macht und durch seine praktische Anlage eine schnelle Abwicklung der Wettgeschafte ermöglicht. Der Verlauf der einzelnen Rennen war folgender:

Im Eroffnungsrennen kam *Surgös N.* am schnellsten auf die Beine vor *Arian*, *Gerda*, *Princess Wilburn*, doch schon bei den Stallen schob sich *Gerda* an *Arian*, in der Geraden auch an *Surgös N.* vorbei und brachte nun das Feld vor *Arian*, *Surgos N.*, *Princess Wilburn* und *Adam T.* an den Tribunen vorbei. In der rechten Wand ging *Adam T.* an *Princess Wilburn* vorbei, vorne schob sich *Surgös N.* an die Spitze und auf der gegenuberliegenden Seite fuhrte nun *Surgös N.* vor *Gerda*, *Arian*, *Adam T.* und *Princess Wilburn*. So ging es durch die Gerade, vor dem Kronenplatz fiel dann *Surgos N.* zurück und *Gerda* übernahm das Kommando vor *Surgös N.*, *Arian* und *Adam T.* Bei den Stallen rückte *Arian* auf und ging beim Einbiegen in die Gewinnseite auf den ersten Platz vor, im Einlaufe kam auch *Adam T.* auf und *Arian* ging schließlich als Sieger durchs Ziel vor *Adam T.*, *Gerda* und *Princess Wilburn*.

Das Inlander-Handicap sah anfangs *Atesch* vorne vor *Kohinor*, *Lady Payne*, *Ninfa W.* und *Sunol*, doch *Atesch* sprang bald ein, so daß nun *Kohinor* fuhrte vor *Lady Payne*, *Atesch*, *Ninfa W.* und *Sunol*. So wurden zweimal die Tribunen passiert. In der Schlußrunde kam *Kohinor* in rechter Wand aus dem Takte, *Lady Payne* ging an die Spitze vor *Sunol*, *Ninfa W.*, *Programm* und *Kohinor*, bei den Stallen fiel *Ninfa W.* zurück, *Atesch* begann hier loszulegen und schob sich im Einlauf bis hinter *Sunol* und *Lady Payne* vor. Im Ziele fing *Sunol* noch *Lady Payne* ab, er wurde aber disqualifiziert und *Lady Payne* trabte als Siegerin nach Hause vor *Atesch*, *Programm* und *Kohinor*.

Im Internationalen Preis führte *Hilda King* vom Starte weg vor *Wainscott*, *Páva H.*, *Lady Constantina*, *Baron*, *Soano* und *Dolly Dillon*, *Páva H.* fiel aber schon in der Geraden zurück, wahrend *Dolly Dillon* schon Terrain einbrachte. *Hilda King* hielt sich an der Spitze vor *Wainscott* bis zur letzten Runde Im Verlaufe derselben schob sich *Wainscott* in der rechten Wand an *Hilda King* vorbei, *Dolly Dillon* rückte wunderbar vor bis auf den dritten Platz hinter *Wainscott* und *Hilda King* und vor *Baron* und *Lady Constantina*. Im Einlauf sprang aber *Dolly Dillon* ein und *Baron* konnte noch das dritte Geld retten hinter *Wainscott* und *Hilda King* und vor *Dolly Dillon* und *Pava H.*

Im Rennen II. Kategorie ging *Zweifel* als Erster ab vor *Tugendbundlerin*, *Aegir*, *Iphigenia* und *Saphir*. *Saphir* rückte sofort schon auf und war in der Geraden schon Dritter hinter *Zweifel* und *Tugendbundlerin* und vor *Iphigenia*, *Baldur* und *Aegir*. Auf der gegenuberliegenden Seite ging *Saphir* auf den zweiten Platz vor hinter *Zweifel*, und mit diesem als Führer vor *Saphir*, *Tugendbundlerin* und *Iphigenia* wurde die letzte Runde angetreten. In der langen Wand konnte dann *Zweifel* nicht mehr recht mit und mußte *Saphir* weichen, bei den Stallen konnte auch *Iphigenia* an *Tugendbündlerin* vorbei und *Saphir* fuhrte nun sein Rennen sicher zu Ende vor *Zweifel*, *Iphigenia* und *Tugendbündlerin*.

Im Rennen I. Klasse für Dreijahrige kam *Athos* als Erster ab vor *Bankban*, *Star*, *Baronin L.* und *Wilburn T.*, *Star* fiel aber sofort zurück, *Wilburn T.* rückte vor und war in der Geraden Dritter hinter *Athos* und *Bankban* und vor *Baronin L.* und *Star*. In der rechten Wand zog *Bankban* an die Spitze, *Wilburn T.* wurde hoch, *Baronin L.* konnte dadurch vor, auf der Pfaffstattner Seite sprang auch *Athos* ein und *Baronin L.* übernahm nun das Kommando vor *Bankban*, *Athos*, *Wilburn T.* und *Star*. So ging es durch die Gerade und über die Bahn bis zu den Stallen, wo *Baronin L.* und *Bankban* nicht mehr mit konnten, *Athos* und *Wilburn T.* gingen vor und im Einlaufe besetzte *Wilburn T.* den ersten Platz vor *Athos*, *Bankban* und *Baronin L.*

Das Rennen III. Kategorie sah ein Feld von 16 Pferden am Starte. *Beg* hatte einen besonders guten Start, der ihm aber nicht viel nützte, da er bald *Allentown* den Vorritt lassen mußte, welchem sich *Reservist*, *Soci*, *Acte* und *Pfeilschnell* anschlossen. *Soci* machte sich nach der ersten Tour ernstlich an die Arbeit und ging vor den Tribunen an die Spitze vor *Allentown*, *Acte*, *Pfeilschnell* und *Liliomfi*, auf der rechten Seite kam *Allentown* wieder aus dem Schwung, *Acte* und *Pfeilschnell* rückten auf, bei den Stallen ließ *Pfeilschnell* *Acte* hinter sich und nun anderte sich nichts mehr. *Soci* ging als sicherer Sieger beim Zielrichter vorbei vor *Pfeilschnell*, *Acte* und *Allentown*.

Im Rennen I. Kategorie kam *Leopoldine II.* am schnellsten auf die Beine vor *Lisbeth*, *Ines*, *Tullnermadl* und *Tutti*, *Herr Vetter* blieb fast stehen am Starte, auch *Jubiläumsfohlen* war schlecht abgekommen. *Leopoldine II.* brachte auch als Fuhrerin das Feld durch die Gerade bis in die rechte Wand, wo *Tutti* schon vorging, um bald die Führung zu übernehmen vor *Leopoldine II.*, *Dominik*, *Lisbeth* und *Ines*. Nun legte *Dominik* ernstlich los und zog vor den Tribunen an *Tutti* vorbei auf den ersten Platz vor *Tutti*, *Ines*, *Lisbeth* und *Jubiläumsfohlen*. Dicht geschlossen kam so das Feld über die Bahn bis in den Einlauf, wo *Dominik*, *Tutti*, *Ines* und *Jubiläumsfohlen* sich zu einem scharfen Endkampfe engagierten. Sie passierten auch fast in einer Linie den Richter, der sie in der Reihenfolge *Ines*, *Tutti*, *Jubiläumsfohlen*, *Dominik* placierte.

DAS BADENER JULI-MEETING.

I.

Der Eröffnungstag des Badener Juli-Meetings brachte insoferne guten Sport, als starke Felder zum Starte kamen und einige recht interessante Kampfe ausgefochten wurden, besondere Leistungen jedoch waren auf der noch schweren Bahn nicht zu verzeichnen. Die Stimmung war trotzdem eine gute, man genoß den Reiz der neuen Umgebung und ließ sich in diesem Vergnügen auch durch die zahlreichen Außenseitersiege nicht stören.

Von den Inlanderkonkurrenzen verdient an erster Stelle die der I. Kategorie genannt zu werden. Anfangs waren es *Lisbeth*, *Leopoldine II.*, *Ines* und *Tutti*, welche sich um den ersten Platz abmühten, und als die beiden erstgenannten Stuten mit ihren Kraften zu Ende waren, sah man schon *Dominik* und *Jubilaumsfohlen* hinter *Tutti* und *Ines*, welches Quartett nun mit seltener Zahigkeit um den Sieg rang. Schließlich glückte es *Ines*, als Erste den Richter zu passieren, nur um Spannen von dieser und einander getrennt folgten *Tutti*, *Jubilaumsfohlen* und *Dominik*. Es war eine große Uberraschung, die durch das unglückliche Laufen von *Jubilaumsfohlen* ihre Erklarung findet. Dreimal sprang der Wallach ein, jedesmal packte er wieder großartig an, im Einlaufe war er aber dann gezwungen, ganz außen zu gehen und kam dadurch um den sicheren Sieg. *Tutti* lief in gewohnter Weise wie eine Maschine, im entscheidenden Momente konnte sie jedoch *Ines* nicht mehr abwehren. Auch *Dominik* war achtbar gelaufen, er hatte seine Vorgabe sehr schnell gutgemacht, so schnell, daß er schließlich zu einem energischen Vorstoß keine Kraft mehr hatte. Vom übrigen Felde sind *Herr Vetter* zu erwahnen, der am Starte fast stehen blieb, sowie *Darling Girl*, die sich mit einer Statistenrolle begnügen mußte.

In den beiden übrigen Kategorie-Rennen waren *Saphir* und *Soci* erfolgreich. *Saphir*, in der zweiten Kategorie, fand bei Versagen von *Borrowman* in *Zweifel* und *Iphigenia* seine ernstesten Gegner, welche er jedoch zum Schlusse leicht abfertigte, wobei er eine Sekunde opferte. Der neue Rekord *Saphirs* von 1 : 33 wird ihn nicht hindern, auf guter Bahn bald wieder einen Erfolg verzeichnen zu konnen. *Zweifel*, der fast zwei volle Runden geführt hatte, stand nicht durch, gegen *Iphigenia* und *Tugendbundlerin* aber behauptete er seinen zweiten Platz sicher. Gut hielt sich anfangs *Baldur*, schon beim Ende waren *Gold Boy* und *Vizir* dabei. Ebenso leicht wie *Saphir* in der zweiten siegte *Soci* in der dritten Kategorie. *Allentown* fuhrte anfangs in gutem Tempo, er erlag aber zum Schlusse demselben, ein Fehler warf ihn zurück und *Soci* gewann die Spitze, die er sich nicht mehr nehmen ließ. *Pfeilschnell* lief als Zweiter ein schönes Rennen, er ist eines der treuesten

Pferde und über weite Wege oder auf schwerer Bahn ein stets beachtenswerter Gegner. Auch *Acte*, die Dritte wurde vor *Allentown*, zeigte sich in der letzten Zeit als treue Kampferin. Schöne Momente im Rennen hatte *Liliomfi*, der weit vorne endete, sowie *Taltos*, der lange schon im Rennen war.

Den Übergang von den Rennen der alteren Pferde zu jenen des jüngsten Materiales bilden in Baden die Inlander-Handicaps. Das des ersten Tages wurde nach Kampf von *Sunol* gewonnen, den jedoch das Schicksal der Disqualifikation ereilte. Dadurch kam nun *Lady Payne* zu Siegesehren, die sich die Stute auch redlich verdient hatte, da sie lange Zeit schlecht im Rennen lag. Angenehm machte sich *Atesch* bemerkbar, der zum Schlusse einen schonen Vorstoß machte, wodurch er noch das zweite Geld rettete, auch *Programm* lief sehr gut, wahrend *Kohinor*, der als Favorit gestartet war, durch einen Fehler auf einen unglücklichen Platz kam, der ihn zum Schlusse an einem Erfolge hinderte.

Von den Dreijahrigen legte *Arian* seine Maidenschaft ab. Der Sieg des Hengstes ist um so bemerkenswerter, als er das ganze Rennen hindurch einen sehr schlechten Platz inne hatte, seine Ausdauer jedoch verhalf ihm schließlich noch zu einem leichten Siege. Ein sehr gutes Pferd scheint auch in *Adam T.* zu stecken, der durch einen groben Fehler gleich nach dem Starte viel Terrain verlor, dann aber spielend den zweiten Platz besetzte vor *Gerda*, die auch ein schönes Rennen lief. In der ersten Klasse war *Wilburn T.*, der Stallgefahrte *Arians*, erfolgreich. Er wird bald jene Hoffnungen, die man in ihn setzte, erfüllen. Ganz erstaunlich gut lief *Athos*, er war kaum wieder zu erkennen und die Art und Weise, wie er sich bei *Wilburn T.* hielt und sicher an *Bankban* und *Baronin L.* vorbeiging, lassen von diesem *Caid*-Sohn das Beste fur die Zukunft erwarten. *Cadi* spielte nie eine Rolle, da er sich gleich anfangs am Fuße verletzte und schonend nachgefahren wurde.

Durch das Debüt *Wainscotts* gestaltete sich der Internationale Preis zu einem hochst interessanten Rennen. Er siegte schließlich auch leicht, ohne daß er besser zu traben brauchte als $1:28^6$. Recht gut gefiel *Hilda King*, die man schon lange nicht auf der Bahn gesehen hatte, und die nun weit besser zu sein scheint, als sie im Frühjahre war. Lange Zeit sah *Dolly Dillon* wie die Siegerin aus, da sie ihre Zugabe in schönem Stile schnell einbrachte, schließlich ließ sie aber nach und durch einen Fehler im Einlaufe konnte ihr *Baron* noch das dritte Geld entreißen. *Pava H.* versagte wieder vollstandig, ebenso wie die favorisierte *Lady Constantina*, die auf schwerem Boden nicht zur Geltung kommen kann.

Das wertvollste Rennen des Juli-Meetings kommt heute zur Entscheidung, der Prinz Solms-Preis, der die Elite der drei jüngsten Altersklassen zum Kampfe ruft. Nur ein Dreijahriger blieb bei der letzten Reugelderklarung stehen, einem einzigen Vertreter des Jahrganges 1901 wurde die Fahigkeit zugemutet, den Kampf mit den alteren Pferden erfolgreich aufnehmen zu können. Und tatsachlich darf man in *Benedict* einen der ernstesten Preisbewerber erblicken, der anscheinend nur in *Argonaut* seinen gefahrlichsten Gegner zu suchen hat. Nun gilt aber *Argonaut* als zweifelhafter Starter und bleibt er wirklich dem Rennen ferne, so wird *Benedict* wohl kaum geschlagen werden, falls er die Distanz durchzustehen vermag. Doch die Art und Weise, wie er den Prince Warwick-Preis gewann, in welchem er seine 2800 *m* spielend in $1:28^8$ trabte, wobei er noch stark verhalten durchs Ziel ging, lassen die Hoffnung gerechtfertigt erscheinen, daß er auch den um 160 *m* weiteren Weg bewaltigen wird können. Steht er aber nicht durch, dann könnte *Dominik* den reichen Preis dem Gestüte Körmend retten, der sich mit *Ama Z.* in erster und mit *Tutti* in zweiter Linie abzufinden haben wird. Lauft *Ama Z.* diesmal treuer wie sonst, dann ist auch ein Sieg des Gestütes Wola nicht ausgeschlossen. Die ubrigen Kandidaten treten gegen die Körmender und Wolaer zuruck, *Tutti*, *Robbie T.* und *Antonia* gehen wohl nur mit Platzchancen zum Starte, falls nicht ein Zwischenfall, wie er sich in jedem Rennen ereignen kann, einem der Letztgenannten zu einem überraschenden Erfolge verhilft.

Eingeleitet wird der Tag mit einem Maidenrennen fur Dreijahrige, in welchem *Figaro*, *Adam T.* sowie *Ergo* die besten Aussichten auf Erfolg zu haben scheinen. *Gerda* und *Princess Wilburn* sollten beim Ende dabei sein.

Das Inlander-Handicap muß auch diesmal wieder *Sunol* zugesprochen werden, leider aber trabt der Hengst nicht immer einwandfrei. Nach diesem sind besonders *Programm*, *Kohinor* und *Mac Vera Girl* in Rechnung zu ziehen, in welchem Terzette auch der Sieger stecken könnte. Eine Überraschung durch *Mac Vera Girl* ist nicht ausgeschlossen.

Der Direktoriums-Preis dürfte *Belle Kuser*, *Dillon Boy* und *Prosperity-Bill* in einen scharfen Kampf verwickeln, dessen Ausgang sehr zweifelhaft ist. Auch *Dolly Dillon*, *Pava H.* und *Lady Constantina* werden nicht weit hinter dem Sieger zu finden sein.

Im Rennen III. Kategorie eröffnet sich der Kombination ein weites Feld. *Iphigenia*, *Nachtportier*, *Pfeilschnell* und *Kim-bilir* in erster Linie, *Acte*, *Winzerin* und *Wechselbalg* in zweiter Linie scheinen mit fast gleichen Chancen zum Starte zu geben. Es ist reine Gefühlssache, wenn man sich für *Pfeilschnell* vor *Kim-bilir* entscheidet und *Nachtportier* und *Iphigenia* hinter diesen erwartet. Jedenfalls wird man auf eine Überraschung ge-[illegible]

Im Rennen I. Klasse für Dreijahrige hat *Lora* Gelegenheit, ihre Niederlage vom letzten Tage des Sommer-Meetings auszugleichen. Ihr zunachst dürften die Vertreter des Wöß-Stalles sowie *Vértes* einkommen. Einen Strich durch diese Rechnung könnte *Wilburn T.* machen.

Vollkommen offen ist das Handicap II. Kategorie. Nur um Bruchteile von Sekunden sind die Chancen der einzelnen Pferde von einander getrennt, so daß die Wahl des voraussichtlichen Siegers eine sehr schwere ist. Auf gut Glück kann man *Oetscher*, *Brummbar* und *Tugendbundlerin* herausgreifen, *Daisy*, *Brianzino* und *Gyulio* sind auch nicht aus dem Rennen und findet *Holló* freie Fahrt, so könnte auch sie vorne zu finden sein, kurz mehr wie in einem anderen Rennen wird hier der Erfolg vom Zufalle und Glück abhangen.

Im Fiakerfahren sollte der Sieger in dem Terzett *Hatalmas—Fescher Käfer*, *Badnerin—Lilly Prince* und *Carol—Donaudorf* zu suchen sein.

Tips für heute:

Maidenrennen für Dreijahrige: *Figaro—Adam T.*
Inländer-Handicap: (*Sunol*) *Programm—Kohinor.*
Direktoriums-Preis: *Belle Kuser—Dillon Boy.*
Prinz Solms-Preis: Gestüt Körmend—(*Argonaut*) *Tutti.*
Rennen III. Kategorie: *Pfeilschnell—Kim-bilir.*
Rennen I. Klasse für Dreijahrige: *Lora*—Stall Wöss.
Handicap II. Kategorie: *Oetscher*—Stall Schlesinger.
Fiakerfahren: *Fescher Käfer — Hatalmas — Badnerin — Lilly Prince.*

NOTIZEN.

DER PRINZ SOLMS-PREIS bildet die Hauptnummer auf dem Programme des heutigen Badener Renntages.

DIE REKORDS verbesserten am Mittwoch in Baden *Soci* von 1:36 auf 1:34 und *Saphir* von 1:34 auf 1:33.

AN 18 ORTEN finden heute in Frankreich Trabrennen statt, ein Zeichen der kolossalen Pflege, welcher sich der Trabersport dortselbst erfreut.

AN REKORDPRAMIEN wurden am ersten Tage des Juli-Meetings in Baden 2100 K bezahlt, und zwar erhielten *Soci* 1300 K und *Saphir* 800 K.

IN NOWGOROD wurde ein neuer Trabrennverein gegründet, dessen Bahn, nach dem »Pferd in Rußland«, ausschließlich Orlow-Trabern offen sein soll.

EINEN DOPPELERFOLG konnte am Mittwoch in Baden der Morgenstern-Stall verzeichnen, indem er mit *Arian* und *Wilburn T.* die beiden Dreijahrigen-Rennen des Tages gewann.

TH. LALLOUET steht mit einer Summe von 118.791 Franken an der Spitze der bisher gewinnreichen französischen Traberstalle. Es ist das erstemal, daß zu so früher Zeit ein französischer Trabrennstallbesitzer eine Gewinnsumme von über 100 000 Franken auf sein Konto brachte.

NEERNUT $2:12^1/_4$ v. Albert W.—Clylie, v. Nutwood, wurde nach »La France chevaline« um 45.000 Franken für europaische Rechnung angekauft. *Neernut*, der derzeit im Alter von 13 Jahren steht, ist der Vater von *Neeretta* $2:09^1/_2$, die im Jahre 1901 von den Herren J. Morgenstern & S. Ruzicka nach Österreich importiert wurde und sich derzeit im Besitze des Herrn Leopold Hauser befindet.

AUCH IN DER SCHWEIZ hat der Trabersport zahlreiche Freunde und Anhanger, welche am 5. Juni zu Morges und am 19. Juni zu Bern Trabrennen veranstalteten. In Morges errang *Vert Luisant* den Sieg vor *Judge Cosgrowe*, *Cantinière* und *Virginia Jim*, in Bern kam dasselbe Quartett zum Starte, von welchem es diesmal *Cantinière* gelang, den ersten Platz zu besetzen vor *Vert Luisant*, *Judge Cosgrowe* und *Virginia Jim*.

DIE MEISTERSCHAFT ENGLANDS über die Meile kam am 20 Juni zu Wigan, Springfield-Park, zur Entscheidung. Schon seit langem sahen die englischen Sportkreise dem Rennen mit größter Spannung entgegen, da *Wig-Wag*, der Sieger in der vorjahrigen Championship von Europa, an demselben teilnehmen sollte. *Wig-Wag* war jedoch nicht im Vollbesitze seines hohen Könnens, denn er wurde von dem Amerikaner *General White* geschlagen, der das erste, dritte und vierte Stechen in Zeiten von 2:22, 2:23, $2:22^3/_5$ gewann. Im zweiten Stechen kam *Wig-Wag* als Sieger ein in $2:21^4/_5$ (1:28), der besten Zeit, welche an diesem Tage erzielt wurde. *Grace Greenlander* und *Vesta Victoria*, welche in samtlichen Stechen weit geschlagen waren, vervollstandigten das Feld.

IN MOSKAU konnten an den letztverflossenen Renntagen einzelne recht gute Leistungen verzeichnet werden. So gewann am 11. Juni *Schoroch* das Rennen zu Ehren der Großfürstin Jelisaweta Feodorowna im Werte von 4000 Rubel, wobei er über $4^1/_2$ Werst, d. i. 4264 *m*, eine Kilometerzeit von $1:32^9$ trabte. Am selben Tage konnte *Nenagljadnaja Perzowka* in einem Rennen über $1^1/_2$ Werst einen Kilometerrekord von 1.26^6 erzielen. Gut ist auch die Leistung von *Komik* zu nennen, der am 17. Juni in einem Rennen vierter Gruppe über drei Werst in $1:30^1$ den Sieg errang. Zwei bedeutende Rennen kamen am 19. Juni zur Entscheidung, namlich ein Vierjahrigenrennen im Werte von 20.000 Rubeln und ein Rennen für sechsjahrige und altere Pferde, ausgestattet mit 10.000 Rubeln. Ersteres wurde von *Setniy* gewonnen, der über 1600 *m* eine Kilometerzeit von $1:27^5$ erzielte, *Pyljuga* endete als Zweiter in $1:28^5$. Das Rennen der alteren Pferde führte über 3200 *m*, welche *Albin Molodoy* in $4:47^1/_4$, d. i. $1:29^3/_4$ für den Kilometer, bewaltigte und der dadurch *Saitschar*, *Ljeschiy*, *May* und *Hector* auf die Platze verwies.

ROUEN war in der verflossenen Woche der Schauplatz bedeutender Kampfe der französischen Traberzucht. Am Sonntag wurde das Derby de Trotteurs gelaufen, ein Trabreiten über 3200 *m* im Werte von 20.000 Franken. Dasselbe gestaltete sich zu einem Zweikampfe der beiden besten Dreijahrigen *Beaumanoir* und *Bémécourt*. Nach hartem Kampfe siegte *Bémécourt* aus dem Stalle des Herrn Olry in einer Kilometerzeit von $1:30^3$, wahrend *Beaumanoir* mit einer solchen von $1:30^4$ den zweiten Platz besetzte. Der Rest war weit geschlagen, ein Zeichen, wie sehr die beiden Vorgenannten uber ihre Altersgenossen emporragen. Erwahnenswert ist, daß seit dem Jahre 1898 das Rennen in ununterbrochener Reihenfolge von *Fuschia*-Kindern gewonnen wurde. Am 27. Juni kam der Prix de la Ville de Rouen zur Entscheidung, ein internationales Trabreiten über 4800 *m* im Werte von 6000 Franken. Hier war es der sechsjahrige Franzose *Garnement*, der durch einen $1:30^0$-Trab Siegesehren errang, wahrend *Miss Sidney*, die in den letzten drei Jahren als Siegerin aus dem Rennen hervorgegangen war, sich mit dem zweiten Platze begnügen mußte.

DER GEWINNREICHSTE Rennstallbesitzer wahrend des Wiener Sommer-Meetings war Cav. G. Rossi, der 20.700 K auf sein Konto brachte, wovon 6300 K auf gewonnene Rekordprämien entfallen. Diesem zunachst folgen mit Gewinnsummen uber 8000 K noch folgende Stalle:

Gest. Wola 17.850 (3250)
Gest. Körmend 16.300 (4500)
G. Wöss 16.050 (6350)
L. Hauser 15.150 (6150)
M. Weiniger 15.000
W. Schlesinger & Co. 9550 (4050)
J. Morgenstern & S. Ruzicka 9200 (3400)
Gest. Wienerwald 8700 (4800)
Mr. Dollar 8400 (1500)

Unter den gewinnreichen Pferden nimmt diesmal eine auslandische Große den ersten Platz ein, namlich *Belle Kuser*, die durch ihren Sieg im Sommer-Preis sich das Sümmchen von 15.000 K verdiente. Der zweite und dritte Platz fiel an Dreijahrige, an *Benedict*, den Sieger im Prince Warwick-Preis, und an *Lila Simmons*, die ihre drei Starts wahrend des Meetings zu ebensovielen Siegen gestalltete. Mehr als 6000 K haben folgende Pferde gewonnen, wobei zu bemerken ist, daß sowohl in der Liste der gewinnreichen Pferde als auch in der der gewinnreichen Stalle die eingeklammerten Zahlen die gewonnenen Rekordpramien bedeuten:

Belle Kuser 15.000
Benedict 11.900 (4500)
Lila Simmons 9650 (5650)
Dolly Dillon 9100 (2600)
Tutti 8100 (1500)
Merry Simmons 7400 (2400)
Argonaut 7300 (4300)*)
Soci 6400 (1100)
Gyulio 6100 (4800)
Ines 6100 (1300)

*) [illegible]

LANDES-PFERDEZUCHT.

DAS SUBKOMITEE des Zentralpferdezuchtbeirates hat sich, wie uns mitgeteilt wird, uber Ersuchen des Ackerbauministeriums am 20. Juni l. J. in das Staatsgestüt Radautz begeben, um daselbst die neueingeteilten Pepinierehengste sowie die einzelnen im Aufzuchtshofe Wladyka sowie in den Gestutsabteilungen Herdeggthal und Alt-Predit befindlichen Jahrgange zu besichtigen und ferners hauptsachlich auch, um dem Ackerbauministerium seine Antrage uber die Einteilung der beim Stabsposten in Radautz aufgestellten 68 4jährigen Hengste zu Landesbeschalern in die einzelnen Lander zu erstatten. Diese letztere Aufstellung wurde vom Subkomitee einstimmig als eine geradezu vorzügliche bezeichnet, so daß von derselben nur sechs Stück zur Ausmusterung, dagegen aber 59 Stück zur Einteilung als Landesbeschaler und drei Stück zur dortigen Belassung behufs ihrer besseren Entwicklung in Vorschlag gebracht wurden. Zur Besichtigung der vom Subkomitee für die Lander Galizien und Bukowina in Vorschlag gebrachten Hengste haben sich gleichzeitig auch die betreffenden Delegierten, und zwar die Herren Ritter von Jedrzejowicz und Ritter von Cielecki für Galizien, die Herren von Aritonovicz und von Lukasiewicz für die Bukowina in Radautz eingefunden. Mit denselben hat das Subkomitee in allen verhandelten Fragen der Landespferdezucht das vollstandigste Einvernehmen erzielt und kann auch nur noch mit Befriedigung konstatiert werden, daß die genannten Herren Delegierten sich über die ihren Landern zugedachten Hengste sehr zufriedenstellend geaußert haben. Eine weitere Besichtigung des Gestütes Radautz durch das Subkomitee ist für die zweite Halfte September laufenden Jahres in Aussicht genommen, bei welcher Gelegenheit auch die Einrangierung der jungen Stuten sowie die Paarung des gesamten Stutenmateriales eingehendst vorgenommen und in Antrag gebracht werden sollen.

RUDERN.

TERMINE.

Mannheim	3. Juli
Prag	3. Juli
Henley	5., 6., 7. Juli
Ems	10. Juli
Hamburg	16., 17. Juli
Hruschau	17. Juli
Mainz	23., 24. Juli
Klagenfurt	24. Juli
Gmunden	7. August
Frankfurt am Main	7. August

MELDUNGEN.

Klagenfurt 1904.

Regatta des Ruder- und Segel-Klub »Nautilus«.

Sonntag den 24. Juli.

EINSER. Kampf um die Meisterschaft von Karnten. Ruder- und Segel-Klub »Nautilus« ein Boot

RESULTATE.

Wien 1904.

Wiener Strom-Regatta.

Mittwoch den 29. Juni.

I. DONAU-MEISTERSCHAFT.

Karl Levitzky, National-Ruderverein, Pest 1
Otto Pitschmann, »Wiking«, Linz . . . . aufgegeben

II. KLINKER-VIERER.

»Union«, Wien: Josef Dundler, Othmar Münz, Theodor Berthold, Josef Cepek, Franz Krammer (Steuer) (8 : 41$^{4}/_{5}$) 1
»Ister«, Linz: Karl Wieshammer, Leopold Schreiber, Theodor Gemeiner, Dr. Josef Traxlmayr, Richard Stauber (Steuer) . . . . (8 : 43$^{1}/_{5}$) 2
Mit Bugspitze gewonnen.

III. KLINKER-EINSER.

Franz Brunhumer, »Wiking«, Linz . . . . (9 : 16$^{3}/_{5}$) 1
Anton Maly, »Normannen«, Wien . . . . (9 : 26$^{3}/_{5}$) 2
Otto Kurth, »Donauhort«, Wien . . . . . aufgegeben
Mit drei klaren Langen gewonnen.

IV. STROM-ACHTER.

»Pannonia«, Pest: Dr Henrik Szkalnitzky, Jul. Notel, Ferencz Schletter, Laszló Farkas, Ödön Grafl, Pal von Paraszthy, R. Mocsary, Dr. Istvan Zaborszky, Aurel Eisner (Steuer) . . . . g. ü. d. B.

Frankfurt a. M. 1904.

Regatta des Frankfurter Regatta-Vereines.

Erster Tag. Sonntag den 26. Juni.

I. EINSER FÜR JUNIORS.

Entscheidungsrennen.

Karl Weisschnur, R.-Kl. Bamberg . . . (8 : 14$^{3}/_{5}$) 1
O. Fickeisen, Ludwigshafener Ruder-Verein . (8 : 35) 2
Ig. Fischer, Passauer Ruder-Verein . . . . . (8 : 52) 3
W. Krebs, R.-V. »Hellas«, Offenbach . . . (9 : 01$^{4}/_{5}$) 4

II. VIERER ohne Steuermann. Fallt aus.

III. VIERER. Preis des Deutschen Ruder-Verbandes.

Entscheidungsrennen.

Berliner Ruder-Klub »Hellas« . . . . [illegible]
Mannheimer Ruder-Klub . . . . [illegible]
Sport Nautique de Gand . . . . [illegible]
Berliner R.-G. »Viktoria« verzichtet wegen Dollen-[illegible]

IV. VIERER FÜR JUNIORS. Staatspreis.

[illegible]

Club Nautique de Gand 1
Hanauer R.-G. von 1879 2
R.-Kl. »Saar«, Saarbrucken . . . . aufgegeben
R.-Kl. »Nassovia«, Höchst . . . . . ausgeschlossen

Bei ca. 1200 *m* fahrt Hanau Höchst im Fahrwasser von Hanau an. Höchst wurde ausgeschlossen und fand neuer Start bei 1000 *m* unterhalb des Startes statt.

V. EINSER. Damenpreis.

Entscheidungsrennen.

J. Wagner, R.-G. Kastel . . . . (8 : 40$^{4}/_{5}$) 1
Otto Fickeisen, Ludwigshafener Ruder-Verein (8 : 55) 2
Karl Weisschnur, R.-Kl. Bamberg . . . (9 : 06$^{3}/_{5}$) 3
Jul. Muller, R.-Kl. »Saar«, Saarbrucken . (9 : 33$^{3}/_{5}$) 4

VI. VIERER. Strahlenbergpreis.

Entscheidungsrennen.

Mannheimer Ruder-Klub . . . . . . (7 : 44$^{1}/_{5}$) 1
Frankfurter R.-G. »Sachsenhausen« . . . . (7 : 51$^{3}/_{5}$) 2
Erster Karlsruher R.-Kl. »Salamander« . (7 : 54$^{2}/_{5}$) 3
Frankenthaler Ruder-Verein . . . . . (7 : 55) 4

VII. VIERER. Preis von Frankfurt a. M.

Entscheidungsrennen.

Sport Nautique de Gand . . . . . . (7 : 31$^{2}/_{5}$) 1
Mannheimer R.-V. »Amicitia« . . . . . (7 : 43$^{2}/_{5}$) 2
Berliner R.-G. »Viktoria« . . . . abgestoppt

VIII. ACHTER FÜR JUNIORS. Jubilaumspreis.

Entscheidungsrennen.

Mannheimer Ruder-Klub . . . . . . (6 : 58$^{4}/_{5}$) 1
Frankfurter R.-G. »Germania« . . . . . . (7 : 10$^{1}/_{5}$) 2
Club Nautique de Gand . . . . (7 : 10$^{3}/_{5}$) 3

R.-Kl. »Nassovia«, Höchst, im Hauptrennen nicht gestartet.

IX. DOPPEL-ZWEIER ohne Steuermann. Taunuspreis.

Mainzer Ruder-Verein 1
Ruder-Gesellschaft Worms . . $3^{1}/_{5}$ Sek. spater 2
Mannheimer R.-V. »Amicitia« 3

Mannheimer Ruder-Verein »Amicitia« kollidierte im Fahrwasser von Ruder-Gesellschaft Worms. »Amicitia« wurde ausgeschlossen. Fliegender Start bei 1000 *m*.

X. VIERER. Universitatspreis.

Mannheimer Ruder-Verein »Amicitia« . . (8 : 00$^{2}/_{5}$) 1
Heidelberger Ruder-Gesellschaft . (8 : 01$^{3}/_{5}$) 2
Erster Karlsruher R.-Kl. »Salamander« . aufgegeben

XI. VIERER ohne Steuermann. Preis vom Main.

Berliner R.-G. »Viktoria« . . . . (7 : 17$^{3}/_{5}$) 1
Mainzer Ruder-Verein . . . . (7 : 29$^{1}/_{5}$) 2
Berliner R.-Kl. »Hellas« 0

XII. ACHTER. Heyter-Preis.

Frankfurter R.-G. »Sachsenhausen« . . (6 : 56$^{3}/_{5}$) 1
R.-Kl. »Nassovia«, Höchst . . . . . . (7 : 09$^{1}/_{5}$) 2
Mannheimer Ruder-Gesellschaft . . (7 : 10$^{1}/_{5}$) 3
Offenbacher Ruder-Verein . . . . . (7 : 22$^{3}/_{5}$) 4

Zweiter Tag. Montag den 27. Juni.

XIII. VIERER. Ermunterungspreis.

Entscheidungsrennen.

Mannheimer Ruder-Klub . . . . . . (7 : 53$^{1}/_{5}$) [illegible]
Frankfurter R.-G. »Oberrad« . . . . . . (8 : 04$^{4}/_{5}$) [illegible]
R.-Kl. »Nassovia«, Höchst . . . . (8 : 09$^{3}/_{5}$) [illegible]
Schweinfurter R.-Kl. »Franken« . . . . . (8 : 13$^{2}/_{5}$) [illegible]
R.-Kl. »Saar«, Saarbrucken . . . . (8 : 13$^{3}/_{5}$) [illegible]

XIV. KAISERPREIS. Vierer.

Entscheidungsrennen.

Sport Nautique de Gand . . . . . . (7 : 18$^{2}/_{5}$) 1
Mannheimer Ruder-Klub . . . . (7 : 26) 2
Berliner R.-Kl. »Hellas« . . . . (7 : 27$^{3}/_{5}$) 3
Mainzer Ruder-Verein . . . . (7 : 48$^{2}/_{5}$) 4

XV. EINSER. Preis vom roten Hamm.

Entscheidungsrennen.

Otto Vetter, R.-V. »Hellas«, Offenbach . . . (8 : 39) 1
A. Jüngst, Technischer R.-V. »Rhenania«, Bingen (9 : 00) 2
W. Reclam, Stuttgarter R.-G. v. 1899 . (9 : 13$^{1}/_{5}$) 3
E. Kanhäuser, Stuttgarter R.-G. v. 1899 . aufgegeben

XVI. ACHTER. Preis von Oberrad.

Frankfurter R.-G. »Sachsenhausen« . . . . (7 : 04) 1
Frankfurter R.-G. »Germania« . . . . . (7 : 08$^{1}/_{5}$) 2
R.-Kl. »Nassovia«, Höchst . . . . (7 : 09$^{3}/_{5}$) 3
Offenbacher R.-G. »Undine« . . . . . . (7 : 09$^{3}/_{5}$) 4
Mainzer Ruder-Gesellschaft . . . . . aufgegeben

Mannheimer Ruder-Klub durch Sieg ausgeschlossen.

XVII. VIERER. Regatta-Vereins-Preis.

Frankfurter Ruder-Verein . . . . . (7 : 50$^{2}/_{5}$) 1
Frankfurter R.-G. »Sachsenhausen« . . (7 : 50$^{3}/_{5}$) 2
Mannheimer Ruder-Gesellschaft . . (8 : 21$^{3}/_{5}$) 3
Offenbacher Ruder-Verein . . . . (8 : 40) 4

XVIII. EINSER. Preis von der Gerbermuhle.

A. Weber-Mönchbhof, Mainzer R.-V. . . . (8 : 35) 1
Alb. Rubsamen, Gießener R.-G. v. 1877 . (8 : 57$^{1}/_{5}$) 2
Ferd. Hartmann, Frankf. R.-G. »Sachsenhausen« ausgeschlossen

A. Weber-Mönchhof fahrt F. Hartmann im Fahrwasser des Mainzer R.-V. an. Hartmann ausgeschlossen, neuer Start zwischen Rubsamen und Weber. Die Kollision erfolgte bei ca. 200 *m* unterhalb des Startes.

XIX. VIERER. Preis von Sachsenhausen.

Entscheidungsrennen.

Mannheimer Ruder-Klub . . . . . (7 : 49$^{4}/_{5}$) 1
Frankenthaler Ruder-Verein . . . . (7 : 59$^{2}/_{5}$) 2
Schweinfurter R.-Kl. »Franken« . . . . . (7 : 59$^{4}/_{5}$) 3
Frankfurter R.-G. »Sachsenhausen« . . . (8 : 11$^{4}/_{5}$) 4
Ruder-Gesellschaft Kastel . . . . . (8 : 11$^{3}/_{5}$) 5

XX. INSELPREIS. Zweier ohne Steuermann.

Entscheidungsrennen.

Club Nautique de Gand . . . . . . (8 : 20$^{4}/_{5}$) 1
Mannheimer R.-V. »Amicitia« . . . . . . (8 : 26$^{1}/_{5}$) 2
Mainzer Ruder-Verein . . . . (8 : 39) 3

Bei ca. 300 *m* fährt Berliner R.-G. »Viktoria« den Mainzer Ruder-Verein an; »Viktoria«, welche umkippt, wird ausgeschlossen; neuer Start.

XXI. PREIS VON DER KAISERLAY. Vierer.

[illegible]

Mannheimer Ruder-Klub . . . . . (7 : 57$^{4}/_{5}$) 1
Hanauer Ruder-Gesellschaft v. 1879 . (8 : 01$^{3}/_{5}$) 2
Technischer R.-V. »Rhenania«, Bingen . . . (8 : 09) 3

XXII. ACHTER. Germaniapreis.

Mannheimer Ruder-Klub . . . . . . (6 : 56$^{4}/_{5}$) 1
Frankfurter Ruder-Verein . . . . . . (6 : 57$^{3}/_{5}$) 2
Club Nautique de Gand . . . . . . (7 : 01$^{1}/_{5}$) 3
Frankfurter R.-Kl. »Germania« . . . . . (7 : 12$^{1}/_{5}$) 4

ZUR PASSAUER REGATTA.

(Von einem reichsdeutschen Fachmann.)

Der Verband der Rudervereine an der oberen Donau hielt seine diesjahrige Regatta in Passau ab. Der Passauer Ruder-Verein hatte sich dem Vorort Regensburg gegenuber bereit erklart, die Regatta durchzuführen, und kann auf einen vollen Erfolg zurückblicken. Die gemachten Erfahrungen kennzeichneten sich schon in der der Regatta folgenden Verbandssitzung, nach deren Beschlüssen die Regatta nicht standig am Sitze des Verbandes in Regensburg gerudert, sondern abwechselnd an den einzelnen Platzen des Verbandes von samtlichen dort platzansassigen Verbandsvereinen gemeinsam veranstaltet werden soll. Es werden sich also bei der nachstjahrigen Regatta in Linz die beiden dortigen Vereine in die Mühen der Veranstaltung teilen.

Die Passauer Regatta war im großen ganzen gut arrangiert. Der veranstaltende Ausschuß war redlich bemüht und es ist ihm gelungen, die Sache zu einem guten Ende zu führen.

Start und Ziel waren telephonisch verbunden. Der Schiedsrichter begleitete die Rennen zu Wagen über eine Strecke von 1200 *m* bis zum Ziel, der obere Teil der Strecke war durch Bahnrichter gesichert, ein Flaggensignalsystem diente den einzelnen Funktionaren zur Verstandigung.

Die Rennstrecke war genugend breit für sechs Boote, die Strömung nicht allzu stark, da der hohe Wasserstand des Inn rückstauend auf die Donau wirkte. Wind in die Blatter begünstigte den Fortgang der Boote, die durchwegs vorzügliche Zeiten erzielten.

Von Interesse war das Zusammentreffen der Wiener und Linzer Ruderer mit den deutschen. Leider kam es im Kaiserpreis zu keinem Kampf zwischen Deutschland und Österreich, da der Regensburger Ruder-Klub es vorzog, dem Rennen fernzubleiben. Er hätte sich da ein Beispiel am Linzer »Ister« nehmen konnen, der alle seine Rennen mit Schneid ruderte.

Die Wiener »Normannen«, die mit ihrer durch einen neuen zweiten Bugmann erganzten Senior-Mannschaft erschienen waren, stellten einen gut trainierten Vierer ins Feld, der jedenfalls noch großere Schnelligkeit entwickelt haben würde, wenn die Mannschaft in der Neubesetzung besser eingerudert gewesen ware. Die Wasserarbeit ist gut, ausgiebig, der Zug lang und raumgreifend, der Einsatz ziemlich energisch. Hemmend im Gang wirkt das Vorstürzen der Oberkorper, obwohl es nicht übermaßig in die Erscheinung tritt, und die nicht einwandfreie Sitzarbeit, die ihren Zweck, der Mannschaft eine energische Beinarbeit zu leisten, nicht zur vollen Geltung brachte. Zweifellos waren die »Normannen« allen anwesenden Vierer-Mannschaften gleichwertig, allein interessant ware es doch gewesen, wenn sie im Rennen scharfer gedrangt worden waren. Die gute Durchbildung der Mannschaft ist unverkennbar, sie mußte nur in der Verbesserung der Technik weiteren Fortschritt suchen. Gut trainiert war auch der Linzer »Ister«-Vierer, dessen Junioren mit großer Sicherheit und schönem Schwung ruderten und deren vortreffliche Zusammenarbeit ihnen große Schnelligkeit verlieh, die in ihren verblüffend langen Vorstößen zu schöner Geltung kam. Bei etwas scharferer Wasserarbeit würde die Leistung des »Ister« noch einer Steigerung fahig sein, und wenn es gelingt, den Junior-Vierer zusammenzuhalten, wird ihm noch mancher Erfolg beschieden sein. Der Linzer »Wiking« hatte nur seine beiden Skuller geschickt Brunhumer, ein gut veranlagter Neuling, ist ein flinker Ruderer, der auch starkeren Gegnern die Wage halten kann, reicht aber an Pitschmann nicht heran, der ihn auch an natürlicher Begabung übertrifft. Pitschmann ist kein übermaßig starker Ruderer; seine schlanke, geschmeidige, Statur unterstutzt seine Ruderarbeit aufs besteebenso wie sein Temperament, das bei aller Lebe haftigkeit doch eine erstaunliche Ruhe im Gefolgr hat. Pitschmann ist ein außergewöhnlich sichere und flotter Ruderer, seine Armarbeit fast zu beweglich. Ofteres Starten gegen hervorragende, erstklassige Ruderer würde ihn auch zu einem her vorragenden Taktiker machen. Am ehesten ist er mit dem Berliner Ernst zu vergleichen, gegen den er die bessere Statur und die größere Beweglichkeit voraus hat, der ihm aber an Renntaktik überlegen sein dürfte. Ist Pitschmann im stande, am Ende eines scharfen Rennens noch einen langen Endspurt anzufügen, so darf er erstklassiger deutscher Konkurrenz als gleichwertig betrachtet werden. Die deutschen Mannschaften waren meist mittelgute Durchschnittsmannschaften,

die Straubinger die besten hievon. Der Regensburger Ruder-Klub, früher der führende Verein in rudertechnischer Beziehung, brachte die stärksten Mannschaften heraus, die aber noch ungenügend trainiert waren und kein ausgeglichenes Rudern zeigten, vielmehr die reine Kraftleistung, die sich in starker Armarbeit kundgab, entscheidend in die Wagschale zu werfen versuchten. Die Passauer standen auf dem Boden modernen Trainings und leisteten leidlich Gutes; wenn ihr Skuller flotter wird, dann spricht er auch in stärkerer Konkurrenz mit. Die Bamberger stellten eine sehr starke Junior-Mannschaft, die noch etwas zu lahm rudert, aber sehr entwicklungsfähig ist. *Argus.*

DIE WIENER STROMREGATTA.

Ein herrlicher schöner Sommernachmittag lockte am vergangenen Mittwoch Tausende von Menschen an die Ufer der großen Donau, denn bei dem zunehmenden Interesse, das in Wien auch in unbeteiligten Kreisen dem Rudersport entgegengebracht wird, war es nicht unbekannt geblieben, daß am genannten Tage heiße und sportlich hervorragende Kämpfe auf dem Strome zu erwarten seien. Als der Begleitdampfer zur festgesetzten Stunde von seinem Anlegeplatz, dem Praterkai, abging, war das geräumige Deck der schmucken »Brood« schon stark besetzt und man wußte, daß bei der Anlegestation Nußdorf noch Viele und Viele des Schiffes harren wurden, um den Anblick sportlicher Ereignisse mit den Annehmlichkeiten einer hübschen Stromfahrt zu verbinden. Die Damenwelt war, wie bei allen rudersportlichen Veranstaltungen, auch diesmal nicht ausgeblieben und da ein frischer Bergwind die Hitze des Sommernachmittages angenehm hinwegfächelte und auf dem Schiffe für die leiblichen Bedürfnisse etwaiger durstiger oder hungriger Gemüter in bester Weise vorgesorgt war, so kam jeder Teil auf seine Rechnung, und als der große Dampfer nach verhältnismäßig rascher Fahrt bei der Agentie in Nußdorf anlegte, herrschte unter seinen Passagieren die beste und angeregteste Stimmung vor, wozu nicht in letzter Linie die Spannung wegen der kommenden sportlichen Ereignisse beitrug.

In Nußdorf blieb der erwartete Zuzug nicht aus, und als sich der Dampfer zum zweitenmal in Bewegung setzte, entfaltete sich ein überaus bewegtes und lebhaftes Getriebe auf demselben. Wenn man von seinem Achterdeck aus einen Blick auf den Nußdorfer Sporn warf, sah man, daß auch dieser dritten Regatta und vierten heurigen Veranstaltung des Regatta-Vereines der äußere Erfolg bereits gesichert war. Schon um diese Zeit war auf der Stromseite des Sporns und rund um den Klubplatz des »Donauhort« alles schwarz; auch bei der Agentie und auf dem linken Ufer, wo eine kleine Flaggengala den Endpunkt der Ziellinie markierte, hatten sich viele Leute angesammelt, und ebenso gab es auf der Strecke und beim Start, obwohl der »Kilometerzeiger 8 am rechten Ufer unterhalb der ehemaligen Troponfabrik in Klosterneuburg« etwas weltabgeschieden ist, Zuschauer genug, in Ruderdreß wie in Zivil. Man kann die Zahl der Zuseher wohl auf viele Tausende [illegible]

Der sportliche Teil der Regatta gestaltete sich trotz mehrfachen Fernbleibens von Mannschaften hochinteressant. Ohne vorgreifen zu wollen, muß bereits an einleitender Stelle bemerkt werden, daß ein Bord-an-Bord-Kampf wie der, welcher sich im Klinker-Vierer zwischen den Mannschaften der Wiener »Union« und des Linzer »Ister« entspann, der über die ganze lange Strecke von 3300 *m* unausgesetzt mit Aufbietung aller Kräfte und mit einem geradezu einzig dastehenden Ehrgeiz geführt wurde, wobei man in keiner Phase des aufregenden Ringens wußte, welchem Boote schließlich der Sieg zufallen würde, in den Annalen der Wiener Ruderchronik wohl noch nicht verzeichnet steht. Der ungeheure freudige, überaus herzliche Beifall, den der schließliche Sieg der Wiener »Union« sowohl unter den Passagieren des Begleitdampfers, als auch nach dem Bekanntwerden unter den am Ufer befindlichen Massen hervorrief, bewies, daß das heiße Ringen des Wiener Vereins um den sportlichen Erfolg die verdiente Würdigung gefunden hatte.

In den beiden Einserrennen starteten nur auswärtige Bewerber. Daß Wien gegenwärtig keinen Einserruderer der Meisterschaftsklasse besitzt, ist nun einmal bedauerliche Tatsache, und daß keiner unserer Vereine im stande war, einen erstklassigen Achter herauszubringen, braucht man nicht allzu tragisch zu nehmen, denn acht Ruderer zusammenzubringen, die mit einigen Chancen gegen die »Pannonia« an den Start gehen können, ist nicht allzu leicht und irgend ein Zufall kann alle Kombination zerstören. Aber daß trotz des zahlreichen Nachwuchses, den die Klubs jetzt erhalten, auch die minderklassigen Rennen von Wien aus so schwach besetzt wurden, ist befremdend. Der naheliegende und schon oft propagierte Gedanke, der Stromregatta noch ein oder das andere Rennen, besonders eines für erstklassige Vierermannschaften, beizufügen, erscheint unter solchen Umständen wenig verlockend. Trotzdem wäre vielleicht ein Versuch angezeigt, denn gerade auf erstklassige Vierermannschaften ist verhältnismäßig noch am sichersten zu rechnen.

Der Kampf um die Donaumeisterschaft, dem an und für sich schon mit höchster Spannung entgegengesehen wurde, da erstklassige Skuller als Vertreter Österreichs und Ungarns am Start erwartet wurden, büßte durch einen Zwischenfall — eine Kollision Pitschmanns mit Levitzky — keineswegs an Interesse ein, sondern erhöhte noch, da ein neuerliches, am Schlusse der Regatta zu entscheidendes Rennen angeordnet wurde, die Erwartung des Publikums und hielt sie bis zum Ende der Veranstaltung wach. Pitschmann drängte nämlich, nach dem Ausspruche des Schiedsrichters, Levitzky gegen das schwächere Gerinne des rechten Ufers unterhalb des Kuchelauer Hafens, behinderte ihn und berührte mit dem Steuerbordskull das Boot des Pesters. Levitzky protestierte, und der Schiedsrichter ordnete ein neues Rennen vom Kilometer 6 an. Natürlich stieg die Spannung auf den Ausgang dieses Entscheidungskampfes aufs höchste. Pitschmann, der sonst so korrekte Ruderer, ließ sich übrigens durch diese Anordnung zu einem tadelnswerten Auftreten hinreißen. Es ist allererster sportlicher Grundsatz, daß man einen Schiedsrichterspruch ohne Erwiderung lautlos hinnimmt und sich nicht als Richter in eigener Sache aufwirft.

Zum Schlusse noch ein Wort über die Führung des Begleitdampfers. Sie war ausgezeichnet; der Dampfer folgte den Booten auf der Innenseite des Stromes in etwa 30 *m* Entfernung, es war somit das Möglichste getan, daß man in der bequemsten Weise von der Welt jedes Detail der Rennen vom Start bis ins Ziel hinein verfolgen konnte. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich, wie überaus interessant der Anblick einer Regatta für das Publikum ist, wenn man in nächster Nähe die daran beteiligten Ruderer an der Arbeit und nicht bloß in weiter Ferne pendelnde weiße oder farbige Flecke sieht.

Die Abwicklung der einzelnen Rennen ging in der denkbar raschesten Weise vor sich, so daß das Interesse des Publikums keinen Augenblick zu erlahmen drohte. Sehr gut war zum Beispiel die Anordnung, den Achter der »Pannonia«, welcher nur über die Bahn zu gehen hatte, abzulassen, während der Dampfer stromauf fuhr. Man sah dabei die Mannschaft und ihre Arbeit, ohne daß ein nutzloser Aufenthalt verursacht worden wäre.

Als der Dampfer das erstemal beim Kilometer 8 stoppte, sah man alsbald zwei Skuller von der »Normannen«-Bucht herabtreiben. Es waren Pitschmann und Levitzky, die beiden Rivalen um die Donaumeisterschaft, der Österreicher und der Ungar. Levitzky hatte die Dammseite. Beim Fall der Flagge setzt sich Levitzky mit rapidem Schnellschlag — er zieht in der ersten Viertelminute reichlich zehn Schläge — an die Spitze. Pitschmann rudert die erste halbe Minute gleichmäßig im 38er-Tempo fort und geht dann auf 34er über.

Von der Donauwarte an liegen beide so ziemlich auf gleicher Höhe. Pitschmann rudert mit seiner gewöhnlichen kerzengeraden Haltung, der Ungar neben ihm mit dem bekannten Pester Katzenbuckel, aber der Durchzug des geschmeidigen, sehnigen Ruderers hat auch alle Vorzüge der ungarischen Technik, vor allem die enorme Länge; er greift ungemein weit aus, tritt sichtlich mit aller Kraft und dehnt auch noch das Ende des Zuges bis an die Grenze des mechanisch Möglichen aus. Sein Tempo ist übrigens höher als das Pitschmanns, er zieht 34, dieser 32. Unterm Sporn, beim Kahlenbergerdorf, kommt der Linzer auf. Beide Boote sind knapp nebeneinander, das Levitzkys gerade an der Grenze des ruhigeren Wassers. Da greift der Steuerbordskull Pitschmanns über den Backbordriemen des Pesters, und im nächsten Moment legt dieser platt und erhebt die Hand zum Protest. Pitschmann fährt weiter. In 9 : 17$^2/_5$ durchrudert er die Strecke. Der Dampfer fährt knapp an das Flössel des »Donauhort«, wo Gubik als Zielrichter steht, und der Schiedsrichter Zasche fällt den Spruch: »Pitschmann drängt Levitzky und behindert ihn; es wird ein neues Rennen vom sechsten Kilometer ab, das nach dem Stromachter zu entscheiden ist, angeordnet.«

Der Klinker-Vierer brachte das bereits gewürdigte grandiose Rennen zwischen der Wiener »Union« und dem Linzer »Ister«. Letzterer hatte die Innenseite. Die »Union« geht sehr flink vom Start, sie zieht in der ersten Minute 35, »Ister« 33 Schläge. Der »Ister« zeigt eine sehr gefällige Körperarbeit, stramm und schwungvoll, aber was im Wasser vorgeht, ist weniger gut. Man sieht vor allem, daß der Schlag oft auf halbem Wege abgerissen und eine Menge Wasser weggeworfen wird; auch greifen die Blätter so tief, daß die Plage über 3300 *m* wohl zu viel werden dürfte. Die »Union« bietet gerade kein schönes Bild; ihr Zweier, übrigens ein neuer Mann, ähnelt auf der halben Strecke sehr bedenklich seinem bekannten Platzgenossen in »Ruderers Freud' und Leid«, aber sie hängen zäh an den Riemen und ziehen ihren hohen Stroke kraftvoll durch.

Die »Union«, welche sehr bald nach dem Start einen kleinen Vorsprung gewinnt, der immer größer wird und beim Kahlenbergerdorf bereits eine Länge beträgt, läßt dort etwas nach, so daß der »Ister«, trotzdem er nur 34 Schläge zieht, während die »Union mit 36er Schlag arbeitet, auf gleiche Höhe kommen, ja sogar um eine Bugspitze vorgehen kann. Aber die »Union« ist zähe und vom höchsten sportlichen Ehrgeize beseelt. Schlag für Schlag rückt sie bei den ersten Häusern von Nußdorf wieder vor, noch einmal kommt der »Ister« auf — Krammer von der »Union« scheint das Steuer jetzt sehr sparsam zu verwenden, er verliert ein paarmal die Richtung — da finden seine Leute beim Sporn auf der Uferseite das bessere Wasser und mit 1$^1/_2$ *m* gehen die Wiener unter brausenden Zurufen als Erste durchs Ziel.

Zum Klinker-Einser traten alle drei Genannten, Maly, Kurth und Brunhumer, an. Maly startet sehr flink mit 33er und ist anfangs ein klein wenig im Vorteil. Aber bald geht Brunhumer vor und führt bei der Donauwarte bereits mit zwei Längen, während der allzu behäbig rudernde Kurth schon zurückgefallen ist. Brunhumer nimmt nun die Dammseite. Beim Kahlenbergerdorf wird der »Normanne« angefeuert und bringt etwa eine halbe Länge ein. Er zieht jetzt 29, der Linzer 28. Bei Nußdorf beginnt er auf Steuerbord zu überziehen, wird angerufen und steuert wieder nach rechts, während Brunhumer so ziemlich Richtung hält. Kurth ist bereits gänzlich im Hintergrund. Brunhumer geht als unangefochtener Sieger durchs Ziel mit zehn Sekunden vor Maly, der zu früh platt gelegt hat und erst durch Zurufe aufmerksam gemacht wird, daß noch ein paar Schläge zu rudern sind. Brunhumer ist unbedingt ein sehr tüchtiger Skuller, aber auch der junge »Normanne«, der sich diesmal recht tapfer gehalten hat, dürfte, wenn er an Kraft zunimmt, im Einser noch recht Schönes leisten.

Während der Dampfer stromauf fuhr, kam die »Pannonia« in dem Klinker-Achter der »Normannen« über die Bahn. Zu bemerken ist nur, daß sie in dem ihrer Mannschaft doch fremden, mit Drehdollen versehenen Boote sehr hübsch ruderte. Die Zeit wurde nicht aufgenommen.

Zum Entscheidungskampfe der Donaumeisterschaft wurden die beiden Konkurrenten an dem Damm des Kuchelauer Hafens, etwas oberhalb des Kilometer 6, abgelassen. Pitschmann spurtet beim Start gewaltig, er zieht in der ersten Viertelminute 10, in der halben 19, in der ganzen 36 Schläge. Levitzky fährt ruhiger, nach einem kurzen Startspurt, der auch auf 40er-Tempo zu berechnen ist, zieht er 35 in der Minute. Er geht stetig vor; der Linzer arbeitet ersichtlich matt, und beim Hammerschmied-Haus legt er platt und zieht den rechten Fuß aus dem Riemen — das soll sagen Krampf! Gewonnen hätte er nach dem, was man gesehen, nie, es wäre denn, daß sein Rivale vom Krampf befallen worden wäre. Levitzky fährt in 4 : 36$^3/_5$ nach Hause.

Sieger im Kampfe um die Donau-Meisterschaft.
(Distanz 4300 Meter.)

Jahr	Sieger	Unterlegene	Zeit
1881	Heinr. Hintermann	L. Frey, J. A. Meixner, Ludw. Martinstetter	14 : 53
1892*)	E. Porta (E. Pobisch)	A. Mettler jr.	—
1893	A. Mettler jr.	Paul Czerny	—
1894	E. Pobisch	—	g. ü. d. B.
1895	W. Unterlechner	—	g. ü. d. B.
1896	Karl Kurz	M. Sliding, W. Preiss	11 : 25
1897	Karl Kurz	—	g. ü. d. B.
1898	W. Höllerl	M. Sliding, L. Frey	11 : 12
1899	W. Höllerl	R. Hager	—
1900	W. Höllerl	W. Festa	12 : 23$^3/_5$
1901	Miltiades Mannó	W. Höllerl, E. Nagl, W. Festa, Fr. Brauneis	12 : 22$^2/_5$
1902	Miltiades Mannó	W. Festa	16 : 55
1903	Miltiades Mannó	—	g. ü. d. B.
1904	Karl Levitzky	Otto Pitschmann	4 : 36$^3/_5$

Vor dem Klubhause des »Donauhort« wurde hierauf vom zweiten Vizepräsidenten Bauer die Preisverteilung [illegible]

Es war im Jahre 1868, als ich in Wien die erste Regatta sah und an einer solchen Veranstaltung teilnahm. Seitdem sind 36 Jahre verflossen, in deren Laufe ich in den verschiedensten Ländern zahllosen Ruderwettkämpfen beigewohnt habe; ich kann aber ehrlich sagen, daß ich niemals einen interessanteren, spannenderen und zäheren Kampf gesehen habe als jenen, den am 29. Juni in Wien die hiesige »Union« und der Linzer »Ister« gegen einander ausfochten. War das ein unausgesetzt schweres Ringen vom Start bis zum Ziele! Und der mehrere Minuten lange Endkampf, bei dem es sich über eine Strecke von etwa 1000 *m* nur mehr um — Zentimeter handelte, die Boote knapp nebeneinander dahinschossen, sich bei jedem Ruderschlage die Chancen verschoben und die Zuseher auf dem den Kämpfenden dichtauf folgenden Dampfer vor Aufregung den Atem anhielten, das war ein grandioses Schauspiel, ein wahrer Hochgenuß für sportliche Feinschmecker. Was immer der kritische Fachmann über technische Mängel zu bemerken haben mag, eines war über jedes Lob erhaben: das Herz der beiden Mannschaften, die unglaubliche Zähigkeit jedes Einzelnen, mit der in diesem Rennen vom ersten Augenblicke bis zum letzten gerungen wurde. —

Der Linzer Pitschmann hatte keinen guten Tag — in jeder Hinsicht. Er erwies sich seinem ungarischen Gegner auf geradem Wege nicht gewachsen und bei der Verkündigung des Schiedsrichterspruches zeigte er ein Benehmen, das nicht geeignet ist, Sympathie einzuflößen. Er wurde sehr unwirsch und gab seiner Unzufriedenheit mit dem Schiedsspruche lauten und höchst ungehörigen Ausdruck. Mit doppeltem Unrecht! Erstens gehört sich das auf keinen Fall und zweitens mußte Pitschmann dem Schiedsrichter für seine Milde sehr dankbar sein! Die Fachleute, welche auf dem Dampfer sehr genau den Verlauf des Rennens und das Verhalten des Linzers gesehen, hatten sich gar nicht verwundert, wenn er überhaupt gleich disqualifiziert worden wäre. Daß das nicht geschah, mag vielleicht die Gegner Pitschmanns dadurch herbeigeführt haben, daß er protestierte und das Rennen nicht zu Ende fuhr. Pitschmann aber, der noch sehr jung ist und wohl nicht allein in bezug auf den höheren Schliff seiner Rudertechnik noch bildungsfähig erscheint, wird hoffentlich in Zukunft den schiedsrichterlichen Sprüchen und Anordnungen gegenüber mehr Selbstbeherrschung, Respekt und Disziplin entgegenbringen, als diesmal auf dem Flössel beim »Donauhort«. Das ruhige, bescheidene Benehmen seines ungarischen Rivalen stach gegen jenes des Linzers sehr vorteilhaft ab.

Daß man den Achterpreis ohne jeden Kampf den Pestern überließ, wirft ein trauriges Licht auf unsere österreichischen Rudersportverhältnisse. Was ich sonst darüber zu sagen habe, findet sich in meinem Briefe an den Wiener Regatta-Verein.

Anstatt an der Regatta teilzunehmen, fanden es mehrere größere Vereine für hübsch, mit verschiedenen Booten unberufenerweise im Regattawasser umherzutorkeln. Meine Anschauungen in dieser Sache befinden sich im strikten Gegensatze zu jenen Spazierfahrern. Ich meine, man soll bei einer Regatta sich lieber aktiv beteiligen, wenn aber nicht, dann auch nicht in der Weise, daß man im Regattawasser umherplätschert. Wer das Rennen sehen will, soll auf den Dampfer kommen oder auf der Strecke vom Ufer aus den Verlauf beobachten. Dieses Paradieren von Mannschaften auf der Rennstrecke erinnert sehr an die Spazierfahrten des Herrn Hütter in der weißen Staatszille bei der großen Wiener Regatta. *V. S.*

DIE PESTER STROMREGATTA.

Pest, den 27. Juni 1904.

Die Aufopferung des Grafen Mihaly Karolyi machte es im Jahre 1901 der »Pannonia« möglich, einen Wanderpreis für einen Stromachter zu stiften. Obwohl der Preis prachtvoll und es wohl der Mühe wert war, um ihn zu konkurrieren, konnte er kein einzigesmal eine großere Zugkraft auf die Vereine ausuben. Im Jahre der Gründung hatten nur die »Pannonia« und der »Nemzeti« genannt, wovon die »Pannonia« im Alleingang gewann, ebenso wie im nachsten Jahre, wo die »Duna« dem Start fernblieb. Im vorigen Jahre nannten drei Vereine, der »Nemzeti«, der »Neptun« und die »Pannonia«, und es gelang der letzteren, das Rennen gegen den »Neptun« mit elf klaren Längen zu gewinnen und dadurch den wunderschönen Preis endgültig nach Hause zu führen. Die Konkurrenz war als eine internationale ausgeschrieben, erhielt aber immer nur aus Pest Nennungen, und auch die Zahl dieser beschrankte sich wahrend der drei Jahre auf sieben. Zwei Alleingange und ein Zweikampf, gewiß ein sehr schwacher Erfolg.

Der »Magyar Evezös Szövetseg« wurde durch diesen Mißerfolg nicht entmutigt und gab den Plan, in Pest Stromachter zu arrangieren, nicht auf, und als Erzherzog Josef August einen Wanderpreis stiftete, wurde derselbe für den Stromachter bestimmt. Die Distanz betragt jetzt nur 4000 *m*. Zur ersten Konkurrenz um den neuen Preis meldeten drei Vereine, die auch am Sonntag beim Start erschienen.

Die Niederlage der »Pannonia« bei der Pester Regatta hatte diesem Rennen ein bisher noch nicht dagewesenes Interesse verschafft. Die drei Genannten, dieselben, welche sich im Achter-Rennen am 19 Juni gegenüberstanden, wo der Einlauf »Nemzeti«—»Pannonia«—»Duna« war, hatten die feste Hoffnung, den Sieg an sich reißen zu konnen. Alle drei verstarkten ihre Mannschaften und besetzten die Boote mit den Besten, die zur Verfügung standen. Die letzte Woche wurde ausschließlich zur speziellen Vorbereitung benützt. Montag sah man die mit Szandtner und Schwicker stark verstarkte Mannschaft des »Nemzeti« in flottem Tempo uber die Distanz rudern. Im »Duna«-Boot fuhrte den Riemen Nr. 2 der Trainer Haines und es wurden in sehr scharfem Tempo zirka 10 *km* zuruckgelegt. Das Boot ging im Training vorzüglich und es erwiesen sich Mocsary und Szollas als sehr gute Akquisitionen. Eine große Zahl der Klubkollegen und Freunde spornten die »Pannonen« an, als sie, nach Revanche lechzend, am Montag ihr Training begannen. Mannó, Herczegh und Szlavi bildeten die Verstärkung und die Steuerleinen ruhten in den Handen Raics'.

Der »Nemzeti« ruderte taglich die Distanz ab, seine Arbeit war schon und gleichmäßig, auch die »Duna« ließ keinen Moment unnütz vergehen und die Anordnungen des Trainers Haines wurden streng befolgt. Die »Pannonia« machte Dienstag den Versuch, sich durch das Wiener Schiff coachen zu lassen, konnte aber nur 1800 *m* mitfahren und mußte nachher wegen der Wellen zurückbleiben.

Der Versuch wurde am Mittwoch wiederholt, diesmal gelang er über 2500 *m*. Donnerstags rafften die »Pannonen« ihre ganze Kraft zusammen, hielten über 3800 *m* das Tempo und konnten sogar im Spurt unter stürmischem Beifall der Passagiere, die mit großem Interesse die Arbeit der »Pannonen« verfolgten, davon ziehen. Freitag machten sie nur einige Startversuche, kehrten dann bald nach Hause zurück und waren auch am Samstag nicht mehr am Wasser zu sehen.

Sonntag Nachmittags versammelte sich trotz der ungunstigen Witterung ein großes Publikum vor dem Csaszarfürds, das hierauf durch einen Dampfer zum Start befördert wurde. Das Wasser war ruhig, es wehte kein Wind, nur war der Himmel stark bewölkt und es regnete fast unausgesetzt.

Am Dampfer herrschte große Aufregung, die »Pannonia« war Favorit, aber die zahlreichen Wetten, welche sogar noch in den letzten Sekunden abgeschlossen wurden, bewiesen, daß auch der »Nemzeti« über einen großen Anhang verfügte.

Istvan Almassy erhebt die rote Fahne, Totenstille herrscht sowohl in den Booten als auch auf dem Dampfer, die nur durch eine zarte, aber diesmal weithin hörbare Damenstimme unterbrochen wird: »Die »Pannonia« ist um eine halbe Lange zuruck!« Zu spat kommt die Warnung. Die Fahne sinkt und das Rennen hat begonnen. Mit einer Wucht, die das Boot und die Riemen in Stücke zu brechen droht, beginnen die »Pannonen« zu arbeiten und konnen nach dem 27. Schlag eine Lange Vorsprung [illegible].

Bord an Bord folgen der »Nemzeti« und die »Duna«. Beide setzen öfters zum Spurt ein, konnen sich aber weder gegenseitig los werden, noch der »Pannonia« näher kommen. Die letztere fährt nunmehr mit ihren langen, ausgiebigen Schlagen ein todsicheres Rennen nach Hause und begnügt sich, in der Minute 28 Schläge zu ziehen. Bei der Margaretheninselspitze betragt ihr Vorsprung bereits $2^1/_2$ klare Langen, die »Duna« ist hier vom »Nemzeti« schon geschlagen, rudert aber mit lobenswertem Eifer und von wahrem Sportsgeist durchdrungen, weiter. Die »Pannonia« siegt schließlich sehr leicht mit fünf Langen gegen den »Nemzeti«, die »Duna« mit drei Langen zuruck Dritte.

Den »Pannonen« gelang es glänzend, zu beweisen, daß ihr Achter noch immer, ja noch mehr als je, eine Klasse für sich bildet. Die Art und Weise, mit welcher sie vom Start davon zogen und ihre Konkurrenten keinen Moment an sich herankommen ließen, bewies, daß sie an Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer ihren Gegnern stark uberlegen sind. Die diesmal ganz genau gemessene Zeit, 10 Minuten 28 Sekunden, durfte einen Rekord bilden, welcher auf ein langes Leben Aussicht hat.

Schade, daß die »Pannonia« am Mittwoch im Wiener Stromachter keinen Gegner fand und so keine Gelegenheit hatte, ihre wahre Form auch in Wien zeigen zu konnen.

F G.

DIE FRANKFURTER REGATTA.

(Eigenbericht der »Allgemeinen Sport-Zeitung«.)

Frankfurt a. M., 28. Juni 1904.

Die am Sonntag und Montag stattgehabte Regatta des Frankfurter Regatta-Vereins darf man getrost als die bedeutendste deutsche Regatta des Jahres bezeichnen, sowohl was die Zahl als auch die Qualitat der gemeldeten Mannschaften betrifft. Die Aufschlüsse uber das Krafteverhaltnis der nord- und suddeutschen Mannschaften im Vergleich zu hervorragenden Mannschaften des Auslandes sind so bemerkenswerter Natur, daß sie wohl allenthalben das größte Interesse erwecken werden.

Wenn wir vorausschicken, daß die Regatta großartig arrangiert war und in ihrem technischen Betrieb in allen Teilen klappte, daß zu den bewahrten Einrichtungen noch eine Reihe bemerkenswerter Neuerungen hinzugetreten sind, so ist diesem Teile der Veranstaltung Genüge geleistet. Das Wetter war günstig. Die starke Hitze der Vortage war durch etwas kühlere Witterung gemildert. Am Samstag abends und am Sonntag vormittags war etwas Gegenwind und mäßiger Wellengang, im weiteren Verlauf der Regatta aber ruhiges Wetter und glattes Wasser.

Die Beteiligung der beiden Genter Vereine gab der Regatta ihr Geprage. Sie fanden in den beiden Berliner Vereinen, die sich bei der heimischen Regatta als die überlegensten Mannschaften der Reichshauptstadt und des ganzen Nordens erwiesen hatten, sowie in dem Mannheimer Ruder-Klub ebenbürtige Gegner, welche gegenüber der wunderbaren Technik der Flamander ihren Mann stellten und sich mit ihnen in die Erfolge teilten. In allen erstklassigen Rennen fanden vom Start bis zum Ziel geschlossene Kampfe statt und keines wurde mit einem großeren Vorsprung als einer halben Länge gewonnen. Das ist der beste Beweis für die Erstklassigkeit der Mannschaften, ihre hervorragende Durchbildung und die ausgezeichnete Verfassung, in der sie sich befanden. Im Vierer gewann Gent den Kaiserpreis und das Gastrennen, der Berliner »Hellas« den Verbandspreis und die Berliner »Viktoria« den Vierer ohne Steuermann, und in den Vorlaufen zu diesen Rennen hatte der Mannheimer Ruder-Klub sowohl Gent als auch die beiden Berliner Vereine knapp geschlagen. Im ganzen wurden 30 Vorrennen und 21 Entscheidungsrennen gerudert und zur besten Durchführung gebracht. Das Richterkollegium sowie die übrigen Funktionare hatten keine leichte Aufgabe, aber sie haben sie glatt bewaltigt, unterstützt durch die hervorragende Zusammenarbeit der Regattaleitung.

Von den 21 Entscheidungsrennen gewann der Mannheimer Ruder-Klub sechs. Er war in großer Form und in den meisten Rennen Sieger, nur ein einziges Mal mußte er sich mit dem zweiten Platz begnugen. Dieses Ergebnis ist wohl kaum auf einer ersten Regatta jemals erreicht worden, wenn man die Sicherheit und Gleichmaßigkeit der Leistung in Erwagung zieht. Je zwei Preise errangen die Ruder-Gesellschaft »Sachsenhausen«, namlich den Heyter-Achter und den Trost-Achter, der Mainzer Ruder-Verein, der den Doppelzweier und den Gerbermühle-Einser, der Genter Sport nautique, der den Kaiser-Vierer und den Gast-Vierer, der Club nautique von Gent, der den Staatspreis-Vierer und den Inselpreis für Zweier ohne Steuermann gewann. Je einen Preis erzielten der Berliner »Hellas«, die Berliner »Viktoria«, der Frankfurter Ruder-Verein, die Mannheimer »Amicitia«, der Bamberger Ruder-Klub, der Offenbacher »Hellas« und die Kasteler Ruder-Gesellschaft.

Was die Leistungen der Genter anbetrifft, so zeigten beide Mannschaften einen Stil, der in seinen Grundzügen völlig übereinstimmt, einen ganz ruhigen, verhaltnismaßig langsamen Schlag, bei dem das Hauptgewicht darauf gelegt wird, den Gang des Bootes ruhig und gleichmaßig zu gestalten. Die Arme gehen blitzschnell vom Korper weg, die Oberkörper rollen ganz langsam vor und mit dem Rückblatt wird eine Pause vor dem Einsatz gemacht, dann das Blatt blitzschnell aufgedreht und mit gesammelter Korperkraft das Blatt mit enormer Kompression durchgezogen.

So mühelos, wie diese Arbeit aussieht, so schwierig ist sie, denn sie erfordert eine gute Vorbereitung und kann nur mit Anspannung aller Kraft geleistet werden. Es erscheint kaum glaublich, daß die Mannschaft des »Sport nautique« am ersten Tage im Vorrennen mit 29er-Schlag gegen den mit 36er rudernden, physisch viel starkeren Gegner Stand hielt. Die Genter Mannschaften wuchsen von Rennen zu Rennen, indem sie ihre Taktik derjenigen ihrer Gegner anpaßten, etwas lebhafteren Schwung anwendeten und auch einen ergiebigeren Endspurt herauszurudern versuchten. Der »Club nautique de Gand« hatte einen unvergleichlich guten Zweier ohne Steuermann, sein Achter war aus Senioren und Junioren zusammengesetzt, der in einem Rennen von achtzehn gemeldeten Booten siegreiche Junior-Vierer dagegen bestand durchgangig aus Anfangern, die, im Schulzweier minutiös vorgebildet, genau dieselbe Sicherheit des Stils aufwiesen wie ihre altesten Senioren. Der Genter Skuller kam nicht recht in Betracht, das bewegte Wasser am Sonntag Vormittag paßte ihm nicht, er kam nicht ins Hauptrennen. Im übrigen waren alle Genter Mannschaften, mit Ausnahme des Zweiers, besser als ihre Mitbewerber.

Der Berliner »Hellas« hatte eine beispiellos starke Mannschaft gesandt, die etwas schwerfällig arbeitete, sich ihren Gegnern aber stets gleichauf hielt und, wenn zurückliegend, durch einen gewaltigen Endspurt über 300 *m* ihren Gegnern mit unfehlbarer Sicherheit aufrückte und ihnen im mörderischen Endkampf den Sieg entriß oder zu entreißen versuchte. Die Berliner »Viktoria« wirkte durch eine gute, gelaufige Technik, vorzugliche Zusammenarbeit der Ruderblatter und vermochte ebenfalls im Endkampf das Außerste zu leisten. Ihr Rudern war leichter wie das des »Hellas«, aber weit ausgeglichener, der Zweier war virtuos eingespielt, kam aber leider im Endkampf nicht zur Geltung, da er im Entscheidungsrennen infolge Kollision umschlug. Der Mannheimer Ruder-Klub zeigte bei seinen samtlichen Mannschaften eine einheitliche Arbeit. Scharfer Einsatz, schöner Schwung und doch leichte Arbeit bei energischem Durchzug des Ruderblattes kennzeichnete sein Rudern, eine Mannschaft ruderte wie die andere und ließ keinen Unterschied bemerken. Die Mannheimer Klubmannschaften sind durchwegs von Amateurruderern ausgebildet und dürften in diesem Jahre alle suddeutschen Regattaplatze beherrschen. Von den Frankfurter Mannschaften war der Frankfurter Ruder-Verein durch plötzliche Erkrankung seines Senior-Schlagmannes nicht in der Lage, seine volle Kraft zu entfalten. Immerhin leistete er im Achter hervorragend Gutes und gewann den zweiten Vierer knapp gegen »Sachsenhausen«, dessen Mannschaften zwei schöne Erfolge im Achter einheimsten und sich auch im zweiten und dritten Vierer recht tuchtig zeigten. Von den Skullern war der Meisterruderer Weber auf der Höhe der Leistung, sowohl was ein gewissenhaftes Training anbelangt als auch was die Sicherheit und Ausgeglichenheit des Ruderns betrifft; er gewann den Gerbermühle-Preis sicher gegen Rübsamen, nachdem Hartmann wegen Kollision aus dem Rennen ausgeschieden war. Die Senior-Mannschaften der Frankfurter Ruder-Gesellschaft »Germania« zeigten einen greisenhaften Zug in der Arbeit, sie kamen in keinem Rennen mit und endeten stets auf dem letzten Platz.

A.

NOTIZEN.

OTTO PITSCHMANN wurde vom Linzer Ruder-Verein »Wiking« zum Rheinpokal-Einser der Mainzer Regatta genannt, welche heute stattfindet.

DIE HENLEY-REGATTA, Englands bedeutendster internationaler Ruderwettkampf, findet in den nachsten Tagen, das ist am 5., 6. und 7. Juli, statt.

DER WIENER REGATTA-VEREIN halt Montag den 4. Juli, 8 Uhr abends, im »Grand Hôtel« eine Sitzung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Festsetzung der Termine fur 1905. 2. Besprechung der drei heurigen Regatten. 3. Eventuelles.

BEIM WIENER R. V. »NORMANNEN« wird das Partierudern jetzt wieder fleißig betrieben. So waren am vorletzten Sonntag unter anderem zwei Vierriemer des Klubs in Tulln; der verregnete letzte Sonntag brachte wohl nur einige kleine Fahrten, aber am Tage der Stromregatta kam ein Doppelzweier mit Fuchs und Josef Brauneis nach Tulln, zwei Steuermann-Vierer landeten in Stockerau und zwei Einser in Greifenstein, der Zweier fuhr bis Höflein und ein Einser nach Korneuburg. Zu Beginn der Regatta waren alle Boote zuruck und zwei Vierriemer, der Doppelzweier, der Zweiriemer und endlich Fuchs im Einser fuhren noch nach Nußdorf.

DER LINZER R.-V. »ISTER« ersucht uns um Aufnahme folgender Richtigstellung: »In dem den Meisterschaftsruderer Herrn Otto Pitschmann betreffenden Artikel Ihres geschatzten Blattes heißt es unter anderem, daß von dem Senior-Vierer des Jahres 1902 des Ruder-Vereines »Wiking« in Linz, zu dessen Mannschaft Herr Pitschmann gehörte, nebst anderen Booten auch eine Mannschaft des »Ister« geschlagen worden sei. Diese Behauptung ist unrichtig. Die beiden Linzer Vereine starteten bisher nur in zwei Rennen gegeneinander, im Neulings-Vierer bei der Wiener Regatta im Jahre 1903 und im Junior-Vierer der heurigen Wiener Regatta. In beiden Rennen waren die »Ister«-Boote Sieger.« Gleichzeitig teilt der Klub mit, daß er am 5. Juli im Hotel »zum roten Krebs« in Linz anlaßlich der heurigen Regattaerfolge eine Siegesfeier [illegible].

IN BRESLAU fand am letzten Sonntag die diesjahrige Regatta des Schlesischen Regatta-Vereines statt, auf welcher den daran teilnehmenden österreichischen Vereinen, dem R.-Kl. »Oderhort«, Hruschau, und dem Brünner R.-Kl. »Bruna«, bei funf Starts die schöne Anzahl von drei Siegen beschieden war. Im Junior-Vierer besetzte der »Oderhort« in seinem Vorrennen wohl den ersten Platz, konnte aber in der Entscheidung nicht starten, da kurz vorher ein Riemen gebrochen war. Im Verbands-Vierer gewann die »Bruna« gleichfalls ihr Vorrennen, stoppte aber im Entscheidungslauf ab. Der Schlesische Vierer brachte den Osterreichern den ersten Erfolg, indem der »Oderhort« (Franz Bernard, Rich. Rumpf, Karl Liszmann, Gottl. Morawi, Karl Palliardi, Steuer) als Erster vor dem Ersten Breslauer Ruder-Verein und dem R.-V. »Wratislavia«, Breslau, einkam. Im Breslauer Vierer gewann die »Bruna« sowohl das Vor- wie auch das Entscheidungsrennen, letzteres gegen den Berliner R.-V. »Allemannia« und den R.-V. »Wratislavia«, Breslau. Der zweite Vierer fuhrte zu einem zweiten Siege der »Oderhort« Mannschaft, indem dieselbe den I. Breslauer Ruder-Verein auf den zweiten Platz verwies, wahrend der R.-Kl. »Neptun«, Posen, als Dritter landete.

IN TRIEST fand am Sonntag die von uns angekündigte Ruderregatta der Schüler des Staatsgymnasiums statt. Sportlich boten die drei Rennen, an denen sich fünf Boote beteiligten, natürlich fast gar kein Interesse, allein die Tatsache, daß die Schüler durch solche Veranstaltungen angeregt werden, sich mehr und mehr dem so gesunden und schönen Rudersporte zuzuwenden, dem sie dann als Jünglinge und Manner, wo die Moglichkeit dazu vorhanden ist, treu bleiben, ist unbestreitbar, weshalb die Idee nur freudig begrüßt werden kann. Professor Dr. Hofer, dem im Vereine mit Angehörigen des Ruder-Klubs »Hansa« die Einführung des Rudersports unter den Gymnasiasten zu danken ist, fuhrte vor Beginn der Regatta ein neues Ruderboot vor, das von Grafin Goess auf den Namen »Marianne« getauft wurde. Den Rennen, die in der reich dekorierten Bucht von Barcola vor sich gingen, wohnte ein zahlreiches und distinguiertes Publikum bei, unter dem man den Statthalter Grafen Goess und Gemahlin, Seebezirkskommandant Kontreadmiral von Jedina mit mehreren Marineoffizieren, Landesschulinspektor Doktor Swida und viele andere bemerkte. Nach dem Rennen nahm Grafin Goess die Preisverteilung vor.

IN KÖNIGSBERG in Preußen ereignete sich am Abend des 15. Juni auf dem Pregel gegenüber von Cosse ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Rennvierer des Rudervereins »Prussia«, der dort in Begleitung seines Trainingsdampfers übte, wurde von den Wellen des in vollster Fahrt befindlichen Dampfers »Oberon« vollgeschlagen. Das Boot sprang leck und sank am Bug, so daß Nr. I und Nr. II mit ihren Rollsitzen unter Wasser kamen. Nr. I,

Herr Paul Haack, ließ sich mit den Worten: »Ich schwimme ans Land« aus dem Boote gleiten, um auf dem Rücken schwimmend das etwa 20 *m* entfernte Ufer zu erreichen. Doch schon 3 bis 4 *m* vom Boote entfernt, versank er plötzlich, ohne einen Hilferuf auszustoßen, ohne einen Laut von sich zu geben, in die Tiefe. Weder von den in der Nähe befindlichen Dampfern, noch von seinen Kameraden, die zu seiner Rettung ihm nachsprangen, konnte ihm Hilfe gebracht werden. Ein Herzschlag hatte seinem jungen Leben ein Ende gemacht Die Leiche wurde am nächsten Tage gefunden und im Boothause in feierlicher Weise aufgebahrt. Eine Trauerversammlung der Mitglieder am Abend dieses Tages ehrte das Andenken des Verstorbenen in ergreifender und würdiger Weise.

DER HERAUSGEBER unseres Blattes hat anläßlich der Übersendung der von ihm für die Stromregatta gewidmeten Medaillen an den Wiener Regatta-Verein das nachstehende Begleitschreiben gerichtet. »Wien am 29. Juni 1904. Verehrliches Komitee des Wiener Regatta-Vereines! Sehr geehrte Herren! Indem ich Ihnen für die seinerzeit von mir geschaffene Donaumeisterschaft außer dem Ihnen schon im Winter überreichten Preise (Bronzefigur) nun auch die weiters dazu gewidmete große goldene Medaille sowie drei silberne Medaillen für die Jahre 1904, 1905 und 1906 übersende, glaube ich gleichzeitig die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß die österreichischen Ruderer alles daran setzen werden, daß diese neuen Meisterschaftspreise nicht wieder so rasch ins Ausland wandern wie die letzten! Ich kann diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne mir die Bemerkung zu gestatten, daß es sehr wenig anregend zur Widmung von Preisen wirkt, wenn man sieht, daß sie von den inländischen Ruderern, denen man sie in erster Linie zudenkt, so schwach verteidigt oder gar den ausländischen Gegnern ohne jeden Kampf überlassen werden, wie beispielsweise im vorigen Jahre der Meisterschaftspreis auf der Donau und heuer der Achter-Preis bei der Stromregatta. Die Stiftung schöner Ehrenpreise gibt zweifellos der Entwicklung der Rudersache einen beträchtlichen Impuls; es darf aber nicht vergessen werden, daß die Anregung zur Widmung solcher Ehrenpreise wieder von den Ruderern selbst ausgehen muß, indem sie um diese Ehrenpreise in eifrigen Wettbewerb treten. Wo das nicht geschieht, hören sich die Ehrenpreise wieder auf, da es wohl niemandem Vergnügen macht, zu sehen, daß sein Preis kampflos durch einen Spaziergang davongetragen wird. Hochachtungsvoll ergebenst Victor Silberer m. p., Landtagsabgeordneter und Herausgeber der »Allgemeinen Sport-Zeitung«.«

AUS PEST wird uns geschrieben: »Noch einmal treffen sich die Rennruderer Ungarns, bevor sie zum friedlichen Partierudern übergehen. Siófok ist berufen, als Schauplatz der Kämpfe zu dienen, welche die »Pannonia«, der »Nemzeti«, die »Duna« und der »Siraly« noch auszufechten haben. Vier Nummern stehen am Siófoker Programm und es erhielten: der Klinker-Vierer zwei, die Balaton-Meisterschaft drei, das Hauptrennen (Race-Vierer) drei und der Achter gleichfalls drei Nennungen. Die Zahlen sind zwar nicht bedeutend und es sind keine großen Felder zu erwarten, die Genannten sind aber alle mit Eifer zum Kampf bereit und es wird wohl keinen Mangel an interessanten Rennen geben. Im Klinker-Vierer treffen sich die »Duna« und die »Pannonia«; die »Duna« sendet die gut zusammengespielte Junior-Mannschaft zum Start und verfügt über ein leichtes, vorzügliches Boot. Den Schlagriemen der Pannonen führt in diesem Rennen Arpad Kauser, ein hervorragendes Mitglied des Senior-Achters, der Schlagmann der Junioren im Jahre 1901. Szlavi, Herczegh, Jordán vervollständigen die Mannschaft. Im Einser um die Balaton-Meisterschaft treffen sich Mannó, Szollás und der Bezwinger Parniczkys, Killer und Leviczky, letztere bekanntlich Mitglieder des »Nemzeti«. Da beide eine ausgezeichnete Form zeigten, entschloß sich die Klubleitung, den über mehr Ausdauer verfügenden Leviczky für die Donau-Meisterschaft nach Wien und den über kürzere Strecken entschieden Besseren, Killer, nach Siófok, wo die Distanz nur 1500 *m* beträgt, zu senden. Da Mannó, dienstlich ganz behindert, nicht trainieren konnte und seit der Pester Regatta nur zweimal in seinem Skiff saß, so dürfte es zwischen ihm und dem gut trainierten Killer wahrscheinlich zu einem Endkampf kommen. Mit großer Spannung erwartet man den Senior-Vierer, denn hier sollen sich der »Nemzeti«, der »Siraly« und die »Pannonia« treffen. »Siralys« Form ist bekannt. Dieselbe Mannschaft, die zum Start geht, wurde von dem Pannonen-Vierer in Pest zweimal leicht abgefertigt. Wohl konnte der »Siraly« seitdem ruhig sein Training im Vierer fortsetzen, während die »Pannonia« mit dem Achter beschäftigt war; auch ist die Distanz kürzer und dürfte seinen Leuten besser zusagen als den Pannonen. Jedenfalls kann der »Siraly« es erreichen, nicht allzu weit von dem Sieger zu landen. Der »Nemzeti« hat Leviczky (Schlag), Schwicker, Gg. Szendtner und Szurmak genannt, also drei von den »großen Alten«, ergänzt durch Leviczky. Von ihrem Abschneiden erwartet man hier sehr viel und vielfach will man im »Nemzeti« jene Mannschaft erblicken, welche die »Pannonia« zu schlagen im stande ist. Die Pannonen senden aber gerade in diesem Rennen eine zu starke Streitmacht in den Kampf. Gillemot, Bauer, Kirchknopf und Wampetich sind, bar accident, kaum zu schlagen. Im Achter-Rennen treffen sich die Rivalen von der Stromregatta »Duna«, »Nemzeti« und »Pannonia« wieder. Welcher Mannschaft die kurze Distanz am besten zusagt und inwiefern die Kondition durch die Vierer-Rennen beeinflußt wird, das wird Siófok am heutigen Sonntag lehren.«

SEGELN.

DIE KIELER WOCHE, deren sportlichen Ereignissen bekanntlich der deutsche Kaiser und König Eduard von England beiwohnen, nahm Mittwoch den 22. Juni ihren Anfang. An den beiden ersten Tagen fanden Konkurrenzen der kleineren Renn- und Kreuzerjachten sowie der Kriegsschiffboote statt und erst am 24. Juni wurde das Wettsegeln der großen Schoner entschieden, an dem sich »Meteor«, »Hamburg«, »Ingomar« und »Iduna« beteiligten. Der Amerikaner »Ingomar« erhielt den ersten und den Krupp-Erinnerungspreis, »Hamburg« den zweiten Preis, »Meteor« gab auf. In der großen Yawl- und Kutterklasse wurde der sieggewohnte »Navahoe« Erster; ferner waren »Clara«, »Susanne«, »Orion«, »Valdora« und »Olly« in ihren Klassen siegreich. Sonntag den 26. Juni starteten abermals die großen Schoner und wiederum holte sich der Amerikaner »Ingomar« den ersten Preis (Jubiläumspreis). Der »Meteor« wurde Zweiter, »Hamburg« unplaciert. In ihren Klassen waren außerdem noch siegreich: »Orion« (im Alleingang), »Hertha«, »Alice« (»Sally« Zweite), »Swan« (»Glückauf« Zweiter), »Brynhyld«, »Susanne«, »Valdora«, »Nebula« etc. Die Regatten waren bei Schluß des Berichtes noch nicht beendet. — Die Wettfahrt von Kiel nach Eckernförde am 28. Juni verlief bei sehr flottem Winde schon und einwandfrei. Die größeren Jachten hatten meist ihre Großsegel etwas gerefft und die Jachten der Mittelklassen hatten zwei bis drei Reffe eingebunden. Es erhielten Preise in ihren Klassen: »Ingomar« I. Preis, »Meteor« II. Preis; ferner »Clara« I. Preis, »Adela« II. Preis; »Susanne« I Preis; »Orion« I Preis; »Navahoe« I. Preis, »Brynhyld« II. Preis; »Valdora« I. Preis, »Kommodore« II. Preis; »Garm« I. Preis; »Olly« I. Preis, »Capri« II. Preis; »Ette III.« I. Preis etc.

DIE OFFENE SEGEL-WETTFAHRT des Norddeutschen Regatta-Vereines auf der Unterelbe fand am 21. Juni statt. Eine sehr frische westliche Brise, die den allergrößten Jachten am Winde gerade noch kleine Toppsegel zu führen gestattete, und ein entsprechender Seegang stellten an die Jachten, deren Mannschaften und Führer sehr hohe Anforderungen und der Umstand, daß der Heimweg der 16, beziehungsweise 10 Seemeilen langen Bahn gegen Wind und See aufgekreuzt werden mußte, fällt noch ganz besonders bei Beurteilung der erzielten Leistungen ins Gewicht. Der erste Start vollzog sich in der Ordnung »Susanne«, »Ingomar«, »Meteor«, »Hamburg«, »Clara«, »Iduna«. »Ingomar« lag ganz in Luv, in Lee von ihm der »Meteor« und »Hamburg«, während »Susanne« ganz in Lee, dicht beim Richterschiff, gestartet war. Alle Jachten führten Dreikant-Groß-Toppsegel über vollen Untersegeln und hatten damit gerade richtiges Tuch. »Ingomar« und »Susanne«, deren Untersegel verhältnismäßig die größten sind, hatten sogar reichlich viel Segel und lagen damit zeitweise stark über. Fünf Minuten später starteten die großen Kutter und Yawls in der Ordnung »Navahoe«, »Komet«, »Orion«, »Therese«, »Kommodore«. »Orion« hatte volle Untersegel und dreieckige Besan-, alle anderen Jachten des Startes Dreikant-Toppsegel über ihren Untersegeln zu stehen. In der Schonerklasse errang »Meteor« mit einer gesegelten Zeit von 2 : 35 : 00 den ersten Preis und außerdem noch den Laeiszpreis, »Hamburg« folgte in 2 : 42 : 50 als Zweiter. »Ingomar« in 2 : 47 40 als Dritter. »Clara« mußte, trotzdem sie sehr flott und einwandsfrei gesegelt hatte, auf den Preis in der Klasse B verzichten, weil es ihr als Einzelseglerin nicht gelungen war, den letzten Preisträger der vorhergehenden Klasse zu schlagen, dagegen empfing »Susanne« wohlverdientermaßen den ersten Preis der Klasse I. Die große Yawlklasse ging in der Ordnung »Navahoe«, »Orion«, »Therese«, »Kommodore«, »Komet« durchs Ziel. Nach berechneter Zeit rangierte »Navahoe«, die im allgemeinen eine ganz vortreffliche Figur machte, weitaus an erster Stelle unter den Fahrzeugen ihrer Gattung, der Klasse B; »Komet« wurde Zweiter. »Therese« (Klasse I) mußte infolge eines Protestes, den »Kommodore« gegen sie einreichte und den die Schiedsrichter als begründet erachteten, vom Preisbewerb zurücktreten. »Kommodore« rückte an ihre Stelle vor und der zweite Preis der Klasse I blieb unverteilt. Die Resultate in den übrigen Klassen waren: Kreuzer der Klasse II. »Olga« Erster, »Hubertus« Zweiter, »Iris« Dritter; unplaciert »Thea« und »Elbe«; »Helene« brach den Klüverbaum und mußte aufgeben. Rennklasse III: »Alice« Erster; »Olly« wegen Verletzung der Ausweichebestimmungen als Erster disqualifiziert; unplaciert »Silva«. Kreuzerklasse III: »Gerda« Erster, »Unda« Zweiter, »Karin« aufgegeben. Kreuzerklasse IV: »Ette III.« Erster, »Flock« Zweiter, »Gracibs« Dritter, »Albingia« aufgegeben.

SCHWIMMEN.

HEUTE hält der Wiener Athletiksport-Klub seine zweite diesjährige Donautour ab, und zwar auf der Strecke Klosterneuburg—Kommunalbad (zirka 9 *km*) Zusammenkunft $^3/_4$9 Uhr vormittags bei der Stadtbahnstation Schottenring.

IN ST. LOUIS werden, wie nunmehr feststeht, die Farben der Wiener Schwimmvereine nicht zu sehen sein. Bisher hatte der Start Eugen Wolfs im Plunging als ziemlich sicher gegolten, allein der Arzt verbietet dem Altmeister das Baden im kalten Wasser. Nach Äußerungen Wolfs ist es überhaupt sehr zweifelhaft, ob er je wieder am Start erscheinen wird. Hoffentlich braucht [illegible] das noch nicht ganz ernst zu nehmen, denn unsere erste Klasse ist numerisch so schwach, daß jeder weitere Ausfall für den Schwimmsport ein schwerer Schlag wäre.

DER I. WIENER AMATEUR-SCHW.-KL. veranstaltete am 24. Juni unter Leitung des Vizepräsidenten Franz Müller seine vierte Donautour von Nußdorf zur k. u. k. Militär-Schwimmanstalt im Prater. Es beteiligten sich an derselben die Herren: Finke von Westerwell, Hermann Bauer, Hans Wobes, Hans Angeli, Friedrich Steiglehner, Zendo Siengalewitsch, Hugo Huttegger und Gustav Angeli Die $7^1/_2$ *km* lange Stromstrecke wurde in 42 Minuten zurückgelegt. Die Temperatur des Wassers betrug 14 Grad, jene der Luft 18 Grad. Als eine schöne Leistung kann die des zwölfjährigen Gustav Angeli hervorgehoben werden, welcher 3 *km* in gutem Tempo mit den übrigen Schwimmern zurücklegte.

DAS WIENER KOMMUNALBAD ist nun auch der Schauplatz des Trainings der Leute vom Athletiksport-Klub geworden, nachdem bereits seit zwei Jahren die »Austria« ihre Übungen daselbst abhält. Der Grund für die Übersiedlung aus der Militärschwimmschule war die Tatsache, daß die Übungstage in derselben infolge der ungenügenden Kommunikationsverhältnisse stets sehr schwach besucht waren, während die Verkehrsverhältnisse beim Kommunalbad weit günstiger sind. Es ist jammerschade, daß eine Anstalt, die an Größe und Schönheit wenige ihresgleichen haben dürfte, so abseits vom Verkehre liegt, daß eine halbe Tagesreise nötig ist, um sich den Genuß eines Bades gestatten zu können. So ist denn die Militärschwimmschule nicht nur von den Angehörigen der Sportvereine, sondern auch von den übrigen Badelustigen weit schwächer besucht, als man es erwarten sollte und als es gewiß der Fall sein wird, wenn über kurz oder lang günstigere Verkehrsverhältnisse geschaffen sein werden.

ZWEI DONAUTOUREN fanden Samstag den 25. Juni auf der Strecke Nußdorf—Kommunalbad statt. Der Wiener Athletiksport-Klub, dessen Schwimmer bisher nur immer als Gäste anderer Vereine Donautouren mitgemacht hatten, hielt die erste selbständige Tour seit seinem Bestande ab, an welcher sich zehn Schwimmer — neun Athletiker und ein Gast vom Amateur-Schwimm-Klub — beteiligten. Der Beginn der Tour wurde durch einen plötzlichen Gewittersturm ziemlich lange verzögert, während dessen die Athletiker die liebenswürdige Gastfreundschaft des Ruder-Klubs »Donauhort« genossen. Als das Wetter halbwegs besser wurde, starteten die Schwimmer und landeten kaum 20 Minuten später im Kommunalbade. Statt nämlich, wie es bisher üblich war, an der Treppe nächst dem Bade ans Land zu gehen, wurde in die zum Kommunalbade führende Schleuse eingeschwommen, was das Angenehme für sich hat, nicht durch das Spalier der Neugierigen zu Fuß ins Bad gehen zu müssen. Eine Stunde später beendigte die »Austria« mit drei Herren und einer Dame gleichfalls eine Nußdorfer Tour beim Kommunalbade. Die Luft war nach dem Gewitterregen stark abgekühlt und es blies ein scharfer, kalter Wind; das Wasser dagegen war sehr angenehm (15°), so daß die kurze Dauer der Tour allgemein bedauert wurde.

DIE ENGLISCHEN UNIVERSITÄTEN Oxford und Cambridge, welche in diesem Jahre sich bereits in zahlreichen Sports wie im Rudern, in der Athletik, dem Fußball- und Hockeyspiel, dem Polo etc. gemessen hatten, stellten am 23. Juni nun auch Mannschaften im Schwimmen und im Wasserballspiel einandergegenüber. Die Cantabs, welche heuer den großen Ruderwettkampf gewonnen hatten zeigten, daß sie auch auf dem Wasser die Stärkeren sind, indem sie alle Konkurrenzen zu ihren Gunsten entschieden. Die einzelnen Resultate waren: 50 Yards-Wettschwimmen: Webb, Cambridge, in $30^2/_5$ Sekunden Erster; Wettschwimmen über $^1/_4$ engl. Meile (402·3 *m*): Verry, Cambridge, in 6 : $56^2/_5$ Sieger; 100 Yards-Schwimmen: Webb, Cambridge, in $68^2/_5$ Erster; im Mannschaftsschwimmen siegte Cambridge, in 9 · 50 mit einem Vorsprung von 24 Yards und auch das Wasserballspiel fiel mit einer Trefferzahl von sechs an die Cantabs, während die Oxonians nur dreimal ins gegnerische Tor schießen konnten. Die Siege in den bisherigen Universitätswettkämpfen verteilen sich auf die beiden Rivalen wie folgt: Im Wettschwimmen (seit 1892) Cambridge neun Erfolge, Oxford drei, einmal unentschieden; im Mannschaftsschwimmen (seit 1897) Cambridge fünf Siege, Oxford drei; im Wasserballspiel (seit 1891): Oxford sieben gewonnene Wettspiele, Cambridge fünf, zweimal unentschieden.

RADFAHREN.

DIE STADT BREMEN beabsichtigt, eine neue Rennbahn herzustellen. Die Sache hat der frühere Vorsitzende des Bremer Rennvereins in die Hand genommen.

IN PLAUEN I. V. holte sich am letzten Sonntag Kaser gegen sehr minderwertige Konkurrenz den ersten Preis im Vorgaberennen über eine Stunde mit Motorführung.

TOMMY HALL schlug am vergangenen Sonntag in einem Stundenrennen in Hannover Bruni um zirka 400 *m*. Salzmann und Buisson waren nur Statisten in der [illegible]

IN BRESLAU-GRÜNEICHE fanden am letzten Sonntag Radrennen statt, bei denen auch ein Länderkampf Deutschland gegen Frankreich in vier Läufen entschieden wurde. Das Resultat desselben war: Erster Lauf: Arend mit Handbreite Erster vor Scheuermann, Mathieu und Lucien Jacquelin. Zweiter Lauf: Arend 1., Mathieu 2., L. Jacquelin 3, Scheuermann 4. Dritter Lauf: Scheuermann 1., Arend 2., Mathieu 3., L. Jacquelin 4. Vierter Lauf: Scheuermann 1., Mathieu 2., Arend 3., L. Jacquelin 4. Gesamtresultat: Arend 7 Punkte, Scheuermann 8 Punkte, Mathieu 15 Punkte, L. Jacquelin 15 Punkte. Deutschland blieb demnach mit 15 Punkten Sieger gegen Frankreich mit 30 Punkten. Das 20 Kilometer-Rennen sowie das Stundenfahren mit Motorführung holte sich Dickentmann, der beide Male Robl in einwandfreier Weise auf den zweiten Platz verwies.

DANGLA, der ausgezeichnete französische Halbdauerfahrer, ist am 25. Juni an den Folgen seines furchtbaren Magdeburger Sturzes im dortigen Krankenhaus gestorben und bildet damit ein neuerliches Glied der schrecklichen Liste der auf der Radrennbahn tötlich Gestürzten, welche bisher aus Nelson, Elkes, Görnemann und Oreggia bestand. Dangla war in der französischen Stadt Agen 1881 geboren, stand also erst im dreiundzwanzigsten Lebensjahre. 1899 startete er zum erstenmale in Paris als Kurzstreckenfahrer, ging aber schon im nächsten Jahre in das Lager der Halbdauerfahrer über, in deren Reihen er die folgende Zeit hindurch stets als einer der ersten glänzte, zahllose Rennen gewann und oftmals die Rekords verbesserte. Seine Erfolge erreichten den Höhepunkt, als er den ausgezeichneten französischen Motocyclisten Marius Thé zum Schrittmacher gewann, der ihn auch nach Magdeburg begleitete und gleich ihm zu Fall kam, jedoch nur ganz leichte Verletzungen davontrug. Dangla lag vor seinem Tode fast 14 Tage im Krankenhaus und kam nur ein einzigesmal für einige Momente zum Bewußtsein, wobei er die Worte aussprach: »O, der entsetzliche Sturz, den ich gemacht habe.«

DER WIENER R.-V. »DIE WANDERER« hat eine Änderung bezüglich der Prämiierung der besten Fahrleistungen seiner Mitglieder getroffen. Das Vereinsorgan schreibt hierüber: »Wenn in letzterer Zeit Fahrleistungen, wie sie in früheren Jahren erzielt worden waren, seltener wurden, so ist dies eben in dem Umstande zu suchen, daß die hiefür befähigten Mitglieder bereits eine Kilometeranzahl erreichten, welche von denselben ohne besondere Vorbereitung nicht mehr gesteigert werden kann. Steht doch die Fahrleistung innerhalb 12 Stunden bei manchen schon auf 195, ja auf 225 *km*, und jene innerhalb 24 Stunden auf 300 *km*. Nachdem aber der Nachwuchs an fahrtüchtigen jungen Mitgliedern ein geringer zu nennen ist und viele Preisträger seither um so manches Jahr älter wurden, so glauben wir durch die oberwähnte Neueinführung eine Erleichterung für diejenigen geschaffen zu haben, welche noch genügende Sportfreudigkeit besitzen, dieselbe jedoch mangels Gelegenheit hiezu nicht betätigen können. Es braucht wohl nicht erwähnt zu werden, daß diese neue Fahrstrecke — gleichwie die zwei anderen — in den ersteren Jahren keine hervorragende sportliche Leistung repräsentiert; doch unter den vorherrschenden Verhältnissen ist die Einführung dieser Strecke immerhin geeignet, den Ehrgeiz des einen oder anderen zu wecken, und damit ist unser Ziel erreicht. Wir hoffen, daß letzteres nunmehr von recht vielen — sei es bei 90 oder 275 *km* — ebenso erreicht wird. Die diesbezüglichen Bestimmungen lauten nunmehr wie folgt: 1. Die Bewerbung um einen Preis für Fahrleistungen: *a*) innerhalb 6 Stunden, Fahrstrecke mindestens 90 *km*, *b*) innerhalb 12 Stunden, Fahrstrecke mindestens 150 *km*, *c*) innerhalb 24 Stunden, Fahrstrecke mindestens 275 *km*, steht allen ordentlichen oder teilnehmenden Mitgliedern offen, doch wird dieselbe während des laufenden Jahres nur je einmal für eine der drei angeführten Fahrstrecken prämiiert. Im nachstfolgenden Jahre oder weiterhin erhöht sich die zurückzulegende Strecke jeweils um die nachstehende Kilometeranzahl, und zwar: bei *a*) um 10 *km*, bei *b*) um 15 *km* und bei *c*) um 25 *km*, so daß ein Fahrer, der sich zum dritten Male um die Sechsstundenfahrleistung bewirbt, bereits 110 *km* zurückgelegen muß.«

DER DEUTSCHE RADFAHRER-BUND hält heuer vom 6. bis 9. August in Düsseldorf sein 21. Bundesfest ab, das Veranlassung gibt, in kurzen Worten auf die Ziele dieses 40 000 Mitglieder starken Verbandes hinzuweisen. Schon die starke Mitgliederzunahme — es wurden seit Jänner dieses Jahres 5492 neue Mitglieder in den Bund aufgenommen — rechtfertigt ein näheres Eingehen auf die Einrichtungen des Bundes. Der Deutsche Radfahrer-Bund hat als erster Verband für alle seine Mitglieder eine Haftpflichtversicherung bis zum Betrage von 100.000 *M* eingeführt, die ein Segen auch für den übrigen Verkehr ist, denn sie sichert etwaigen Verunglückten die Entschädigung, auch wenn der Veranlasser des Unglücksfalles unvermögend ist. Der Bund hat ferner in allen Orten Bundesgasthäuser und Einkehrstellen, in denen dem Gast, welcher sich durch die Bundesmitgliedskarte ausweist, oft sehr erhebliche Verbilligung geboten wird. Im ganzen Bundesgebiet befinden sich die Wegweiser und Warnungstafeln des Bundes, die ständig beaufsichtigt und, wo nötig, erneuert werden. Eine Liste der Ausbesserungswerkstellen bringt das jährlich erscheinende Bundeshandbuch und allerorts sind die reichhaltigen Reparaturkasten zu finden. Neben alledem besitzt der Deutsche Radfahrer-Bund sein vorzüglich eingerichtetes Ortsvertreterwesen, durch welches den auf der Landstraße Verkehrenden sichere und gewissenhafte Auskunft über alle in Frage kommenden Fälle geboten wird. Die Bundes-Zentralstelle in Essen, wie auch der Fahrwart für Wanderfahren geben ebenfalls jede gewünschte Auskunft, besonders über geplante Fahrten von kürzerer oder längerer Dauer. Schließlich darf nicht vergessen werden, daß von sämtlichen Gauen des Bundes mit der Sache vertraute Rechtsvertreter ernannt worden sind, und daß der Rechtsbeistand des Bundes selbst allgemein wichtige Rechtsfälle auf Kosten des Bundes zur Entscheidung bringt. Die 41 Gaue, in welche das Bundesgebiet eingeteilt ist, halten durch ihre vorzüglichen Fahrtenbücher und Karten reichhaltiges und gediegenes Material zur meistens kostenlosen Verfügung der Mitglieder. Was nun die Vergünstigungen anbelangt, die der Deutsche Radfahrer-Bund außer den bereits aufgeführten seinen motorfahrenden Mitgliedern besonders bietet, so ist darauf hinzuweisen, daß der Bund eine äußerst vorteilhafte Haftpflichtversicherung geschaffen hat, außerdem befindet sich im diesjährigen Bundeshandbuche erstmalig eine über das ganze Bundesgebiet sich erstreckende Liste der Benzin- und Ölstationen. Der Bund ermuntert die Motorfahrradindustrie durch Veranstaltung größerer Wettbewerbe zur Vervollkommnung des neuen Verkehrsmittels.

DER GROSSE PREIS VON PARIS nahm am 23. Juni auf der Munizipalbahn seinen Fortgang. Es wurde mit dem Hoffnungspreis begonnen, der dem Sieger das Recht verschaffte, an den Ausscheidungsläufen um den »Großen Preis« teilzunehmen, den übrigen Placierten aber Geldpreise eintrug. Die Zwischenläufe gewannen Bixio, Mathieu, der Arend schlug, und Otto Meyer. Letzterer holte sich auch im Endlauf den Sieg und wurde dadurch für den »Großen Preis« startberechtigt. Der Preis von Frankreich, ausschließlich für französische Fahrer offen, fiel an Jacquelin, dessen Erfolg kolossalen Beifall erweckte, vor Piard und Bourotte. Der Fremdenpreis, das Gegenstück zum eben genannten Rennen, sah hingegen eine ganz andere Klasse von Rennfahrern am Start. Die Zwischenläufe gewannen der Reihe nach Rütt vor Arend und Dörflinger, Ellegaard, der Otto Meyer und Bixio schlug, und Mayer vor Schilling und Meyers, worauf im Endlauf Rütt durch einen grandiosen, plötzlichen Antritt auf der dem Ziele gegenüberliegenden Rennbahnseite sich einen Vorsprung von zwei Längen sicherte, den Ellegaard nur bis auf eine Radlänge wettmachen konnte, während Mayer, eine weitere Länge zurück, als Dritter folgte. Der Ausgang dieser Rennen hatte auf den Wettmarkt, der sich bereits seit Beginn der Woche lebhaft entwickelte, nur wenig Einfluß, denn Rütt war stets als erster Favorit notiert gewesen. Die »Odds« lagen am Vormittage der Entscheidung wie folgt: 6/4 Rütt; 3/1 Ellegaard, Jacquelin; 5/1 Mayer; 7/1 Meyers, Schilling; 10/1 Otto Meyer; 20/1 Piard; 25/1 Poulain. Der Besuch war am Sonntag nachmittags sehr stark, wenn auch nicht ganz so gut wie in früheren Jahren, zumal als besonderer Anziehungspunkt Théry, der Sieger des Gordon-Bennett-Rennens, gewonnen worden war, der sich dem Publikum auf dem siegreichen Rennwagen zeigen sollte. Nun, Théry erschien auch und absolvierte fünf Runden, wobei die »Bravos« und »Vives« kein Ende nehmen wollten. Da auch der gebotene Sport ausgezeichnet war, hätte das Publikum hochbefriedigt die Bahn verlassen [illegible] ihm nicht eins wider den Strich gegangen wäre, nämlich daß Mayer, ein Deutscher, den »Großen Preis« gewann! Statt ihn zu akklamieren, bewarf man ihn mit Sand, zusammengeknüllten Programmen, Orangenschalen und ähnlichen Dingen. Das beweist viel Sportsinn! Die Rennen nahmen den nachstehend geschilderten Verlauf: Die Ausscheidungsläufe des »Großen Preises« gewannen Rütt, Ellegaard, welcher Piard und Schilling schlug, und Mayer, der gegen Meyers und Schilling den schwersten Stand hatte. Diese drei Sieger bestritten den Endlauf. Beim Glockenzeichen war Ellegaard an der Spitze, Mayer neben ihm und Rütt an dritter Stelle. Der Däne konnte dem heftigen Angriffe Mayers nicht widerstehen und gab sich noch vor dem Ziele geschlagen, auf diese Weise auch noch den zweiten Platz an Rütt verlierend. Der Sieg Mayers war eine ziemliche Überraschung, seine »Odds« standen 5:1. Die bisherigen Gewinner des »Großen Preises von Paris« sind: 1894 Banker, 1895, 1896 und 1897 Morin, 1898 Bourrillon, 1899 Tomaselli, 1900 Jacquelin, 1901 Ellegaard, 1902 und 1903 Meyers, 1904 Mayer. Den »Prix du Conseil général«, ein Stundenrennen mit Motorführung ohne Windschützer, gewann Darioli mit 62 *km* 850 *m* vor Gougoltz 57·850 *km*, Guignard 56·900 *km* und Petit-Breton 56·600 *km*. Die Sensation des Rennens war, daß der alte Meister Bouhours am Start erschien, der sich aber von keiner guten Seite zeigte und als Letzter endete. Der »Große Preis der Amateure« endlich ergab einen sehr internationalen Einlauf, indem darin der Engländer Reed eine Viertelradlänge vor dem Deutschen Rode, der wieder den Franzosen Debongnies mit einer Länge schlug, den Sieg davontrug.

AUTOMOBILISMUS.

DER DEUTSCHE KAISER hat nach dem Gordon-Bennett-Rennen dem Herzog von Ratibor seine Geneigtheit zum Ausdruck gebracht, dem Deutschen Automobil-Klub beizutreten. Der deutsche Kaiser hatte kurz nach dem Rennen dem Herzog von Ratibor und dem Generalsekretär des Klubs, Freiherrn von Brandenstein, gegenüber erklärt: »Meine Herren, Sie haben wacker gearbeitet, ich danke Ihnen dafür und bitte Sie, mich als den Ihrigen zu betrachten und in die Liste der Mitglieder aufzunehmen.« Nun steht der Deutsche Automobil-Klub, wie die »Allgem. Automobil-Zeitung« sehr richtig bemerkt, vor einer eigenartigen Etikettefrage. Man kann den deutschen Kaiser nicht als gewöhnliches Mitglied aufnehmen; ihn zum Ehrenmitgliede zu ernennen, ist gleichfalls untunlich, denn diesen Titel besitzt schon Prinz Heinrich von Preußen. Der Titel eines Protektors würde am ehesten entsprechen, doch Protektorin ist bereits die Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin.

»HANDBUCH des Motorzweiradfahrers.« Populäre Darstellung des Motorzweirades und seiner Teile, Ratschläge über die Behandlung der Maschine, Verhaltungsmaßregeln und Auskunftsmittel bei Defekten. Von Filius. Wien 1904, Friedrich Beck, I. Augustinerstraße 8. Preis broschiert 4 *M*, gebunden *M* 4·50. — Bei der großen Verbreitung des Motorzweirades, die immer noch im Steigen begriffen ist, dürfte ein kurzgefaßter Leitfaden über dessen innere Einrichtung und seine Behandlung gewiß willkommen sein. Das neue Werk von Filius füllt da gewissermaßen eine Lücke in der Fachliteratur aus, und bei eingehendem Studium merkt man, daß es sich um ein sportlich und fachlich gleich gediegenes Buch handelt, aus dem der Laie Belehrung, der Halblaie Rat schöpfen kann. Das Motorrad wird auf das ausführlichste in populärer Weise beschrieben, wobei eine große Anzahl Abbildungen das Verständnis erleichtern. Besonders das Kapitel »Defekte und Mittel zu deren Behebung« ist eingehend besprochen. Jeder Motorradfahrer wird gewiß das Erscheinen des Buches mit Freude begrüßen.

DIE BELGISCHE ARDENNENRUNDFAHRT, welche am 26. Juli stattfindet, dürfte in bezug auf das sportliche Ergebnis das Gordon-Bennett-Rennen übertreffen. Es ist nämlich dem belgischen Automobilklub unter großen Opfern gelungen, die ursprünglich nur ca. 85 *km* lange Rundstrecke auf 120 *km* zu erweitern, und zwar so, daß keine einzige Neutralisationsstation erforderlich ist. Die ganze Strecke, welche an einer Stelle in einer Ausdehnung von 3 *km* sogar umgelegt und nach den in den französischen Argonnen und im Taurus gemachten guten Erfahrungen mit Westrumit besprengt wurde, wird fünfmal ohne jedweden Aufenthalt durchfahren, so daß die Distanz des Rennens rund 600 *km* beträgt. Außerdem steht es den Konkurrenten frei, das Rennen bis zu 1000 *km* fortzusetzen und so den Beweis für die äußerste Widerstandsfähigkeit ihrer Fahrzeuge zu erbringen. Um das Feld der Konkurrenten nicht allzusehr anwachsen zu lassen, wurde die Bestimmung getroffen, daß eine Fabrik nicht mehr als drei Wagen im Rennen haben darf. Es verlautet schon jetzt, daß drei Mercedes-Wagen, zu deren Lenkern Jenatzy, Baron de Caters und Werner bestimmt sind, am Start erscheinen werden. Dem Rennen der großen Wagen geht am 25. Juli eine Konkurrenz für Voiturettes voraus. Jedenfalls hat der belgische Automobilklub da eine geradezu ideale Rennstrecke geschaffen, die einwandfreien Aufschluß über die Schnelligkeit und Widerstandsfähigkeit der Automobile geben kann.

DIE OFFIZIELLEN ERGEBNISSE der vom Deutschen Radfahrer-Bund veranstalteten Fernfahrt Frankfurt a. M.—Berlin für Motorzweiräder wurden nunmehr veröffentlicht und lauten wie folgt: Von 113 ordnungsmäßig genannten Fahrern fuhren in Frankfurt ab: in der 1. Abteilung (Motoren bis einschließlich $2^1/_2$ Pferdestärken) 22 Fahrer, in der 2. Abteilung (Motoren bis einschließlich $3^1/_2$ Pferdestärken) 23 Fahrer, in der 3. Abteilung (Motoren bis einschließlich $2^1/_2$ Pferdestärken) 20 Fahrer, in der 4. Abteilung (Motoren bis einschließlich $3^1/_2$ Pferdestärken) 32 Fahrer, insgesamt also 97 Konkurrenten, von denen 57 am Ziele in Potsdam innerhalb der gestatteten Zeitdauer ankamen. Die Reihenfolge der Sieger ist: Gruppe *A*. Bundesmitglieder. 1. Abteilung: Gg. Wolf, Schlangenhof, 353 cm^3 Rauminhalt des Motorzylinders, 1.; Fr. Dannenberg, Potsdam, 331 cm^3, 2.; O. Hartung, Köthen i. A., 296 cm^3, 3. 2. Abteilung: J. Pundt, Brandenburg, 353 cm^3, 1.; F. Schrodt, Höchst a. M., 427 cm^3, 2; C. Reichstein jun., Brandenburg, 353 cm^3, 3. Gruppe *B*. Nichtbundesmitglieder. 3. Abteilung: B. Heinze, Leipzig, 265 cm^3, 1. Preis. Dem Progreß Motoren- und Apparatenbau G. m. b. H., Charlottenburg: die große goldene Bundesmedaille. C. O. Günther, Chemnitz, 308 cm^3, 2. Preis. Den Wanderer-Fahrradwerken, vormals Winklhofer & Jaenicke, Aktiengesellschaft, Schönau bei Chemnitz: die große silberne Bundesmedaille. R. Felsen, Charlottenburg, 363 cm^3, 3. Preis. 4. Abteilung: W. Struck, Friedenau, 363 cm^3, 1. Preis. Johann Puch, Aktiengesellschaft, Graz: die große goldene Bundesmedaille. W. Fincke, Frankfurt a. M., 427 cm^3, 2. Preis. Den Adler-Fahrradwerken, vormals Heinr. Kleyer, Frankfurt a. M.: die große silberne Bundesmedaille. A. Mraz, Charlottenburg, 344 cm^3, 3. Preis.

DAS KILOMETERRENNEN der Motocyclisten-Vereinigung des Österreichischen Automobil-Klubs ging am vergangenen Sonntag bei äußerst ungünstigem Wetter vor sich. Da die Rennleitung den unumstößlichen Beschluß gefaßt hatte, die Konkurrenz bei jeder Witterung abzuhalten, begab sie sich selbst der Möglichkeit, das Rennen infolge des strömenden Regens zu verschieben. Und doch hätte die Veranstaltung in sportlicher Beziehung noch immer wohlgelungen enden können, denn die ausgezeichnete Decke der Seitenhafenstraße in der Freudenau

hatte durch das viele Naß nicht im geringsten gelitten, allein die Konkurrenten selbst machten einen Strich durch die Rechnung. Dadurch, daß sie fast samtlich erklarten, nicht starten zu können, wollten sie eine Verschiebung des Rennens erzwingen, jedoch die Rennleitung war von ihrem Entschlusse nicht abzubringen, ließ die Konkurrenz in der Kategorie *A* einfach entfallen und die beiden ubrigen Rennen zu Alleingangen werden. Die Resultate der letzteren waren: Kategorie *B*, offen für Mitglieder der Motocyclisten-Vereinigung des Österreichischen Automobil-Klub auf bona fide in ihrem Privateigentum befindlichen Motorzweiradern bis zum Höchstgewicht von 65 *kg*: Jos. Dottori (3 H. P. Cless & Plessing) $59^{4}/_{5}$ Sekunden; Kategorie *C*, offen für alle Motorzweirader mit Vorsteck-, Anhänge- oder Beiwagen (Tandems ausgeschlossen): Jul. Curjel ($3^{1}/_{2}$ H. P. Laurin & Klement) mit Beiwagen, als Passagier Leutnant Stohanzl, 1 : $11^{2}/_{5}$ Sekunden. Als die Rennleitung schon aufbrach, erklarten sich auch die ubrigen Fahrer bereit, starten zu wollen. Die Rennleitung erwiderte jedoch sehr richtig, das Rennen sei vorüber und die Fahrer hatten durch ihre Weigerung das Anrecht auf den nachtraglichen Start verloren. Eine gegenteilige Entscheidung ware Schwache gewesen.

THERY, der Sieger des Gordon-Bennett-Rennens, der auf dem erfolgreichen Rennwagen vom Taunus nach Frankreich heimfuhr, und der Fabrikant Brasier, welcher auf einem zweiten Automobil mit seiner Frau folgte, hielten einen triumphalen Einzug in Paris. In der französischen Hauptstadt war bekannt geworden, daß die beiden glorreichen Sohne des Landes, welche an Deutschland »Revanche« genommen hatten, am 23. Juni ungefähr um 4 Uhr Nachmittags eintreffen würden, worauf zur genannten Stunde eine große Menschenmenge der Heimkehrenden vor dem Lokale des französischen Automobilklubs auf dem Place de la Concorde harrte. Als die sehnsüchtig Erwarteten mit einer großen Verspatung, die durch auf dem ganzen Wege ihnen dargebrachte Ovationen verursacht worden war, endlich erschienen, wurden sie mit brausenden »Vive Thery«- und »Vive la France«-Rufen und einem wahren Blumenregen empfangen. Im Namen des französischen Automobilklubs hielt Graf de la Valette eine Ansprache und anschließend hieran feierte M. Max Richard als Prasident der »Chambre Syndicale de l'Automobile« die Verdienste Therys und Brasiers. Unter abermaligen Akklamationen setzen dann beide ihren Triumphzug durch Paris fort und statteten den Redaktionen des »Auto«, des »Figaro«, des »Echo de Paris« und anderer Blatter Besuche ab. — In zahlreichen Tageszeitungen war übrigens einige Tage nach dem Gordon-Bennett-Rennen die telegraphische Nachricht zu lesen, daß Théry, auf der Ruckfahrt nach Paris begriffen, mit seinem siegreichen Rennwagen in einen Graben gefahren sei und sich bei dieser Gelegenheit den Fuß gebrochen habe Diese Meldung ist natürlich durch die inzwischen erfolgte Ankunft des unverletzten Thery in Paris am gründlichsten dementiert. Bezuglich eines zweiten Unfalles, der vom belgischen Rennfahrer Hautvast verschuldet worden sein sollte und der gleichfalls die Runde durch samtliche Zeitungen machte, weiß das »Berliner Tageblatt« berichtigend zu melden: »Da war am Montag von der »Frankfurter Zeitung« die Mitteilung in die Welt gesetzt worden, daß der von Hautvast im Gordon-Bennett-Rennen gesteuerte belgische Pipe-Wagen am Sonntag bei Usingen einen Telegraphenarbeiter überfahren hatte. Der Staatsanwalt habe angeordnet, den Fahrer zu verhaften. Herr Hautvast schreibt uns jetzt aus Vise, daß er sich am fraglichen Tage schon in Verviers aufgehalten habe, und daß ihm von einem derartigen Unfall auch nicht das geringste bekannt sei.« Es geschehen ja unzweifelhaft unheimlich viel Unfalle, allein ihre Urheber sind in den seltensten Fallen Rennfahrer, sondern fast stets Amateure.

DIE KIELER MOTORBOOT-RENNEN nahmen, der »Berliner Rad-Welt« zufolge, keinen gar glanzenden Verlauf. Erst grollte der Himmel dem Unternehmen und gab ihm fur den anberaumten Renntag, Samstag den 25. Juni, ein böses, böiges und regnerisches Wetter, daß die Rennen abgesagt und auf den Montag verschoben werden mußten. Am Samstag Abend fand wohl der angesagte Blumenkorso der Motorboote statt, aber er war wirklich nicht großartig; dem Komiteedampfer, auf dem sich der Herzog von Ratibor mit dem Rennausschuß befand, und dem Polizeidampfer folgten ganze zwei Boote. Am Montag den 27. Juni haben dann die Rennen glücklich stattgefunden. Leider grollte auch an diesem Tage der Himmel und schüttete, wenn auch nicht Regen, so doch Verwirrung auf die Veranstaltung herab. Von den vier angesagten Hauptrennen der großen Boote sind bloß drei zu stande gekommen und diese nur als Alleingange! Nachstehend der Bericht:

1. Fahrzeuge von 18·01 *m* bis 25 *m*, Zahl der Pferdestarken unbeschrankt. Ehrenpreis, gegeben vom Fürsten zu Hohenlohe-Oehringen. Am Start erschien nur die Dampf-Werftbarkasse »Karin« von F. Schichau, Elbing (320 H. P., 24·70 *m* Lange) und gewann kampflos den Preis.

2. Fahrzeuge von 8·01 *m* bis 12 *m*. Zahl der Pferdestarken unbeschrankt. Ehrenpreis, gegeben vom deutschen Kaiser. Das Benzinboot »Napier Minor« von S. F. Edge Lim., London (80 H. P., 10·67 *m* Lange) ging allein über die Bahn, da das Daimler-Boot »Blitzmadel« (90 H. P., 12·0 *m* Lange) sofort aufgab.

3. [illegible] Maximalzahl der Pferdestarken 16. Ehrenpreis, gegeben vom Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg. Auch in diesem Rennen startete nur ein Boot, namlich das Benzinboot »Udine« von Neudeck, Kaiserlicher Marine-Schiffsbaumeister, Kiel (15·80 H. P., 6·45 *m* Lange).

4. Hafenverkehrsboote. Klasse A. Fahrzeuge mit Motoren über 8—20 P. H. Erster Preis, gegeben von der Hamburg-Amerika-Linie, die übrigen Preise gegeben von den Herren Graf Tiele-Winckler und Dr. von Bleichröder. Für dieses Rennen kamen sieben Boote an den Start. Den ersten Preis gewann »Lore« des Kapitän zur See Wentzel, Kiel (18 H. P., 8·23 *m* Lange); den zweiten »Elisabeth« von H. F. F. Sohst, Hamburg (9·4 H. P., 8·91 *m* Lange); den dritten »Elise« von J. C. A. Markmann, Hamburg (10·5 H. P., 10·9 *m* Lange); alle drei Benzinboote.

5. Hafenverkehrsboote. Klasse B. Fahrzeuge mit Motoren von 8 H. P. und darunter. Erster Preis, gegeben vom Norddeutschen Lloyd, die ubrigen drei Preise gegeben von den Herren Daimler-Cannstatt und Felix Simon. Den ersten Preis holte sich das Boot, das den schwachsten Motor hatte, namlich das Gasolinboot »Vikingen«, Besitzer Werner, Stockholm (2·36 H. P., 8 *m* Lange); den zweiten »Walter«, Besitzer Breuning, Wilhelmsburg (8 H. P., 8·86 *m* Lange); den dritten »Bruhn«, Besitzer H. C. Bruhn, Eckernförde (7·5 H. P., 8·21 *m* Lange); den vierten »Minnie«, Besitzer Ratjen, Hamburg (5·5 H. P., 8·01 *m* Lange). Die drei letzteren Boote hatten Benzinbetrieb.

ATHLETIK.

RESULTATE.

Wien 1904.

Meeting der Athletik-Sektion des Wiener Schw.-Kl. »Austria«.

Mittwoch den 29. Juni.

I. 100 YARDS-LAUFEN. Entscheidungslauf.
Rob. Schöfftaler (»Austria«) . . . . . (0 : $10^{4}/_{5}$) 1
Max Leuthe (»Austria«) . . . . (0 : 11) 2
Adolf Beh (Wahringer B.-Kl.) 3
Unplaciert Rixner, Schönecker, Grossmann, Tromba.

II. WEITSPRUNG vom Stand.
Adolf Zahler (»Austria«) . . . . (2·78 *m*) 1
Gustav Schikola (Wahringer B.-Kl.) . . . . (2·68 ») 2
S. Grossmann (»Austria«) . . . . (2·52 ») 3
Unplaciert Leuthe.

III. GEHEN über zwei englische Meilen (Hcp.).
Eugen Spiegler, 175 *m* Vorgabe (»Austria) (17 : $12^{2}/_{5}$) 1
Ant. Exner, 210 *m* Vorgabe (»Austria«) . (17 : $55^{4}/_{5}$) 2
Viktor Cahor (Pseud.), Mal (»Austria«) . . (18 : $08^{3}/_{5}$) 3
Diese drei starten.

IV. NEULINGSLAUFEN über 500 *m*.
Hans Rixner (Wiener Sportvereinigung) . . (1 : $24^{3}/_{5}$) 1
Rudolf Heusler (»Austria«) . . . . . . (1 : $28^{4}/_{5}$) 2
A. Roman (»Austria«) 3
Unplaciert Refual.

V. STAFETTENLAUFEN über 400 *m*. (Vier Mann zu 100 *m*.)
Stafette I »Austria« (Leuthe Grossmann, Schöfftaler, Gruber) . . . . (0 : 52) 1
Stafette Wahringer B.-Kl (Beh, Schönecker, Weiss, Sittinger) 2
Staffette II »Austria«, (Zahler, Tromba, Ritz, Spiegler) 3
Gegen die siegende Stafette wurde Protest erhoben und seitens des Schiedsrichters ein neues Rennen der beiden ersten Stafetten angeordnet; nachdem die Stafette des Wahringer B.-Kl. nicht antrat, wurde der Preis der Stafette I »Austria« zugesprochen.

VI. JUNIOR-KUGELSTOSSEN.
August Klein (Wiener Sportvereinigung) . . (9·76 *m*) 1
Karl Crojer (Wiener Sportvereinigung) . . . (8·90 ») 2
Franz Merk (Wahringer B.-Kl.) . . . . . . (8·07 ») 3
Unplaciert Grossmann, Zahler, Tromba.

VII. 400 METER-LAUFEN.
Adolf Beh (Wahringer B.-Kl.) . . . . . . (0 : $57^{2}/_{5}$) 1
K. Schöfftaler (»Austria«) . . . . (0 : $58^{4}/_{5}$) 2

VIII. DREISPRUNG.
Franz Sittinger (Wahringer B.-Kl.) . . . . [illegible] 1
Max Leuthe (»Austria«) . . . . [illegible] 2
S. Grossmann (»Austria«) . . . . [illegible] 3
Unplaciert Schikola.

IX. ZWEI KILOMETER-LAUFEN (Hcp.).
Robert Marian (Wahr. B.-Kl.), 80 *m* Vorgabe (6 : $29^{2}/_{5}$) 1
G. Willersdorfer (Wahringer B.-Kl.), 170 *m* Vorgabe (6 : 35) 2
Kellner (»Austria«), 130 *m* Vorgabe 3
Unplaciert Spiegler, Refual, Exler, Larisch und Heusler.

X. 200 METER-LAUFEN.
Robert Schöfftaler (»Austria«) . . . . . (0 : $25^{3}/_{5}$) 1
Max Leuthe (»Austria«) . . . . (0 : $25^{4}/_{5}$) 2
Gustav Gruber (»Austria«) 3
Diese drei starten.

Pest 1904.

Meeting, veranstaltet vom Magyar Athletikai-Klub.

Mittwoch den 29. Juni.

I. GERENDAY-WANDERPREIS. 100 Yards-Flachrennen.
Béla Mezö . . . . (0 : $10^{2}/_{5}$) 1
C. Borbás 2
H. Niernsee (Preßburg) 3
P. Koppan . . . . aufgegeben
Mit 4 *m* gewonnen, mit $^{1}/_{2}$ *m* Dritter.

II. GEWICHTSTOSSEN.
S. Ognyanov (Szabadka) . . . . (10·63 *m*) 1
K. Csorna . . . . (10·45 ») 2
B. Sasse . . . . (10·32 ») 3
T. Kósa 987, B. Sajó 981 *cm*.

III. STABHOCHSPRUNG.
A. Terebessy (Preßburg) . . . . (3·22 *m*) 1
C. Szabó (Szombathely) . . . . (3 ») 2
[illegible] 3
E. Kazar, S. Ognyanov, C. Sasse 284, F. Szilberleitner, B. Sasse 272 *cm*.

IV. FLACHRENNEN über die englische Meile.
Josef Nagy . . . . (5 : $00^{3}/_{5}$) 1
M. Hedinger 2
A. Hönich 3
Mit zirka 50 *m* gewonnen, mit 1 *m* Dritter. Jónás aufgegeben

V. ESTERHÁZY-MEMORIAL. Weitsprung.
Béla Mezö . . . . (657 *cm*) 1
P. Vargha . . . . (631 ») 2
F. Blazsek . . . . (609 ») 3
A. Dános . . . . (588 ») 4
J. Nagy 585, D. Nemes 582, C. Sasse 561, P. Koppan 509, J. Medgyeny 509 *cm*.

VI. ANDRÁSSY-WANDERPR. $^{1}/_{4}$ engl. Meile.
Josef Nagy . . . . (0 : $58^{4}/_{5}$) 1
B. Mezö 2
M. Hedinger 3
Nach hartem Kampf in der Entscheidung mit 2 *m* gewonnen. Mit 25 *m* Dritter. Kazár gibt bald nach dem Start auf.

VII. 220 YARDS-HANDICAP. Nach drei Vorlaufen in der Entscheidung:
St. Jónás (22 *m*) . . . . (0 : $23^{2}/_{5}$) 1
C. Borbás (6 *m*) 2
C. Szabó (Szombathely) (20 *m*) 3
N. Ebner (16 *m*) 4
C. Meszáros (18), M. Hedinger (21). Nach hartem Kampf gewonnen, mit 3 *m* Dritter, mit Brust Vierter.

PRUFUNGSARBEITEN DES ÖSTERREICHISCHEN ATHLETENKLUB-VERBANDES.

Das zweite diesjahrige Prüfungsarbeiten des Österreichischen Athletenklub-Verbandes, das am 26. v. M. im Verbandslokale, Karl Rinkes' Restauration, XVI. Bezirk, Grundsteingasse 15, stattfand, nahm bei einem geradezu massenhaften Besuch einen sehr befriedigenden Verlauf. Das Schiedsgericht, bestehend aus den Herren Karl Grafl (A.-Kl. »Türk«), Karl Kamitschke (I. Siebenbrunner Athleten-Klub) und Karl Höltl (Ö. A.-Kl. »Cherusker«), waltete zur vollsten Zufriedenheit seines Amtes. Nach einer Begrüßungsansprache des Verbandspräsidenten Karl Rinkes begann unter der umsichtigen Leitung des Verbandstrainers Johann Hable (A.-Kl. »Turk«) die Prüfung von 23 gemeldeten Konkurrenten, welche folgendes Resultat ergab: Prüfungsarbeiten der III. Klasse (Sechskampf): Diese Prüfung, welche mit dem silbernen Verbandsehrenzeichen pramiert wird, wurde mit gutem Erfolg bestanden von: Johann Skutta jun. und Karl Probst (Wiener-Neustadter Athleten-Klub), Leopold Dank und Karl Zeitz (I. Hernalser A.-Kl. »Atlas«), Albert Skala und Karl Salinger (I. Floridsdorfer Athleten-Klub), Gustav Bojkowsky (Favoritner A.-Kl. »Germania«), Andreas Honold (I. Meidlinger Athleten-Klub), Anton Knoll, Leopold Löffler und Franz Dichaczek (A.-Kl. »Türk«), wahrend Rudolf Stehlik (A.-Kl. »Türk«), Johann Mayer, Bernhard Kuchwalek und Karl Togl (Wiener A.-Kl »Hannibal«) und Michael Leitner (Wiener-Neustadter Athleten-Klub) die Prüfung nicht erfolgreich bestehen konnten. Josef Kahowetz (I Rudolfsheimer Athleten-Klub), Johann Hofböck und Franz Kampichler (Wiener-Neustadter Athleten-Klub) waren nicht angetreten.

Prüfungsarbeiten der II. Klasse (Sechskampf): Diese Prüfung, welche mit der silbernen Verbandsmedaille pramiiert wird, absolvierte mit Erfolg nur Berthold Tandler (A.-Kl. »Turk«). Alois Stroka (Favoritner A.-Kl. »Germania«) und Ferdinand Frühwirth (I. Meidlinger Athleten-Klub) waren nicht erschienen.

Prüfungsarbeiten der I. Klasse (Sechskampf): Diese Prüfung, welche mit der vergoldeten Verbandsmedaille ausgezeichnet wird, bestand Josef Grafl (A.-Kl. »Turk«) mit bestem Erfolg.

Hierauf produzierten sich die Herren Josef Grafl, Johann Staudinger, Berthold Tandler, Johann Skutta, Anton Knoll und Johann Hable in ihren Höchstleistungen, wofür sie ebenso stürmischen Beifall ernteten wie die beiden Bombenjongleure Zeitz und Trunetz fur ihre Darbietungen. *F. K.*

NOTIZEN.

DER WELTREKORD IM STABSPRINGEN wurde gelegentlich der Meisterschaftskämpfe von Frankreich am 26. Juni verbessert. Ein junger Franzose namens Gonder vom Sport Athletique Bordelais, der gegenwartig beim 144. Infanterieregiment in Bordeaux dient, erreichte beim zweiten Versuche die Distanz von 3 *m* 70 *cm* und schlug damit den bestehenden Weltrekord, welchen H. Chapman, New-York, am 28. April 1903 mit 3 *m* 65 *cm* aufgestellt hatte, um $4^{1}/_{2}$ *cm*.

HEINRICH WOLFRAM möchte mit Rudolf Arnold, dem Sieger im letzten Weltmeisterschaftsringen der Schwergewichte, demnachst nochmals, und zwar in einem Zweikampf zusammentreffen, da er überzeugt ist, der Bessere von beiden zu sein und Arnold daher schlagen zu können. Er beantragt: »Der Kampf soll bis zur Entscheidung geführt werden und nur auf neutralem Boden, d. h. weder im Klubheim des einen noch des anderen stattfinden. Ebenso soll auch das Schiedsgericht ein vollkommen neutrales sein. Ort, Tag und Zeit der Austragung wird Herrn Arnold überlassen.«

OTTO MADLENER aus Bregenz, der in Wien noch von den jüngsten Weltmeisterschafts-Ringkampfen her in bester Erinnerung steht, beteiligte sich kürzlich an den ostschweizerischen Athletenwettkampfen, welche in der Stadt St. Gallen stattfanden, und zeigte sich seinen Gegnern weitaus überlegen. Im Schwergewichtstemmen wurde er mit 948 Punkten Erster, wahrend der Zweite, Jungwirth aus St. Gallen, es nur auf 762 Punkte bringen konnte. Im Dauerstemmen der I. Klasse trug Madlener gleichfalls den Sieg davon, indem er 26 Punkte erzielte und mit dieser Leistung den nachstbesten, abermals Jungwirth, der nur 15 Punkte aufwies, weit hinter sich ließ

DIE ATHLETIK-SEKTION des Wiener Schwimm-Klub »Austria« hielt Mittwoch den 29. Juni ihr Meeting im Fürst Czartoryski-Park ab, das am Sonntag des strömenden Regens halber nicht hatte stattfinden können.

Bedauerlicherweise waren die vorzüglichen, ungarischen Leichtathleten, welche zu einzelnen Konkurrenzen ihre Nennung abgegeben hatten, wie Dr. Wetzel und Josef Nagy aus Pest sowie Julius Niemsee aus Preßburg, infolge der Verschiebung des Termines nicht erschienen, und da auch die drei gemeldeten Mitglieder des Wiener Athletiksport-Klubs dem Starte fernblieben, so spielten sich die Kämpfe nur zwischen Angehörigen des Währinger Bicycle-Klubs, der Wiener Sportvereinigung und der veranstaltenden Sektion ab. Nichtsdestoweniger war das Meeting im großen und ganzen sehr gelungen und nahm einen glatten Verlauf bis auf das Stafettenlaufen, im welchem gegen die siegende Stafette Nr. 1 der »Austria« ein Protest eingebracht wurde, dem auch stattgegeben ward. Da aber die Mannschaft des Währinger Bicycle-Klubs infolge einer Verletzung Schöneckers nicht nochmals starten konnte, mußte der Sieg der Stafette Nr. 1 der »Austria« zugesprochen werden.

IN PÖTZLEINSDORF wird heute um $^1/_2$5 Uhr nachmittags das Cross-country-Laufen um den Nicholson-Preis zum vierten Male ausgetragen werden, und der Zauber, den diese Konkurrenz auf jeden Freund der Athletik ausübt, wird wohl wieder die ganze Athletikgemeinde beim Starte versammeln. Ein ganz anderer Zauber scheint jedoch diesem Preise in bezug auf die Konkurrenten innezuwohnen, der es den bisherigen Siegern unmöglich machte, den Preis ein zweitesmal und damit endgültig zu gewinnen. Sax, der erste Sieger dieses Laufens, wurde im Jahre 1902 auf der Strecke von einem Unwohlsein befallen und mußte das Rennen aufgeben. Der Sieger vom Jahre 1902, Lixl, wurde im darauffolgenden Jahre durch berufliche Pflichten total am Training verhindert und ging mit einem, um Klassen herabgeminderten Können zum Start. Dessort, der vorjährige Sieger, zeigte heuer offiziell und inoffiziell eine brillante Form und seine Umgebung war bereits von seinem endgültigen Gewinnen des Preises überzeugt — da wirft ihn eine Lymphdrüsenentzündung im linken Beine eine Woche vor dem Start auf das Krankenlager. Besondere Liebhaber dieses Wettkampfes, welcher infolge der Beschaffenheit der Strecke die höchsten Anforderungen an einen Langstreckenläufer stellt, behaupten daher nicht ohne Grund, daß dieser Preis ein »Ahasver in Silber« sei. Die heurige Nennungsliste kündet außer den Wienern Dessort, Marian, Sax, Friesinger, Spiegler und Münz noch den Budapester Nagy und den Berliner Heilström an, von welchen jedoch Dessort und Friesinger nicht antreten werden. Erscheinen die beiden Ausländer am Starte, so werden sie wohl auch das Rennen unter sich ausmachen und es ist nur Gefühlssache, wenn man dem Budapester den Vorzug gibt. Erweisen sich die auswärtigen Nennungen so wie im Vorjahre nur als Nennungen auf dem Papiere, dann schrumpft das Starterfeld wohl arg zusammen und das Jahr 1904 bringt uns eine Rarität: ein Nicholson-Laufen ohne Favorits und ohne Klasse.

IN DER DEUTSCHEN LEICHT-ATHLETIK waren in jüngster Zeit einige interessante Konkurrenzen und gute Leistungen zu verzeichnen, über welche die »Illustr. Athletiksport-Zeitung« wie folgt berichtet: »Jetzt ist die Zeit, wo auch bei den Fußball-Klubs die Athletik mehr in ihre Rechte tritt, und fast allenthalben hat man das Leder weggepackt, um während der Sommermonate den Körper mit Laufen etc. zu stählen. Man sieht allerdings auch noch auf den Rasenplätzen oft genug, wie einige Spieler, gerade als wenn sie von Hunden gehetzt würden, den Ball auf ein Tor lostreten, allein die erstklassigen Vereine ruhen während des Sommers fast gänzlich. Der vorletzte Sonntag brachte das internationale Meeting des Magdeburger Fußball- und Cricket-Klubs »Viktoria«, bei welchem durchwegs hervorragende Leistungen geboten wurden. Wenn auch diesmal nur ein Rekord gebrochen wurde, so ist man doch nicht weit hinter den bestehenden Rekorden zurückgeblieben, und der festgebende Verein kann mit Stolz auf eine wohlgelungene Veranstaltung zurückblicken. Die Hauptnummer des Tages war die Meisterschaft von Deutschland im Laufen über 1500 *m*, welche Runge-Braunschweig (Scheinname Walter) in der brillanten Zeit von 4 Minuten 17 Sekunden gewann und damit den seitherigen Rekord von Friese-Hamburg um eine Sekunde verbesserte. Runge ist immer noch der beste deutsche Läufer über lange Strecken und wird in Deutschland wohl nie seinen Bezwinger finden, schade, daß ihm nie im Endkampf einer zu nahe kommt, was ihn vielleicht zur Hergabe seiner ganzen Kräfte veranlassen würde. Auch Albert-Hagenau, der süddeutsche Meister, welcher mit 4 Minuten 23 Sekunden Zweiter wurde, lief sehr achtbar, reicht jedoch nicht an seinen Bezwinger heran. Die übrigen Bewerber in dieser heißumstrittenen Konkurrenz gaben sich redlich Mühe, sind jedoch nicht Klasse genug, in solcher Gesellschaft eine Rolle zu spielen. Im Laufen über kurze Strecken schoß der Sportklub von 1895/96 Berlin den Vogel ab; Kolmay war der beste Läufer des Tages, und der jugendliche Weitling, welcher auch ein brillanter Weitspringer ist, riß im 100 Meter-Vorgabelauf den Sieg an sich. Lüdtke vom gleichen Klub wurde im Weitsprung und Dreisprung Erster, in der letzteren Übung kam er mit 12·57 *m* dem Rekord nahe. Den Stabhochsprung gewann Weinstein-Halle mit 2·945 *m* und kam damit dem Rekord gleich. Obwohl er der beste deutsche Springer ist, konnte er im Weitsprung und Dreisprung seine Fähigkeit nicht zeigen, da er sich den Fuß verletzte, und zwar so, daß er das Springen aufzugeben gedenkt. Sein jüngerer Bruder leistet auch schon im Springen recht Hübsches und im 200 Meter-Junior-Lauf wurde er Erster. Im Diskuswerfen wurde der Weltausstellungspreis vergeben, welchen Dörr-Frankfurt mit 33 *m* überlegen gewann, und im internationalen Diskuswerfen wurde Sustera-Prag mit 32 *m* Erster. Beides sind Leistungen, die bei der Qualität der Werfer nicht hervorragend zu nennen sind, jedoch darin ihre Erklärung finden, daß beide Athleten die ganze Nacht vorher mit der Bahn gefahren waren. Wie verlautet, soll Ende August ein Städtekampf Prag—Berlin zwischen dem Sportovnic Club Slavia und dem Sportklub von 1895/96 Berlin ausgetragen werden, und sieht man dem Ausgang mit Spannung entgegen.«

FECHTEN.

AUS LONDON teilt man uns mit, daß bei dem italienisch-französisch-belgischen Turnier im Degen der belgische Professor De Bel den ersten Einzelpreis gewonnen hat. Derselbe hat vier Touches erhalten, neun ausgeteilt. Galante mit 3:8 Touches ist Zweiter, Werbrugge mit 4:7 Dritter. Bei der Gruppenprämiierung bekamen die Franzosen eine Medaille vom König von Italien, die Italiener drei Goldmedaillen von der französischen Gesandtschaft, die Belgier einen vom Festkomitee gestifteten Silberpokal.

RINGEN.

IN LONDON findet der mit so großer Spannung erwartete Zweikampf zwischen dem Russen Hackenschmidt und dem Amerikaner Tom Jenkins zur Zeit, wo dieses Blatt in die Hände der Leser kommt, das ist Samstag den 2. Juli, statt.

IN HAMBURG findet seit 15. Juni im Zirkus Busch eine bedeutende Ringkampf-Konkurrenz statt, welche täglich größeres Interesse erregt. Es nehmen von bekannten Ringern teil: die Deutschen Jakob Koch, Sturm und Winzer; die Belgier Omer de Bouillon und Clement le Terrassier; die Franzosen Laurent le Beaucairois und Emile Vervet und der Bulgare Petroff, Fengler etc. Damit dem Publikum die Garantie für streng reelle Durchführung dieser Konkurrenz geboten wird, hat die Direktion sämmtliche Teilnehmer bei sofortiger Disqualifizierung und Zahlung einer hohen Konventionalstrafe durch notarielle eidesstattliche Versicherung verpflichtet, die Kämpfe unbedingt ehrlich und ohne jede Rücksicht bis zum Ende durchzuführen. Der vielbesprochene Ausgang der Berliner »Weltmeisterschafts-Ringkämpfe« beginnt eben seine Kreise zu ziehen.

EIN WIENER RINGKÄMPFER zeigte sich den Tiroler Ranglern weitaus überlegen. Wie aus Pandau gemeldet wird, fand daselbst am 23. Juni ein Preisrangeln statt, an dem sich auch der bekannte Wiener Berufsringer Georg Rissbacher beteiligte und einen glänzenden Sieg feierte, indem er fünf der besten Rangler Tirols in 11 Min. 20 Sek. zu besiegen vermochte. Die genauen Resultate sind folgende: Rissbacher (Wien) besiegt Egide Hauser (Pinzgau) in 2 Min. 20 Sek., Sebastian Thuma (Zillertal) in 1 Min. 40 Sek., Josef Wergötter (Bregenz) in 1 Min. 30 Sek., Johann Furthmoser (Pandau) in 2 Min. 20 Sek. und Franz Wimmer (Hallein) in 3 Min. 30 Sek. Sonntag den 3. Juli wird Georg Rissbacher im Hotel »Elektra« in Zell am See seinen Revancheringkampf mit dem österreichisch-ungarischen Meisterringer Gottfried Huber austragen.

HEUTE SONNTAG, 4 Uhr nachmittags, findet im Verbandslokal, Karl Rinkes' Restauration, XVI. Grundsteingasse 15, das zweite diesjährige Quartalsringen des Österreichischen Athletenklub-Verbandes statt. Als Schiedsrichter werden fungieren die Herren Charles Kammerer, Karl Grafl und Karl Kamischke, wogegen Herr Karl Höltl das Amt eines Kampfrichters übernommen hat. Die Konkurrenz verspricht einen sehr interessanten und spannenden Verlauf zu nehmen und nachdem jeder mit jedem zu ringen hat, sind 66 Gänge notwendig, um die Entscheidung herbeizuführen. Als sichere Konkurrenten gelten: 1. Franz Wagner (Simmeringer Athleten-Klub), 2. Andreas Sturm (I. Wiener Ringsport-Klub), 3. Ludwig Eibel (I. Siebenbrunner Athleten-Klub), 4. Alois Hofmann (I. Wiener Ringsport-Klub), 5. Edmund Müller (Wiener A.-Kl. »Cherusker«), 6. Rudolf Watzl (I. Wiener Ringsport-Klub), 7. Ludwig Zemann (Favoritener A.-Kl. »Germania«), 8. Konrad Kankowsky (Wiener A.-Kl. »Herkules«), 9. Michael Rossner (I. Simmeringer Athleten-Klub), 10. Rudolf Gaudeck (I. Wiener Ringsport-Klub), 11. Rudolf Rischanek (Favoritener A.-Kl. »Germania«), 12. Josef Vicher (Wiener A.-Kl. »Herkules«). Will man die Chancen der Konkurrenten näher besprechen, so scheint der Sieg Wagners eine tote Gewißheit zu sein, denn an Kraft und Körpergewicht ist er all seinen Rivalen weit überlegen und auch an Ausdauer mangelt es ihm nicht. Um den zweiten Platz dürfte sich ein sehr heißer Kampf zwischen Sturm, Hofmann und Eibel entspinnen, die drei ziemlich ebenbürtige Gegner sind. Ist Hofmann noch der alte geblieben, mußte er Sturm und Eibel zu besiegen im stande sein, nachdem aber Hofmann seit Ostern 1903 nicht mehr in der Öffentlichkeit erschien und sonach jeder Maßstab über sein derzeitiges Können fehlt, muß man sich eher für Sturm und Eibel entscheiden. Eine Überraschung von Müller oder Watzl wäre nicht ausgeschlossen, alle anderen kommen weniger in Betracht. Die Auslosung der Konkurrenten findet präzise $^1/_2$4 Uhr nachmittags statt, daher ein pünktliches Erscheinen der Ringer notwendig ist. Gäste und Sportkollegen sind herzlichst willkommen.

TURNEN.

DAS ITALIENISCHE BUNDESTURNFEST wurde in den ersten Tagen des Juni in Florenz abgehalten und gewann durch die Teilnahme Münchener Turner in diesem Jahre besonderes Interesse. Auf dem Festplatze vor Porto al Prato in den Cascinen, dem schönen Stadtparke von Florenz, den der Arno und Mugnone einschließen, fanden vor dem Könige von Italien die turnerischen Schau- und Wettspiele statt. Die teilweise sehr farbenfrohen Kostüme der italienischen und französischen Turner gaben dem Ganzen ein äußerst buntes Gepräge, zu dem die schlichte Tracht der Deutschen einen herben Gegensatz bildete. Der Ernst des deutschen Volkscharakters prägte sich auch in den turnerischen Spielen aus. Leicht und heiter liebt sie der Romane, gern geneigt, Mangel hinwegzuscherzen und über Schwierigkeiten sich fortzutäuschen, die ihm den heftig geliebten Tageserfolg strittig machen wollen. Doch sei gesagt, daß die Italiener sehr Gutes leisteten. Ihre schwierigen Freiübungen mit dem schnellen Wechsel der Gruppen- und Einzelbewegungen führten sie in den bekannten Laufschrittzeiten äußerst gewandt aus. An den Schaukelringen, einem Geräte, das der Italiener sehr liebt, sah man hervorragende Leistungen, und auch an den übrigen Darbietungen war der Einfluß der deutschen Schule, soweit sie den Romanen zugänglich ist, deutlich bemerkbar. Die deutschen Turner hatten mit Bedingungen zu rechnen, die der deutschen Wetturnordnung fremd sind, und die ihnen die Arbeit deshalb nicht unerheblich erschwerten. Im Riegenwettturnen, das sich aus den vorgeschriebenen Marsch- und Freiübungen, Hochsprung und Zweikilometerlauf sowie aus selbstgewählten Gesellschaftsübungen am Barren zusammensetzte, erhielt die Münchener Riege die höchste Auszeichnung, den silbernen Lorbeerkranz für 138 von 140 überhaupt erreichbaren Punkten. Der Zweikilometerlauf wurde in glühender Mittagshitze in der guten Zeit von $8^1/_2$ Minuten gelaufen. Jul. Keyl und G. Drechsel erzielten im »Seniorenwettkampf«, der sich in 14 Übungen gliederte, von erreichbaren 120 Punkten je $108^1/_4$ Punkte, Br. Mahler, F. Jungbeck, Erwin Kurz $106^1/_2$, $106^1/_2$ und 106. Erwin Kurz erreichte außerdem im sogenannten »Athletischen Wettkampfe«, der dem deutschen volkstümlichen Wettturnen entspricht, $90^1/_2$ von 100 möglichen Punkten und G. Keller im Wettkampfe der Alten (Altersgrenze vom 30. Jahre ab) die höchstmögliche Zahl von 60 Punkten, während Faber-Leipzig 58 zählte. Die Preisverteilung fand in dem schönen, großen Saale des »Politeama« statt. Saal und Galerien des prächtigen Amphitheaters waren von der Florentiner Bevölkerung erfüllt, die an südlicher Lebhaftigkeit das Menschenmöglichste leistete. Erst spät gegen Mitternacht legte sich die ungebundene Heiterkeit ein wenig, so daß es dem Kampfgericht möglich war, die Lorbeeren an die siegreichen Turnerfahnen zu heften. Die deutschen Turner, und besonders die Sieger aus dem Männerturnverein München, führten aus der schönen Blumenstadt am Arno nach heißen Wettkämpfen nicht weniger als drei silberne Lorbeerkränze, einen silbernen Eichenkranz, zwei große und drei kleine silberne Medaillen über die Alpen heim.

LAWN TENNIS.

DAS TURNIER IN BADEN.

Dieses Turnier, das bei Schluß des Blattes noch in vollem Gange ist, war als »preisloses« gedacht. Das sollte aber nicht etwa bedeuten, daß die Sieger ganz leer ausgehen müßten, sondern an Stelle der bisher üblichen Kunst- und Gebrauchsgegenstände werden die Placierten schon ausgeführte Plaquetten erhalten. Also nicht »preislos«, sondern »ehrenpreislos« in dem Sinne, wie man in anderen Sports den Ehrenpreis dem Erinnerungszeichen (Medaille, Plaquette, Diplom u. dgl.) gegenüberzustellen pflegt. Ob das Experiment mit den verwöhnten Tennisspielern gelungen ist, wagen wir nicht zu entscheiden, denn es ist immerhin möglich, daß die ziemlich matte Beteiligung auf andere Umstände zurückzuführen ist. Auffallen mußte es allerdings, daß mancher Spieler, besonders aber manche Spielerin, die sonst selten bei Turnieren fehlen, diesmal vermißt wurden oder zwar anwesend waren, aber als — Zuschauer. Immerhin war mehr Klasse als Masse da und so gab es ganz guten Sport zu sehen. Die Resultate der beiden ersten Tage — den Schluß wollen wir in der nächsten Sonntagsnummer nachtragen — waren folgende:

I. HERRENEINZELSPIEL. (Meisterschaft von Baden. Verteidiger T. H. Nash.)

1. Runde: Kantor w. o. von H. v. Redlich, Blyth —Dr. Kronfeld 6:3, 6:0; Landauer—v. Ruprecht 6:1, 6:3, 4:6, 6:0; Graf Sizzo-Noris—Baron Gudenus 6:1, 6:2; Dr. Herschmann—Specht 4:6, 6:1, 6:4, 6:2; Stoeck—F. Gunkel 4:6, 6:4, 6:2, 6:4; C. von Erhart—Dr. Fuchs 6:0, 6:3, 6:4; v. Eger—Farkatsch 6:2, 6:3, 6:2.

Bemerkenswert war der starke Widerstand, den Gunkel, der beste Badener, gegen Stoeck leistete, dem er sogar ein Set abgewann.

2. Runde: Blyth—Kantor 6:2, 6:2, 6:0; Stoeck —Dr. Herschmann 6:0, 6:4, 6:3; v. Erhart—v. Eger 2:6, 6:2, 8:6, 8:6.

II. DAMENEINZELSPIEL.

1. Runde: v. Percevic—Friedmann 9:7, 7:5; Gunkel—Pauls 6:4, 3:6, 6:1.

2. Runde: Schmidt—v. Percevic 6:1, 6:1; Gunkel —Müller 6:4, 3:6, 6:4.

Fräulein Schmidt und Fräulein Gunkel kommen schon in die Schlußrunde; sechs Damen — das ist die ganze Beteiligung.

III. HERRENDOPPELSPIEL.

1. Runde: Stoeck—Nash — Farkatch—Dr. Fuchs 6:0, 6:0; Heidmann—Ullmann — v. Erhart—Doktor Herschmann 6:3, 6:2; Landauer—Gf. Sizzo-Noris — Specht—Kantor 6:2, 6:1.

2. Runde: Stoeck—Nash — Heidmann—Ullmann 6:3, 6:2; Landauer—Gf. Sizzo-Noris — Schmidt—von Eger 6:3, 5:7, 6:2.

Auch hier kommt es bereits zur Schlußrunde.

IV. HERRENEINZELSPIEL. Handicap *A.*

1. Runde: Farkatch (15)—Klein (3/6) 6:4, 6:4; E. Gunkel (5/6)—Dr. Herschmann (0·15 1/6); 6:3, 3:6, 6:4; Gf. Sizzo-Noris (0·15 3/6)—v. Eger (0·15 6/6) 6:4, 6:2; v. Piette (S)—Dr. Kronfeld (0·5/6) 6:4, 6:2; C. v. Erhart (0·5/6)—Baron Kruckl (5/6) 6:3, 6:4; E. D. (15 1/6)—Specht (0·1/6) 6:2, 6:4.

2. Runde: Farkatch—Kantor (1/6) 6:0, 7:5; Graf Sizzo-Noris—E. Gunkel 6:2, 7:5; v. Erhart—v. Piette 6:2, 6:3; E. D.—F. Gunkel (0·30 2/6) 6:2, 1:6, 6:2.

V. HERRENEINZELSPIEL. Handicap *B.*

1. Runde: Schwarz (0·15)—Habig (S) 6:4, 6:3, 6:3; Dr. Fried (15)—Kis (3/6) 4:6, 6:1, 6:2; Baron Gudenus (1/6)—Selinko (15 3/6) 6:2, 6:2; Robicsek (0·3/6) —Dr. Fuchs (S) 6:1, 6:4; v. Palugyay (2/6)—Dr. Wohl (15) 6:1, 6:2.

2. Runde: Schwarz w. o. von Fuchs; Baron Gudenus —Dr. Fried 8:6, 6:3; v. Palugyay—Robicsek 8:6, 6:0; Deutsch (15 1/6) w. o. von A. R.

3. Runde: Schwarz—Baron Gudenus 6:1, 7:5; v. Palugyay—Deutsch 6:1, 6:0.

Schlußrunde: v. Palugyay—Schwarz 6:2, 6:4.

Herr v. Palugyay ist besser als die Meinung, die der Handicapper von ihm hatte, und siegt in allen Runden leicht.

VI. HERRENDOPPELSPIEL. Handicap.

1. Runde: v. Piette—v. Redlich (3/6) schlagen Dr. Fuchs—Specht (4/6) 4:6, 6:2, 6:3; Robicsek—Schwarz (5/6) schlagen Lewandowsky—Farkatch (5/6) 9:11, 6:2, 6:2.

2. Runde: Schmid—v. Eger (0·15 2/6) schlagen E. Gunkel—E. D. (15 1/6) 6:3, 7:5; v. Piette—von Redlich schlagen Kantor—v. Erhart (0·2/6) 6:4, 5:7, 6:1; Stoeck—Landauer (0·30 2/6) schlagen Robicsek—Schwarz 6:4, 6:2; Ullmann—Gf. Sizzo-Noris (0·15 2/6) schlagen Naser—Selinko (15 3/6) 6:4, 6:2;

3. Runde: Schmid—v. Eger schlagen v. Piette—v. Redlich 6:3, 9:7; Stoeck—Landauer schlagen Ullmann—Gf. Sizzo-Noris 4:6, 6:2, 6:2.

Letzteres Spiel war eines der schönsten des Tages. Die Sieger der dritten Runde kommen in die Schlußrunde.

VII. DAMENEINZELSPIEL. Handicap.

1. Runde: Schmid (0·30)—Eisner (0·2/6) 6:3, 6:1; v. Percevic (3/6)—v. Pauls (0·4/6); Friedmann (1/6)—Lechner (3/6) 7:5, 4:6, 6:3.

2. Runde: Friedmann—Müller (0·5/6) 6:3, 7:5.

VIII. HERREN- UND DAMENDOPPELSPIEL. Handicap.

1. Runde: Fräulein Pauls—Gf. Sizzo-Noris (0·5/6) — Fräulein v. Rupprecht—Kantor (5/6) 6:4, 6:4; Fräulein Gunkel-Schmid (0·4/6) — Fräulein Lechner—Dr. Fuchs (15) 6:3, 6:4; Fräulein v. Percevic—v. Rupprecht (3/6) — Fräulein Reimann—Specht (4/6) 6:4, 8:6; Fräulein Friedmann—Nash (0·30) — Fräulein Schmid—F. Gunkel (0·30) 6:3, 3:6, 6:4.

Nash hat vollauf zu tun, um dem im Handicap gleichgestellten, gut eingespielten Badener Paare den Sieg streitig zu machen.

2. Runde: Fräulein v. Percevic—v. Rupprecht — Fräulein Friedmann—Nash 8:6, 3:6, 6:1.

Die große Vorgabe entscheidet zu gunsten des [illegible].

DIE MEISTERSCHAFTEN VON ENGLAND.

Wer hätte jemals gedacht, daß die Herreneinzelspiel-Meisterschaft einmal 62 Nennungen verzeichnen würde? Nun, im Jahre des Heils 1904 wurde diese Rekordziffer erreicht. Aber nicht nur die Zahl, auch die Qualität der Nennungen verdient glänzend genannt zu werden; findet man doch unter den Konkurrenten um den so heiß umstrittenen Meistertitel Namen wie R. F. Doherty, des Champions von 1897 bis 1900, dann der englischen Spieler Ritchie, Gore, Greville, Riseley, Mahony, Hillyard etc., des Österreichers Rolf Kinzl, der Belgier de Borman und Lemaire, des schottischen Meisters Payn u. v. a.

Das Turnier begann Montag den 20. Juni bei herrlichem Wetter auf den Plätzen des »All England Club« zu Wimbledon und übte bereits am ersten Tage eine große Anziehungskraft auf das Publikum aus, dessen Interesse sich mit dem Fortschreiten der Kämpfe von Tag zu Tag steigerte. Der Himmel blieb die ganze Woche über den Tennisspielern und ihren Zusehern in ausnehmendem Maße günstig gesinnt und sandte einen herrlichen Tag nach dem anderen ins Land.

Der Kürze halber führen wir in Anbetracht der großen Konkurrentenzahl hier gleich die Resultate [illegible] dritten und folgenden Runden im Meisterschaftseinzelspiel an, welche waren: Dritte Runde: Gore schlagt Hawes 6:2, 6:4, 6:0; Riseley schlagt Mahony 6:1, 6:4, 6:2; Caridia schlagt Goldberg 7:5, 6:0, 6:2; Smith schlagt McGregor 6:0, 6:1, 6:0; Lemaire schlagt Adams 6:1, 6:3, 6:2; Ritchie schlagt Eayes 3:6, 6:1, 2:6, 6:2, 7:5; R. J. McNair schlagt Simond 9:7, 1:0 (aufgegeben); de Borman schlagt Payn 1:6, 6:0, 6:0, 6:2. Vierte Runde: Riseley schlagt Gore 3:6, 6:1, 3:6, 6:4, 6:3; Smith schlagt Caridia 7:5, 8:6, 6:3; Ritchie schlagt Lemaire 6:1, 8:6, 6:4; de Borman schlagt R. J. McNair 6:0, 6:4, 6:4. Fünfte Runde: Riseley schlagt Smith 7:5, 5:7, 8:6, 5:7 (aufgegeben); Ritchie schlagt de Borman 6:3, 6:1, 6:1. Vorletzte Runde: F. L. Riseley schlagt M. J. G. Ritchie 6:0, 6:1, 6:2. In der Entscheidungsrunde um den Meistertitel standen sich demnach der gegenwärtige Inhaber, H. L. Doherty, und Riseley, der Ritchie geschlagen hatte, gegenüber. Doherty, der in glänzender Weise spielte, gewann gegen den sich sehr tapfer verteidigenden Riseley mit 6:1, 7:5, 8:6. H. L. Doherty hat damit die Meisterschaft zum dritten Male in aufeinanderfolgenden Jahren errungen; 1901 fiel der stolze Titel an A. W. Gore und in den Jahren 1897 bis 1900 an den Bruder des gegenwärtigen Inhabers, R. F. Doherty. Rolf Kinzl hatte wohl genannt, war aber dem Turnier ferngeblieben, desgleichen sein Partner im Doppelspiel, von Wessely. Der Belgier de Borman wurde in der fünften Runde von Ritchie geschlagen, sein Landsmann Lemaire dagegen schied schon in der vierten [illegible].

Das Herrendoppelspiel nahm gleichfalls einen hochinteressanten Verlauf. In der ersten Runde standen sich nicht weniger als 26 Paare gegenüber; das Resultat des dritten Ganges war: Gore—Caridia schlagen Pollard—Fussel 6:2, 7:5, 4:6, 6:2; Lemaire—de Borman (Belgier) schlagen Hillyard—Cazalet 2:6, 6:4, 9:7, 4:6; Ritchie—Greville schlagen Marrett—Prebble 2:6, 6:3, 6:1, 7:5; Smith—Riseley schlagen Mahony—Hillyard 6:3, 5:7, 6:1, 6:1. Vorletzte Runde: Gore—Caridia schlagen Lemaire—de Borman (Belgier) 6:2, 7:5, 6:1; Smith—Riseley schlagen Ritchie—Greville 6:1, 7:5, 6:1. Im Entscheidungsgange standen sich somit die Paare Gore—Caridia und Smith—Riseley gegenüber. Letztere errangen mit 6:3, 6:4, 6:3 nach hartem Kampfe den Sieg und haben sich nunmehr mit den Inhabern der Meisterschaft, den Brüdern Doherty, zu messen, ein Wettspiel, dessen Entscheidung bei Schluß des Blattes noch nicht bekannt war.

In der Dameneinzelspiel-Meisterschaft, welche ausschließlich von englischen Spielerinnen bestritten wurde, war das Resultat der dritten Runde: Mrs. Sterry schlagt Miß B. Tulloch 6:2, 6:2; Mrs. Greville schlagt Mlle. Masson 6:0, 6:1; Miß Greene schlagt Miß Pinckney 6:2, 3:6, 6:3; Mrs. Winch schlagt Miß Squire 6:3, 6:3, Miß Hurst schlagt Mrs. Hillyard 6:0, 6:0; Miß Morton schlagt Miß Thomson 8:6, 2:6, 8:6; Miß Wilson schlagt Miß Mooijaart 6:4, 6:0; Miß Bosworth schlagt Miß Sargeant 7:5, 6:2. Vierte Runde: Mrs. Sterry schlagt Mrs. Greville 8:6, 9:7; Miß Greene schlagt Mrs. Winch 6:4, 6:4; Miß Morton schlagt Miß Hurst 6:1, 6:4, Miß Wilson schlagt Miß Bosworth 6:3, 6:4. Vorletzte Runde: Mrs. Sterry schlagt Miß Greene 6:2, 6:1; Miß Morton schlagt Miß Wilson 3:6, 6:4, 8:6. In der letzten Runde schlug Mrs. Sterry Miß A. M. Morton mit 6:3, 6:3 und stand am nächsten Tage im Entscheidungskampfe der Siegerin vom Vorjahre und Inhaberin des Meistertitels, Miß Douglass, gegenüber. Miß Douglass ließ sich den Sieg auch heuer nicht entreißen und schlug Mrs. Sterry mit 6:0, 6:3. In den Jahren 1897, 1898 und 1899 hat Mrs. Hillyard den Meistertitel erobert, 1890 Miß Cooper, 1901 Mrs. Sterry und 1902 Miß Robb.

Im offenen Damendoppelspiel war das Resultat der dritten Runde: Miß Squire—Miß Farrington schlagen Miß M. Taplin—Miß D. Taplin 6—3, 6—1; Mrs. Greville—Mrs. Winch schlagen Miß Pinckney—Miß Ransome 6—2, 6—2; Miß Thomson—Miß »Hurst« schlagen Mrs. Macaulay—Miß Ripley 6—2, 6—1; Mrs. Sterry—Miß Douglass schlagen Miß Morton—Miß Stawell Brown 1—6, 6—0, 6—3; in der vorletzten Runde: Miß Thomson—Miß Hurst schlagen Miß Squire—Miß Farrington 6—0, 6—2; Mrs. Sterry—Miß Douglass schlagen Miß Winch—Miß Greville 6—2, 6—4. Die Entscheidung steht zur Stunde gleichfalls noch aus.

Montag den 27. Juni begannen die internationalen Wettkämpfe um den Davis-Pokal, der seinerzeit von dem ausgezeichneten amerikanischen Spieler Mr. Dwight F. Davis mit der Bestimmung gespendet wurde, daß alljährlich in dem Lande um ihn gekämpft werden soll, das ihn zuletzt gewonnen hat. Bekanntlich haben im vergangenen Jahre die Brüder Doherty in Amerika den Pokal für England erstritten. Amerika hat heuer keinen Versuch gemacht, den so heiß umstrittenen Preis zurückzuerobern, dagegen haben die Länder Belgien, Frankreich und Österreich ihre besten Spieler genannt. Österreich hat im letzten Augenblicke von der Entsendung des ausgezeichneten Paares R. Kinzl und von Wessely abgesehen, wogegen Frankreich die Herren Max Decugis und P. Ayme, Belgien die Herren P. de Borman und W. Lemaire, welche letztere auch an den bereits entschiedenen Meisterschaftskämpfen teilgenommen haben, nach England schickte. Das Ergebnis der Wettspiele am ersten Austragungstage war: Max Decugis schlagt de Borman 6—4, 5—3; W. Lemaire schlagt P. Ayme 6—1, 6—0, 6—1. Am zweiten Tage: Max Decugis—P. Ayme (Frankreich) schlagen P. de Borman—W. Lemaire (Belgien) 5—7, 6—4, 0—6, 6—4, 6—2. Fünf Sets waren zur Entscheidung notwendig! Die siegreiche Ländermannschaft — es sind noch die Zweikämpfe Decugis—Lemaire und Ayme—de Borman auszufechten — wird sodann den englischen Spielern, wahrscheinlich Smith—Riseley im Doppelspiel und H. L. und R. F. Doherty in den Singles, gegenübertreten.

Das Resultat dieses internationalen Kampfes sowie die noch ausstehenden Entscheidungen im Meisterschaftsdoppelspiel und in einigen offenen Konkurrenzen werden, da von höchstem Interesse, in der nächsten Sonntagsnummer ausführliche Besprechung finden.

NOTIZEN.

»TECHNIK UND TAKTIK.« Ein Anleitungsbuch für Lawn Tennis-Spieler. Von Dr. Robert Hessen. Baden-Baden 1904, Emil Sommermeyers Verlagsbuchhandlung. Preis broschiert *M* 1·50, gebunden 2 *M*. — Dr. Robert Hessen ist in Deutschland bereits seit Jahren als begeisterter Anhänger und Verfasser des Tennisspiels bekannt. Den Lesern von »Vom Fels zum Meer« werden noch seine geistvollen Essais über Lawn Tennis in Erinnerung geblieben sein. Seither ist er dem Spiel treu geblieben. Selbst Spieler, hat er dem Gedeihen dieses Sportzweiges wesentliche Dienste geleistet und hat nicht nur bei der Gründung des Deutschen L.-T. Bundes eine hervorragende Rolle gespielt, sondern auch als Führer der Deutschen Mannschaft im Deutsch-österreichischen Wettspiel 1903 sich um den Tennissport hoch verdient gemacht. Kein Wunder, wenn eine solche Persönlichkeit mit einem hochinteressanten und originellen Fachwerke in die Öffentlichkeit tritt. Sein Buch wendet sich an alle Tennisfreunde, die sportlichen Ehrgeiz haben, d. h. über die besten Methoden des Erfolges nachzudenken beginnen und, sofern es nötig oder vorteilhaft, umlernen möchten, solang es noch Zeit ist. Die Kapitel von den Vorbedingungen des Vorwärtskommens und vom Stil dürften zum ersten Male in deutscher Sprache in dieser eingehend unterrichtenden Weise behandelt worden sein, ebenso die taktischen Fragen, die eine genaue Kenntnis der besten englischen Muster verraten. Der Verfasser zeigt überall das Bestreben, die Dinge so hinzustellen, daß niemand zweimal zu denken braucht, um sie zu verstehen. Es sei noch erwähnt, daß der bekannte Herausgeber der L.-T.-Jahrbücher, R. Freiherr von Fichard, sich über das neue Werk wie folgt äußerte: »Wer je ein Werk Dr. Hessens in die Hand genommen, wird es ungelesen nicht mehr beiseite legen. Sein fesselnder Stil, sein überlegenes Urteil, seine vollendete Sachkenntnis auf jedem von ihm behandelten Gebiet kommen in hervorragender Weise auch in seinem neuen Werke »Technik und Taktik« zur vollen Geltung, das in der betreffenden Sportliteratur seinesgleichen nicht findet und in den weitesten Kreisen gelesen zu werden [illegible]

AUS PÖRTSCHACH am Wörthersee wird uns geschrieben: »Das Komitee für das VI. Internationale Lawn Tennis-Turnier in Pörtschach am Wörthersee hat sich wie folgt konstituiert: Karl von Rath (Wien), Obmann, Eugen Kauser (Budapest), I. Kassier, Ferd. Uhl (Wien), II. Kassier, Julius Wallisch (Wien), I. Schriftführer, Obl. A. Schmid (Wien), II. Schriftführer, Hans Schweinburg (Wien), Handicapper, E. H. Blyth (Wien), Oberschiedsrichterstellvertreter. Außerdem gehören dem Komitee noch an die Herren: Dr. S. Rosenbaum-Jenkins (Prag), A. B. Jolland (Budapest) und Ludwig Ullmann (Wien). Das Turnier findet den 11. August und die folgenden Tage auf den Plätzen des Etablissements Werzer statt, der Nennungsschluß ist am Samstag den 6. August. Alle jene Tennisspieler, welche schon an einem Pörtschacher Turnier teilgenommen haben, sagen einstimmig aus, daß es das schönste Turnier ist, das in Kurorten und Sommerfrischen abgehalten wird. Welcher Beliebtheit sich dieses Turnier erfreut, ist wohl aus dem Umstande zu ersehen, daß alljährlich Spieler aus Prag, Graz, Wien, Pest, Pola, Triest, Fiume, Brünn etc. kommen, und zwar Spieler ganz allererster Klasse, wie Kinzl, C. von Wessely, Nash, Bertrand, Jolland sowie die Damen Amende, Mascha, Madarasz u. v. a. Aber nicht nur in der Qualität, sondern auch in der Quantität ließen die Nennungen nichts zu wünschen übrig: waren doch im Jahre 1902 über 220 Nennungen zu verzeichnen, was wohl sehr selten bei einem Sommerturnier vorkommen wird. Einen großen Anziehungspunkt bilden wohl auch die alljährlich zur Verteilung kommenden, sehr feinen und wertvollen Ehrenpreise. Das Komitee ladet daher sämtliche Turnierspieler zu diesem Turnier ein. Auskünfte erteilen bis 15. Juli Herr Hans Schweinburg, Wien, I. Maximilianstraße 9, vom 15. Juli bis 11. August Herr Julius Wallisch, Pörtschach am See, Etablissement Werzer. — Die Liste der auszutragenden Wettspiele umfaßt die nachstehenden Konkurrenzen: *A.* Ohne Vorgabe: 1. Herrenmeisterschaft der österreichischen Bäder. 2. Meisterschaft von Kärnten (Herreneinzelspiel). 3. Meister-

schaft von Kärnten (Herrendoppelspiel). 4. Meisterschaft von Kärnten (Dameneinzelspiel). *B.* Mit Vorgabe. 1. Herreneinzelspiel (I., eventuell II. Klasse). 2. Herrendoppelspiel. 3. Dameneinzelspiel. 4. Damendoppelspiel. 5. Herren- und Damendoppelspiel. Die Events unter *B* finden nur dann statt, wenn mindestens sechs Nennungen vorliegen. Der Einsatz beträgt 10 K bei den Meisterschaften (*A*), 5 K bei den anderen Events (*B*) pro Person. Laut Beschlusses des »Ö. L. T.-V.« ist für Pseudonyme eine Taxe von 3 K pro Person und Turnier oder von 6 K pro Person und Jahr zu entrichten. Spieler unter 16 Jahren sind hievon befreit. Die Nennungen schließen Samstag den 6. August, 12 Uhr mittags (Nachnennungen werden bis Sonntag den 7. August, 12 Uhr mittags, gegen doppelten Einsatz angenommen) und sind zu richten an Herrn J. Wallisch, Etablissement Werzer, Pörtschach am See. Gespielt wird nach den Regeln des »Ö. L. T.-V.« auf Sandcourts mit Slazenger-Bällen. Die Auslosung der Spieler findet Sonntag den 7. August im Café Werzer statt. Die Reihenfolge und der ungefähre Spielbeginn wird auf den Turnierplätzen jedesmal am Vorabende angeschlagen. Spielzeit: Von 7 Uhr 30 Minuten früh bis zum Eintritt der Dunkelheit.«

LUFTSCHIFFAHRT.

WIENER AERO-KLUB.

Samstag den 25. Juni war ein kritisches Datum für den Wiener Aero-Klub. Das Gewitter, das an diesem Tage nachmittags über Wien und Umgebung niederging, hat einen Ballon des Wiener Aero-Klub mit drei Insassen in große Gefahr gebracht und zu einer vorzeitigen Landung veranlaßt, die infolge des Sturmes, der sich plötzlich erhob, gar nicht glimpflich ablief. Es gab eine nicht lange aber scharfe Schleiffahrt über sehr ungünstiges Terrain, bei der die drei Reisenden gehörig durcheinander geschüttelt wurden und zahlreiche ausgiebige Püffe auszuhalten hatten, ehe es gelang, den vom Sturme dahingejagten Ballon zum Stillstand zu bringen. Gleichwohl wurde keiner der drei Aeronauten erheblich verletzt, und nur der Führer hat eine leichte Zerrung der Achsel davongetragen. Dagegen mag sich der — Klubschneider freuen, er hat Auftrag auf zwei neue Uniformen erhalten. Der Verlauf der Fahrt war folgender:

Es war für Samstag den 25. Juni ein Aufstieg des »Jupiter« verabredet, an dem der Vizepräsident des Klubs Herr Graf Nikolaus Desfours-Walderode und zwei Führer des Klubs, die Herren Graf Heinrich Thun und Herbert Silberer, letzterer als Leiter der Fahrt, teilnehmen sollten. Um 3 Uhr begann, persönlich vom Präsidenten Victor Silberer kommandiert, die Füllung, und schon um 3 Uhr 41 Minuten erhob sich der »Jupiter« bei ruhigstem Wetter langsam und majestätisch in die Luft. Die geringe Luftströmung, die von 100 *m* aufwärts herrschte, zog gegen den Kahlenberg, wohin auch der Ballon über die Brigittenau, Donaukanal und Hohe Warte seinen Weg nahm. Der Himmel war dabei über Wien und im ganzen Osten fast klar und wolkenfrei, ober den Bergen des Wienerwaldes lagerte dagegen eine dichte Dunst- und Wolkenschichte, die aber zunächst durchaus nicht bedrohlich aussah. Nach etwa drei Viertelstunden wurde der Kahlenberg ganz in der Nähe des Hotels überschritten, und der Ballon nahm seinen weiteren Weg gerade über den Gebirgszug längs der Donau bei Weidling, Kierling und Kritzendorf. Zwischen dem letzten Orte und Greifenstein, knapp vor der Donau angelangt, wurde es den Luftschiffern klar, daß von Südwesten her ein ernstes Gewitter im Anzuge war. Die Bewölkung ward zuerst verdächtig, in kürzester Zeit aber zweifellos drohend, und es schien daher dringend geboten, ehestens zu landen. Gerade als dies zu erkennen war, befand sich aber der »Jupiter« im Begriffe, die Donau zu übersegeln. Da gab es also vorerst kein Landen! Am anderen Ufer angelangt, in der Richtung auf Spillern, bot sich auch nicht gleich die erwünschte Gelegenheit, es mußten einige Objekte unbedingt noch überflogen werden, zuletzt auch noch die Nordwestbahnlinie mit ihren Telegraphenleitungen. Als diese passiert waren, wurde unverweilt rasch gelandet, in demselben Augenblicke aber wurde der Ballon auch schon von einem Sturmstoße erfaßt, welcher den Vorboten des nun losbrechenden Gewitters bildete. Der Ballon wurde einigemale hoch emporgerissen und der Korb dann mehrmals heftig zu Boden geschleudert, schließlich noch eine Strecke weit über Stock und Stein gegen eine felsige und steile Anhöhe — und zwar gegen den Schliefberg nächst Leobendorf — geschleift, ehe er von den Luftschiffern und den herbeigeeilten Helfern zum Stillstande gebracht werden konnte. Der Ballon selbst hat den meisten Schaden gelitten, da er vielfach zerrissen ist, so daß seine vollkommene Wiederherstellung, die sich übrigens schon in vollem Gange befindet, wohl 14 Tage erfordern wird. Es ist das zweifellos die schlechteste Landung, die bisher einem Ballon des Aero-Klubs beschieden war.

Die Stadtlandungen sind an der Tagesordnung! Nachdem vor kurzer Zeit der »Jupiter« im Allgemeinen Krankenhaus, der »Excelsior« vom Arsenal in Ottakring gelandet waren, kam am 30. Juni der »Saturn« des Wiener Aero-Klubs wieder mitten im Weichbilde der Stadt, nämlich auf einem Bauplatz in der Laudongasse im VIII. Bezirk, nahe dem Hernalser Gürtel, zur Erde.

Die Insassen des 800 Kubikmeter-Ballons waren die Mitglieder Herr Josef Polacsek und Herr stud. phil. Artur Boltzmann jun., der Sohn des berühmten Physikers Hofrat Boltzmann, welcher schon von den wissenschaftlichen Hochfahrten her, an denen er sich behufs luftelektrischer Messungen beteiligt, den Aeronauten bekannt ist. Die genannten Herren, welche beide auf den Führerrang aspirieren, machten am 30. Juni eine Übungsfahrt. Das Wetter war schon und ruhig, die Luftströmung nur sehr schwach. Um 4 Uhr 1 Minute nachmittags erfolgte unter dem Kommando des Klubpräsidenten und Fahrwarts Victor Silberer die Abfahrt des »Saturn«. Der Ballon zog in westlicher Richtung; er passierte in 600 *m* Höhe den Praterstern und näherte sich dem Augarten. Höher oben wandte sich der »Saturn« dann mehr westlich, so daß die Aeronauten von etwa 1000 *m* Höhe senkrecht auf das Versorgungshaus hinabblicken konnten, über dem der Ballon längere Zeit stehen blieb. Schon hier erkannten die Luftschiffer, daß wieder eine Landung zwischen den Häusern der Stadt notwendig sein würde. Als der Ballon nach und nach ins Sinken kam, spähten die Aeronauten demgemäß nach einem geeigneten Landungsorte, denn ganz außer die Stadt hinaus wurden sie bei dem schwachen Luftzuge nicht kommen, das sahen sie sehr wohl, und da war es natürlich das Rätlichste, irgend eine günstige Gelegenheit rasch zu erfassen, als sich planlos weiter herumtragen zu lassen.

Hinabgeworfene Papierfahnen belehrten die Aeronauten wohl, daß unten ein frischer Luftzug radial aus der Stadt hinaustrieb, allein was nützte ein noch so günstiger Luftstrom, der aber nur ganz knapp ober den Häusern bis in etwa 150 *m* Höhe anzutreffen war, in einer Region also, in welcher der Ballon nicht zu erhalten ist.

Inzwischen hatte der langsam sinkende Ballon das Allgemeine Krankenhaus überflogen und schwebte nur mehr in geringer Höhe dem Breitenfelderplatz zu. Der dort gelegene große Holzplatz (das frühere Fouragedepot) bot sich nun als ein sehr geeigneter Platz zum Heruntergehen dar. Die Aeronauten bremsten daher durch Auswerfen von Sand den Fall des Ballons gerade so viel, um noch bis zu dem gewählten Platze zu gelangen. Eine ungeheure Menge von Menschen kam auch schon heran, um das herabhängende Schleifseil und den bald darauf folgenden Korb sogleich auf der Erde festzuhalten. Es war 5 Uhr, als der Ballon zu Boden kam.

Die Landung fand innerhalb eines eingeplankten Platzes statt, den der Führer sehr umsichtig gewählt und geschickt erreicht hatte. Zwar war die Planke im Nu von Hunderten gestürmt, doch war auch alsbald Polizeiwache in genügender Stärke zur Stelle, um Ordnung zu halten und den nachdrückenden, nach Tausenden zählenden Menschenmassen den Eintritt zu verwehren. Ziemlich rasch wurde der Ballon geborgen und auf einem Streifwagen wegtransportiert. Die ganze schwierige Landungsoperation war in kürzester Zeit, trotz der vielen erschwerenden Umstände, vollkommen glatt abgelaufen. Der Ballon ist in sehr gutem Zustande, die beiden Reisenden sind ganz wohlbehalten, freilich mit ausgeschriebenen Lungen, zurückgekommen, denn die Verständigung mit der anstürmenden Menschenmenge war keine Kleinigkeit gewesen.

Die vielen Landungen von Luftballons, die in diesem Jahre schon im Weichbilde der Stadt Wien erfolgt sind, mögen so Manchem sonderbar erschienen sein, nachdem doch derlei Landungen bisher nur äußerst selten vorgekommen sind. Der Grund ist aber ein sehr einfacher und natürlicher: Seit mehr als dreißig Jahren ist nach meiner Erfahrung ein Sommer nicht zu beobachten gewesen, wo es so wenig Wind in Wien gegeben hat, als heuer! Besonders in den letzten Wochen herrschte — ganz geringe lokale Luftzüge ausgenommen — in Wien und Umgebung fast stets völlige Windstille und kommen daher die Ballons meist nur knapp, gegen Abend aber absolut nicht mehr aus der Stadt hinaus. Wenn ich denke, wie ich in früheren Jahren im Mai und im Juni oft wochenlange auf einen Tag mit etwas weniger Wind warten mußte, während zumeist sehr starke Winde wehten, so erscheint mir die jetzige lange Windstilleperiode als eine wahre Rarität und zweifellos als eine meteorologische Seltenheit in unserer sonst so windreichen Gegend. *V. S.*

OBERRHEINISCHER VEREIN FÜR LUFTSCHIFFAHRT.

Im Jahre 1903 hat der »Oberrheinische Verein«, dessen Sitz in Straßburg ist, drei Vereinsversammlungen und neun Vorstands-, beziehungsweise Kommissionssitzungen abgehalten. Vorträge hielten 1. Professor Doktor Hergesell: »Drachenaufstieg auf dem Bodensee«. 2. Rechtsanwalt Dr. Lennig über seine Ballonfahrt am 14. Februar. 3. Rechtsanwalt Augsberger über die Vereinsfahrt am 2. April. 4. Dr. A. de Quervain »Aus dem Leben der Wolken«.

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Februar 1904 175.

Das Fahrmaterial des Vereines besteht seit Ende 1903 in dem neuen, aus gefirnißtem Cambric hergestellten 1300 m^3 großen Ballon »Hohenlohe«. Die Hülle wurde im Subskriptionsweg beschafft. Die Näharbeit führte wieder Fräulein K. Paulus in Frankfurt a. M. in außerordentlich zufriedenstellender Weise aus.

Die Finanzlage des Vereines gestattete nur zwei Vereinsfahrten, die geplante dritte mußte wegen des bei der zweiten Vereinsfahrt verursachten bedeutenden Landungsschadens ausfallen. Sonst fanden weitere zehn Aufstiege statt.

Die Führerqualifikation erwarben zwei Herren: Assistent Kleinschmidt und Dr. A. de Quervain.

Der Verein ernannte die Herren Geheimrat Professor Dr. Assmann und Professor Dr. Berson zu korrespondierenden Mitgliedern.

Der bisherige Vorstand wurde für das neue Geschäftsjahr durch Akklamation wiedergewählt. Er besteht aus den Herren: I. Vorsitzender Dr. H. Hergesell, Direktor des Meteorologischen Landesdienstes von Elsaß-Lothringen, Professor an der Universität, Präsident der internationalen aeronautischen Kommission, Straßburg i. E., Sleidanstraße 6; II. Vorsitzender Schwierz, Major im Generalstab, Straßburg i. E., Lameystraße 8; Schatzmeister E. d'Oleire, Buchhändler, Straßburg i. E., Münsterplatz 9; Schriftführer A. Stolberg, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Meteorologischen Institut, Möllerstraße 9.

DIE ERSTE WISSENSCHAFTLICHE BALLONFAHRT IN RUSSLAND.

Als ein merkwürdiges Zusammentreffen ist es anzusehen, daß der heuer in St. Petersburg stattfindende wissenschaftlich-aeronautische Kongreß mit dem hundertsten Jahrestage der ersten wissenschaftlichen Fahrt in Rußland beinahe zusammenfällt. Diese Fahrt hat am 30. Juni 1804 in St. Petersburg stattgefunden. Man darf ihre Bedeutung in der Geschichte der Erforschung des Luftmeeres durch die Wissenschaft nicht unterschätzen, sie war keine vorübergehende Laune einiger Liebhaber, sondern die erste Fahrt, welche behufs physikalischer Messungen von einer Akademie veranstaltet wurde. Freilich hatten Ballonfahrten, denen man den Titel »wissenschaftliche Fahrten« geben kann, schon vorher stattgefunden — hatte ja Charles selbst schon bei seinen ersten Fahrten die Lufttemperatur gemessen — allein in Rußland wurde zuerst eine Ballonfahrt im Namen einer Akademie und auf Kosten einer Regierung gemacht, auch war es dort zum erstenmal, daß eine Verwirklichung des im Jahre 1783 von der großen akademischen Kommission zu Paris entworfenen Programmes angestrebt wurde. Von jenen Bestrebungen der russischen Akademie hat auch der bekannte jetzt schon verstorbene englische Gelehrte Glaisher in seinem Artikel über Aeronautik in der britannischen Enzyklopädie Zeugnis abgelegt. Er berichtet darin, daß eine russische akademische Kommission an den Kaiser mit einem Ansuchen um Hilfsmittel für aeronautische Beobachtungen herangetreten sei und ihre Bitte damit begründet hatte, daß die in den Höhen des Luftozeans angestellten Beobachtungen die auf der Erde gemachten an Wert bedeutend übertrafen.

Es ist gewiß am Platze, wenn wir das Zusammentreffen der beiden Ereignisse: des hundertsten Jahrestages der ersten wissenschaftlichen Auffahrt in Rußland und des modernen Kongresses zum Anlaß nehmen, um uns ein wenig in den Anfang des verflossenen Jahrhunderts zurückzuversetzen, in jene Zeit, in welcher die Luftschiffahrt in Rußland eingeführt wurde.

Im Jahre 1800 — also eigentlich schon im letzten Jahre des XVIII. Jahrhunderts — ist Garnerin in St. Petersburg und Moskau erschienen, um in jeder dieser beiden Städte eine Ballonfahrt mit Fallschirmabstieg zu machen. Die Auffahrt in St Petersburg fand im Garten der Kadettenschule vor dem Kaiser statt.

Als im Jahre 1803 der französische Zauberkünstler Robert, welcher Charles' Kurse besucht hatte, die Veranstaltung von wissenschaftlichen Fahrten ankündigte, beschloß Garnerin wieder eine Tournee nach dem Norden. Er begab sich zunächst nach Berlin. Dort ließ er sich mit einem Gelehrten, welcher das 1783 von der Pariser Akademie der Wissenschaften entworfene Programm durchführen wollte, in Unterhandlungen bezüglich der Veranstaltung von Hochfahrten ein. Er benahm sich dem Gelehrten gegenüber in sehr indelikater Weise, und aus dem Plane wurde nichts. Garnerin begab sich nun nach St. Petersburg und produzierte sich dort abermals als Luftschiffer. Er kündigte seine Fahrt acht Tage vorher an, indem er erklärte, »als Zeichen der Ehrerbietung vor dem respektablen Publikum dieser Stadt« noch eine Auffahrt zu unternehmen, und er »könne allenfalls einen Liebhaber, der 2000 Rubel daran wenden möchte (für die Einrichtung eines Platzes im Korbe), mitnehmen«. Als Eintrittsgeld für die Zuschauer bestimmte er für die hundert ersten Plätze 25 Rubel, für die zweiten 5 Rubel, für die dritten $2^1/_2$ Rubel. Am Abend des 30. August (20. Juli), gegen 9 Uhr stieg Garnerin im Beisein der kaiserlichen Familie wieder aus dem Garten des Kadettenkorps auf, begleitet vom Generalleutnant Lekow, welcher richtig die 2000 Rubel gezahlt hatte. Garnerin ließ sich ungefähr nach einer Stunde drei Meilen von St. Petersburg, unweit Krosso-Selo nieder, als die Dunkelheit bereits hereingebrochen war. Er will eine Höhe von 1270 Toisen erreicht haben und brachte dem Professor Parrot aus Dorpat, der sich gerade in St Petersburg aufhielt, eine Flasche Luft aus dieser Höhe herunter, mit welcher der bekannte Physiker Experimente anzustellen gedachte.

Fast gleichzeitig mit den Unternehmungen Garnerins in St. Petersburg führte Robertson in Hamburg zwei viel interessantere Fahrten aus, und zwar mit einem ausgewanderten Franzosen namens Loetz. Robertson nahm auf seine Luftreisen nicht nur Thermometer und Hygrometer mit, sondern er bemühte sich festzustellen, welche Wirkung die Temperaturabnahme in der Höhe auf den Magnetismus und die Luftelektrizität ausübe, was ganz den damaligen Bestrebungen der Gelehrten entsprach. Die damals neue Entdeckung der Voltaschen Säule hatte in der wissenschaftlichen Welt eine ähnliche Sensation hervorgerufen, wie jetzt die Erfindung der drahtlosen Telegraphie oder die Entdeckung der Kathoden- und der Radiumstrahlen. Robertsons erste Fahrt, am 18. Juli 1803, dauerte von etwa 9 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags. In der Höhe von 3600 Toisen (3000 *m*) soll sich durch Versuche folgendes ergeben haben: Siegellack, Glas, Schwefel konnten durch Reiben nicht elektrisch gemacht werden; eine Voltasche Säule von 60 Silber-Zinkplatten gab am Strohhalmelektrometer unten 1° Ausschlag; eine Inklinationsnadel schwang rascher als unten, sie hatte ihre magnetische Kraft verloren . . etc. etc. In der zweiten, mit demselben Ballon und demselben Gefährten unternommenen Fahrt soll Robertson die gleichen Erfahrungen gemacht [illegible]

Mit Robertsons Luftreisen konnten sich Garnerins Unternehmungen nicht vergleichen, schon gar nicht zu reden von der Person Garnerins, welcher sich einfach skandalös benahm. Von den brillanten Einnahmen, die er bei seiner Produktion in St. Petersburg gemacht hatte, 15.000 Rubel, blieb ihm nicht viel übrig, denn er verlor nahezu alles im Spiel. Garnerin führte im Vereine mit einem Charlatan, der sich auf viel Tam-tam verstand, in Moskau eine Ballonfahrt aus, die recht kläglich ausfiel und irgend einen wissenschaftlichen Wert absolut nicht beanspruchen konnte. Während also Garnerin sich so recht als Charlatan benahm, machte sich der tüchtige Robertson überall, wo er hinkam, in wissenschaftlichen Kreisen rasch beliebt. Robertson schickte ein Resumé seiner physikalischen Beobachtungen im Ballon nach Paris, und er selbst begab sich nach St. Petersburg, um daselbst Kurse über die neuesten Entdeckungen der Physiker zu eröffnen. Jeder Kursus bestand aus fünf Vorlesungen, zu welchen 70 Subskribenten zugelassen wurden, von denen jeder 60 Rubel zahlte. Der erste Kursus war rasch vollzählig. In der ersten Sitzung beschäftigte sich Robertson mit galvanischen, in der zweiten mit hydraulischen Versuchen; in der dritten erklärte er die Luftfahrten, in der vierten die Erscheinungen der Phantasmagorie, in der fünften zeigte er seine »Femme invisible«. Die Besucher der täglichen Vorlesungen hatten Preise von 10, 5 und $2^1/_2$ Rubel zu entrichten.

Robertson, der in St. Petersburg bald sehr gut angeschrieben stand, wurde zum großen Mißvergnügen seines Vorgängers Garnerin von der Petersburger Akademie dazu ausersehen, die erste offizielle akademisch-wissenschaftliche Ballonfahrt zu leiten. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften, die für die Luftfahrt vom Zaren Alexander eine spezielle Subvention erhalten hatte, erwählte zum Begleiter Robertsons einen Gelehrten, Lowetz mit Namen, welcher zu den ersten Chemikern gehörte, die versuchten, das Meerwasser durch Destillation trinkbar zu machen und putride Wasser mittels Filtrierung durch tierische Kohle zu desinfizieren. Man zog es jedoch vor, mit den Beobachtungen den Chemiker Sacharoff zu betrauen, wahrscheinlich einen Ahnen des Generals Sacharoff, der bekanntlich im russisch-japanischen Krieg ein Kommando führt.

Die wissenschaftliche Luftfahrt fand von dem Garten der Kadettenschule in St. Petersburg aus am 30. Juni 1804 statt; der Ballon stieg zu später Stunde, nämlich um 7 Uhr abends auf, denn es mußte solange auf den Zaren gewartet werden, der zu dem Unternehmen sein Erscheinen zugesagt hatte. Die Fahrt wurde bis gegen Einbruch der Dunkelheit, d. i. bis nach 9 Uhr ausgedehnt. Der Aeronaut Robertson und das gelehrte Mitglied der Akademie berichteten über die Fahrt ziemlich ausführlich, jeder in seiner Art. Der interessante Bericht Sacharoffs ist in dem 20. Band der Gilbertschen Annalen veröffentlicht worden. Man kann ihn somit leicht mit demjenigen der Gay-Lussacschen Fahrt vom 24. August 1804 vergleichen, der in denselben Annalen, Jahrgang 1805, erschienen ist. Ohne in den Bericht Sacharoffs näher einzugehen, sei hier nur festgestellt, daß die Bestrebungen der russischen Akademie vollkommene Anerkennung verdienten. Die Fahrt lieferte verhältnismäßig sehr wertvolle Resultate, wenn man die Unvollkommenheit der damaligen Meßapparate sowie auch den Umstand in Betracht zieht, daß die luftelektrischen Messungen unglücklicherweise durch große Feuchtigkeit der Luft beeinträchtigt wurden.

Robertson hat bei dieser Luftreise eine Fahrtaktik eingeschlagen, welche, wie man daraus ersieht, mit Unrecht als Erfindung Durnofs bezeichnet wird. Robertson hat sich bei dieser Fahrt übers Meer hinaustragen und dann von einem höheren Luftstrom, dessen Anwesenheit im Sommer immer anzunehmen ist, aufs Land zurückbringen lassen.

Die erste akademisch-wissenschaftliche Fahrt in Rußland war also sowohl in ihren wissenschaftlichen Ergebnissen als in ihrem rein aeronautischen Teile sehr interessant.

W. de Fonvielle.

ZUM WETTBEWERB IN ST. LOUIS.

Die Leitung der Ausstellung in St. Louis hat unterm Datum vom 1. Juni ein Zirkular an die Bewerber um die aeronautischen Preise gerichtet, durch welche die Wettbewerbsbedingungen wieder in einigen Punkten modifiziert werden. Das Zirkular besagt folgendes:

Es wird hiedurch allen, die um den großen Preis zu konkurrieren beabsichtigen, mitgeteilt, daß in den Regulativen folgende Änderungen vorgenommen worden sind: Wenn von dem erfolgreichen Teilnehmer eine Geschwindigkeit von nur 15 Meilen (24.13 *km*) erreicht wird, so ist der Preis, den er erhält, 50.000 Dollars, gelingt ihm sein erster erfolgreicher Flug vor dem 1. Juli 1904, so ist der Preis 60.000 Dollars statt 50.000.

Beträgt die unter Befolgung der Regeln erreichte Geschwindigkeit 18 Meilen (28.96 *km*) in der Stunde, so wird der Preis 75.000 Dollars, bei 20 Meilen (32.18 *km*) in der Stunde 100.000 Dollars sein.

Wenn sich in Ihrem Besitze eine Kopie des Reglements befindet, so bittet man, sich zu notieren, daß der zweite Abschnitt jetzt folgendermaßen lautet:

II.

Großer Preis und kleinere Preise.

a) Derjenige Teilnehmer, welcher unter genauer Beobachtung des Reglements die größte durchschnittliche Geschwindigkeit erreicht, erhält, vorausgesetzt, daß er den ganzen Kurs dreimal mit einer mittleren Geschwindigkeit von nicht weniger als 20 Meilen in der Stunde jedesmal durchfahren hat, den großen Preis von 100.000 Dollars samt einem Diplom, einer Medaille oder einem Zertifikat. Wenn seine durchschnittliche Geschwindigkeit zwar geringer als 20 Meilen in der Stunde, aber doch gleich 18 Meilen oder mehr ist, erhält er einen großen Preis von 75.000 Dollars. Wenn die mittlere Geschwindigkeit kleiner als 18 Meilen in der Stunde ist aber mindestens 15 Meilen beträgt, so erhält der siegende Bewerber einen großen Preis von 50.000 Dollars. Es gibt nur einen solchen »großen Preis« und dieser wird dem Bewerber, der die größte Schnelligkeit erreicht, ausgefolgt in Übereinstimmung mit den eben angeführten Regeln.

Wenn der erfolgreiche Bewerber einen Rekord von nur 15 Meilen in der Stunde zu stande gebracht und dadurch einen Anspruch auf den großen Preis in der Höhe von 50.000 Dollars erlangt hat, so erhält er, vorausgesetzt, daß einer seiner drei erfolgreichen Fluge vor dem 1. Juli stattgefunden hat, einen Extrapreis von 10.000 Dollars.

Nennungsschluß.

Der Termin für die Zahlung des Einsatzes im Betrage von 250 Dollars ist auf den 30. Juni verlegt worden. Der Betrag kann durch die Post dem Chef des Transportation Department übermittelt werden. Vorausgesetzt, daß der Betrag rechtzeitig eingezahlt wurde, kann der Bewerber mit seinem Apparat zu jeder beliebigen Zeit vor dem 1. September 1904 auf dem Ausstellungsplatze erscheinen. Das Erscheinen soll vierzehn Tage vorher angezeigt werden.

Willard A. Smith,

[illegible]

[illegible]

Frederick J. V. Skiff,

Director of Exhibits

NOTIZEN.

JULLIOT, der Ingenieur von Lebaudy und Erbauer des »Gelben«, hat die Absicht, auf den Versuchsfahrten des jetzt in Konstruktion befindlichen »Lebaudy II« einen beständig registrierenden photographischen Apparat mitzuführen, welcher die Bestimmung der Eigengeschwindigkeit des Luftschiffes erleichtern wird.

»MORICIANA« heißt ein neuer kleiner Ballon (700 m^3) des Pariser Aero-Club. »Moriciana« gehört dem Baron Maurice de Rothschild, der gegenwärtig in Abessinien weilt. Der Graf von Contades hat den neuen Aerostaten am 21. Juni eingeweiht, indem er mit ihm den Grafen und die Gräfin von Clermont-Tennerre in die Lüfte beförderte.

DIE 54. FAHRT DER »AUGUSTA« des »Augsburger Vereines für Luftschiffahrt« machte am 28. Juni Herr Intendanzrat Schedl (Führer) mit den Herren Dr. med. Auenhammer und Prokurist Einersberger. Die Auffahrt erfolgte um 7 Uhr 10 Minuten morgens. Nach Erreichung einer Höhe von 3600 *m* landeten die Luftschiffer um 11.40 in Miesweidach bei Tittmaning.

SANTOS-DUMONT hatte, als er nach St. Louis fuhr, die Absicht, schon wenige Tage nach der Ankunft, am 4. Juli, seine erste Probefahrt zu unternehmen. Dieser Plan ist ihm dadurch zerstört worden, daß irgend jemand sich nachts in den Ballonschuppen schlich und mit einem scharfen Instrument nicht weniger als zwanzig lange Schnitte in die Seidenhülle des »Nr. VII« führte. Die hiedurch erforderlich gewordenen Reparaturen nehmen etwa 14 Tage in Anspruch.

VON BERLIN NACH BRESLAU kam in der Nacht vom 21. Juni auf den 22. Juni ein Ballon mit den Herren Leutnants Strümpell, Beling, Andreas und Herrn Karl Mollheim, Präsidenten des »Klubs von 1900«. Die Herren stiegen abends um 8 Uhr 55 Minuten bei der Gasanstalt Charlottenburg auf und landeten am folgenden Morgen um 4 Uhr 25 Minuten unter erschwerenden Umständen in dem Dorfe Grabschen bei Breslau. Das Schleppseil hatte sich in den Drähten der elektrischen Leitung verfangen. Schließlich gelang der Abstieg ohne Unfall.

AUS ZÜRICH wird berichtet: »Kapitän Spelterini ist nach einer erfolgreichen Exkursion mit seinem Luftschiff über die Pyramiden, die er in Ägypten unternommen, nach Zürich zurückgekehrt. Hier gedenkt er an einigen Sonntagen wieder Luftfahrten zu unternehmen. Eine größere wissenschaftliche Forschungsreise über die Alpen ist auch für diesen Sommer geplant; sie soll vom Fuße der »Jungfrau« aus unternommen werden. Spelterini will dann die Ergebnisse seiner Luftreisen in einem größeren, reich illustrierten Prachtwerke veröffentlichen.«

IN KONSTANZ hatte Sonntag den 8. Mai der Berufsluftschiffer Leitz einen Unfall. Auf dem Döbeleplatz sollte ein Ballonaufstieg stattfinden. Wie eine Schweizer Zeitung berichtet, wurde aber die Füllung, als der Ballon bereits zu drei Vierteln voll war, jäh unterbrochen: »Plötzlich setzte ein starker Wirbelwind ein und warf den Ballon auf die Umstehenden. In der Aufregung ließen die Leute, welche den Ballon hielten, diesen los, und Herr Leitz, welcher sich noch allein am Netz des Ballons festhielt, wurde mit in die Höhe gerissen. In einer Höhe von etwa 7 *m* überschlug sich der Ballon, der Appendix kam nach oben und infolge Abreißens des Gasschlauches entströmte rasch das Gas. Während des Umdrehens des Ballons streifte sich das Ballonnetz, an dem sich Herr Leitz krampfhaft festhielt, ab, Herr Leitz fiel von etwa 5 *m* auf den Rücken und war anfangs bewußtlos, doch erholte er sich rasch und half den Ballon wieder einpacken.« Leitz' Verletzungen sollen nur ganz leichter Natur sein.

AUS LISSABON wird geschrieben: »Ein armer Mechaniker aus Oporto macht durch Veranstaltung von Auffahrten mit einem selbst angefertigten Ballon viel von sich reden. Vor kurzer Zeit wollte Ferramenti — so [illegible] durch eine Freifahrt inaugurieren, doch die Behörden erlaubten nur einen Kaptivaufstieg. An einem Vergnügungsort in Oporto sollte nun vor tausenden von Zuschauern dieser Kaptivaufstieg stattfinden. Der Ballon wurde an einem Seile emporgelassen. Als der Korb in Gefahr kam, Bäume zu streifen, schnitt Ferramenti, der in der Gondel saß, unter dröhnendem Applaus das Seil ab. Er hat also schließlich trotz dem Verbote seinen Willen durchgesetzt. Später kam Ferramenti mit seiner Frau und Schwägerin nach Lissabon, um auch hier eine Auffahrt zu unternehmen. Seine Schwägerin, welche die Ballonhülle genäht hatte, wollte auch daran teilnehmen. Am Tage der Auffahrt wehte ein heftiger Wind, so daß die Behörden dem Aeronauten aufzusteigen verboten. Der Ballon wurde unbemannt freigelassen und verlor sich, von dem Sturm erfaßt, bald auf offener See.«

IN MOISSON ist man fleißig bei der Arbeit. Die Plattform und die Gondel des »Lebaudy II« sind per Schiff dorthin transportiert worden. In La Vilette wird im aerostatischen Privatatelier der Gebrüder Lebaudy die Hülle des neuen Ballons fertiggestellt. Das Aerodrom von Moisson ist großartig eingerichtet. Außer der Halle, in welcher der Ballon aufbewahrt und gefüllt wird, befindet sich dort ein Elektrizitätswerk (zum Maschinenbetrieb und zur Beleuchtung), eine Wasserstoffgasanstalt, ein aerostatisches Atelier zur Herstellung von Piloten- und Gasometerballons, sowie zur Ausführung der Reparaturarbeiten für den großen Ballon, ein technisches Bureau, eine Wächterwohnung und endlich ein Taubenschlag. Die Halle ist 60 *m* lang, 15 *m* breit, 12 *m* hoch. Ihre Längsachse ist genau nach Paris gerichtet. Auf der der Stadt zugewendeten Schmalseite befindet sich das große Ausgangstor, durch welches der fertig aufgetakelte Ballon herausgebracht wird. Der Ballon bewegt sich hiebei, um bei den Vorbereitungen zur Fahrt vom Winde geschützt zu sein, in einer Art Laufgraben, der bis zu einem weiten Reservoir führt, in welchem der Ballon, noch immer vom Winde geschützt, orientiert und dann mit Leichtigkeit abgelassen werden kann.

SCHIESSEN.

DIE MEISTERSCHAFT im Tontaubenschießen für Deutschland wurde am 24. Juni zu Neumannswalde-Neudamm auf Veranstaltung des Schießvereins deutscher Jäger (Sitz Neudamm) ausgeschossen. Bedingungen 100 Tauben auf 14 bis 20 *m*. Das Resultat war: 1. Konrad Eilers, Rostock, 88 Tauben; 2. Albert, Charlottenburg, 78 Tauben; 3. Stöhmke, Stöcklin, 73 Tauben; 4. Rohrbeck, Zielenzig, 72 Tauben; 5. Ulbrich, Glambecksee, 69 Tauben; 6. Schäffler, Neusorge, 65 Tauben. Der Meisterflugschütze von Deutschland für 1904/1905 ist also Konrad Eilers, Rostock.

JAGD.

BEGINN DER HOHEN JAGD.

Neben allen anderen Wildarten, welche in diesem Monate aus der Schonzeit treten, mithin bejagt werden können, ist es vor allem der Rothirsch, welcher endlich Gelegenheit gibt, mit dem »Weidmannswerk« zu beginnen.

Der Freund der hohen Jagd holt die verläßliche Büchse herab und beginnt nun nach langer Pause die Pirsch auf den mächtigen Recken des Waldes, der nicht nur über die alljährlich wiederkehrenden schweren Abschnitte seines Lebens, jene der Überwinterung und des Geweihwechsels, hinüber ist, sondern von Kraft und Lebensmut strotzend in der Feistzeit steht.

Der gute jagdbare Hirsch verschmäht es, mit einem Rudel zusammenzustehen; er hat das einsamste Dickicht des Waldes zu seinem Feistbett gewählt und verbringt den größten Teil des Tages in sybaritischer Ruhe. Frühmorgens und gegen Abend geht er seiner Äsung nach, vorsichtiger denn je, instinktiv der ihm drohenden Gefahren bewußt und daher mißtrauisch und auf das geringste Geräusch hin mit aller Kraft und Schärfe seiner hochausgebildeten Sinne auf seine Sicherheit bedacht. Das so oft gebrauchte Sprichwort, daß er mit der Spitze jedes seiner Haare ebenso äuge als vernehme, gibt auch dem Laien einen Begriff von dem Mißtrauen, das den Feisthirsch zu aller Vorsicht veranlaßt, trotz welcher er aber dem erfahrenen Pirschgänger dennoch zur Jagdbeute wird.

Nun ist auch die Zeit da, den Schweißhund zu erproben; seine Verwendung gibt dem Freund der hohen Jagd neue Gelegenheit, alle Genüsse des Weidwerkes, welches die Verwendung des Schweißhundes unbedingt erfordert, durchzumachen und hiemit die neue Saison auf das würdigste zu beginnen.

Gegen das Ende dieses Monates hin beginnt auch die Blattzeit auf den Rehbock, dessen Artsgenossen bis jetzt so ziemlich das einzige Objekt der Jagd auf Nutzwild boten.

Was aber von viel größerem Interesse ist, das ist die nun ebenfalls eröffnete Jagd auf den Gemsbock; wohl wird sie nicht gleich in den ersten Tagen des Monates geübt werden, gegen Ende desselben aber wird schon so mancher schöner Gemsbock dem zur Beute geworden sein, welcher die hoch über alles zu veranschlagende und interessante Pirschjagd im Hochgebirge ausüben zu können in der Lage ist.

Was die in diesem Monate alle Aufmerksamkeit des Jägers erfordernde Hege des Niederwildes betrifft, so kann auf die Vernichtung alles nun beinahe zur Selbständigkeit herangewachsenen Raubzeuges nicht genug Zeit und Mühe verwendet werden. Die jungen Hühner, ebenso wie die nur als Dreiläufer anzusprechenden jungen Hasen sind allen Falken, wie nicht minder dem Fuchs, Marder, Wiesel etc. eine ebenso willkommene als gar nicht schwer zu erreichende Beute. Was von diesen sich trotz aller Umsicht des Hegenden zu erhalten wußte, muß nun mit vervielfachtem Eifer unablässig verfolgt und vernichtet werden.

In den geeigneten Revieren, deren es in unserer Nähe einige von großer Ausdehnung gibt, wird nun auch eine besondere Jagd mit dem Hühnerhunde möglich, es ist die auf junge Trappen. In den letzten Jahren wurden nun in unmittelbarer Nähe Wiens, dies- und jenseits der Donau, diese stattlichen Läufer wiederholt erlegt. Wer die Scheuheit und Vorsicht dieses Wildes kennt, wird ermessen, welchen Wert das Erlegen eines oder mehrerer Exemplare desselben für den Jagdfreund besitzen muß.

Was Gewässer und Sümpfe betrifft, so bietet sie in diesem Monate die Jagd auf die noch nicht ganz flüggen Stockenten ein Jagdvergnügen, an dem sich besonders gerne diejenigen beteiligen, welchen es darum zu tun ist, recht oft zu Schuß kommen zu können.

Eine kurze Zeit, wenige Wochen noch, und die Jagd im weiteren Sinne des Wortes ist so ziemlich auf alle Wildarten eröffnet. Der Hegende tritt in den Hintergrund; das Gros der Schießfreunde rückt hinaus und trachtet die Früchte der Hege so rasch wie möglich zur Strecke zu bringen.

NOTIZEN.

DAS GELEGE BEIM AUERWILD enthält nach Brehm eine je nach dem Alter der Henne schwankende Zahl von Eiern; junge Hennen legen selten mehr als 6 bis 8 Eier, ältere deren 10 bis 12. Im Gieseler Revier wurde Ende Mai anläßlich der Nachsuche nach einem angeschweißten Rehbocke eine Auerhenne hochgemacht, die auf zwölf Eiern brütete.

SCHWARZE REHBÖCKE gehören, wenngleich in der Jetztzeit wiederholt Nachrichten auftauchen, daß solche beobachtet oder erlegt worden seien, immerhin zu den Seltenheiten. Kürzlich wurde aus Kreuzberg in Krain berichtet, daß dort im Reviere des Baron Rechbach ein Rehbock erlegt worden sei, der so schwarz war wie eine Kohlgemse in der Winterdecke. Anfangs dieses Monates wurde in Westfalen ein kapitaler schwarzer Rehbock geschossen, welcher in dortigen Jägerkreisen bekannt und viel begehrt war.

AUF DREI JAGDREISEN im südlichen Tunesien, welche vom deutschen Reise- und Jagdbureau in Tunis veranstaltet wurden und an denen sieben Herren teilnahmen, betrug die Gesamtstrecke in der Zeit vom 19. Jänner bis 15. April: 1 Mähnenschaf, 25 Gazellen, 2 Wüstenfüchse, 15 Gänsegeier, 3 Aasgeier, 5 Steinadler, 2 Habichtsadler, 1 Raubadler, 2 Schlangenadler, 7 Feldeggsfalken, 3 Wüstenbussarde, mehrere Weiher und Milane, 5 Kolkraben, 2 Pharaonenuhus, 10 Kragentrappen, 1 Zwergtrappe, viele Wüsten- und Klippenhühner sowie ungefähr 200 sonstige Vogelbälge.

IN TRANSVAAL hat sich über Auftrag der Regierung eine Staatskommission zur Wildhege konstituiert. Ihre Aufgabe besteht hauptsächlich in dem Schutze von Wild und Fisch; sie hat aber auch die Förderung aller sportlichen Interessen der Inwohner wahrzunehmen. In ihr Ressort fällt, die gegenwärtigen Schon- und Jagdgesetze im Lande zur Geltung zu bringen, Vorschläge zu machen, wenn weitere gesetzliche Maßregeln zum Schutze des eingeborenen Wildes erforderlich sein sollten. Dieser Kommission unterstehen in allen größeren Orten Filialvereinigungen, die die gleichen Aufgaben zu erfüllen haben.

EIN MARDERGEHECK wurde vor einigen Tagen in der Gegend von Köln in einem Reisighaufen entdeckt. Nach dem Umwerfen desselben kamen neun halbausgewachsene Marder zum Vorschein, von denen sieben erlegt wurden, während zwei entkamen. Die sieben erlegten Jungmarder wurden nebeneinander niedergelegt; der Jäger, der sich kurze Zeit entfernt hatte, fand bei seiner Rückkehr von der Strecke nichts mehr vor. Er fand in einem anderen ungefähr 150 *m* entfernt liegenden Reisighaufen, bei welchem er ein Geräusch vernahm, sämtliche sieben erlegte Jungmarder in der Mitte des Haufens in einem noch benützten Marderbau ausgebreitet. Sie waren dorthin von der alten Fähe trotz der kurzen Zeit gebracht worden.

DER ZOOLOGISCHE GARTEN in Berlin erhielt kürzlich durch Dr. Fürstenberg zwei chinesische Zwerghirsche zum Geschenke. Der Bestand an Hirscharten ist mit dieser Schenkung sehr willkommen vervollständigt worden. Man sieht dort nunmehr mit südamerikanischen Spieß- und Pampashirschen indische und die genannten chinesischen Muntjaks vereinigt. Die Muntjaks sind dadurch besonders interessant, daß dem männlichen Geschlechte die oberen Eckzähne, welche die Jäger auch bei unserem Rothirsche Haken nennen, wirklich hakenförmig verlängert, mehr oder weniger aus dem Geäse hervorragen, wie bei dem Moschustiere. Ebenso ist die Geweihbildung sehr merkwürdig: die Rosenstöcke, die vom Schädel ausgehenden Knochenzapfen, auf denen das eigentümliche Geweih sitzt, sind ebenso lang wie dieses selbst, welches nur gering entwickelt ist und sich höchstens gabelförmig verzweigt, eine niedere Stufe der Geweihbildung, welche sich bei Schädelresten ausgestorbener Hirscharten in ähnlicher Weise wiederfindet.

KAPITALE ABWURFSTANGEN aus der kaiserlichen Oberförsterei Rominten, die von ein und demselben noch lebenden Hirsche aus den Jahren 1903, beziehungsweise 1904 stammen, erscheinen mit der Erlaubnis des Deutschen Kaisers in der letzten Nummer von »Wild und Hund« abgebildet. Die am 15. März 1903 gefundenen Stangen — ungerader Vierzehnender — zeigen rechts sieben Enden, links sechs. Die Länge der Stangen: rechts 89, links 87 *cm*; Umfang der Rose: rechts 21, links 24·5 *cm*; Auslage der Krone: rechts 35, links 25 *cm*. Gewicht beider Stangen (ausgetrocknet) 10·5 Pfund. Die Auslage des Geweihes ungefähr 90 *cm*. Die am 20. März 1904 gefundenen Stangen — ungerader Sechsundzwanzigender — zeigen rechts neun Enden, links dreizehn. Die Länge der Stangen: rechts 94, links 92 *cm*; Umfang der Rose: rechts 24·5, links 23·5 *cm*; Auslage der Krone: rechts 40, links 47 *cm*; Gewicht beider Stangen 15 Pfund. Die Auslage des Geweihes ungefähr 1·20 *m*. An den Kronen der letzten Abwürfe sind nach dem Berichte des kaiserlichen Büchsenspanners Rollfing noch mehrere Stellen, welche darauf schließen lassen, daß der Hirsch noch mehr Enden schieben wollte, was sich im laufenden Jahre vielleicht erfüllen dürfte.

ÜBER FUCHSVERTILGUNG konnte man in den Fachblättern schon sehr viel, und zwar die auseinandergehendsten Ansichten vernehmen. Es mag noch so viel für und wider die eine oder andere Methode gesprochen und geschrieben werden, jede Methode ist gut, wenn sie entsprechend geübt wird. Herr Stroinigg in Judenburg, der nach »Weidmannsheil« bei der Zahl 304 in der Liste der erbeuteten Füchse angelangt ist, ist zu diesem Resultat mit dem Eisen, mit der Flinte gelangt und hat erst in der jüngsten Zeit zum Strychnin gegriffen. Die vielfach angegebenen Mißerfolge der Verwendung des letzteren zur Fuchsvertilgung führt er einerseits auf den Gebrauch von wertlosem Strychnin zurück, anderseits darauf, daß die Brocken in ungeeigneter Form ausgelegt werden. Er verwendet salpetersaures Strychnin, das man, um es auf seine Güte zu untersuchen, am besten bei einem Abdecker an einem zur Vertilgung bestimmten Hunde ausprobiert. Dann dürfen die ausgelegten Brocken nicht zu groß sein, nicht so groß, daß sie das Raubzeug zwingen, stückweise herunterzubeißen; die besten und wirksamsten Brocken sind solche, welche das Raubzeug leicht aufnehmen kann und doch hineinbeißen muß, z. B. ein gut mit Strychnin präparierter Vogelkopf. Wenn man dies berücksichtigt, dann werden die Erfolge mit Strychnin stets gute sein.

ZWINGER.

JAPANISCHE KRIEGSHUNDE.

Von Oberleutnant *F.*

Vor kurzer Zeit ging durch die Blätter die Nachricht, daß die japanische Armee in der Mandschurei sich im Besitze von Kriegshunden befinde.

Verfasser dieses hatte Gelegenheit, mit einem in Österreich lebenden japanischen Offizier über die Leistungen dieser Tiere im jetzigen russisch-japanischen Feldzuge zu sprechen.

Die Hunde, der Beschreibung nach Airedale-Terriers, wurden schon vor Jahren aus England eingeführt und, nachdem sie durch eigens hiefür geeignete Leute für ihren Beruf vorbereitet waren, nach und nach an die Fußtruppen hinausgegeben.

Ihre Aufgaben sind dreierlei Art:

1. Sicherung der Truppe während des Marsches und im Lager. Dies geschieht derart, daß jeder Vor- und Seitenhut ein Hund beigegeben ist, der im weiten Umkreise um dieselbe, wie sich der Offizier ausdrückte, herumschweift, um im Momente wo er einen Europäer wittert, schnurstracks zu seiner Abteilung zurückzukehren und durch sein Benehmen auf die herannahenden oder in der Nähe befindlichen Fremdlinge aufmerksam macht. Im Lager geht er mit auf Vorposten, wo er regungslos bei der Feldwache bleibt, aufmerksam jedes sich nähernde Geräusch erkundet und durch leises Knurren meldet. Es ist, so erklärt der japanische Offizier, unmöglich, daß eine mit solchen Kriegshunden versehene Truppe vom Gegner überrascht werde. Auf hunderte von Metern ist der Posten von jeder sich nähernden Truppe oder Person avisiert, dazu kommt die gespannte Aufmerksamkeit, die der Mannschaft zur zweiten Natur geworden, so daß es noch keiner russischen Truppe gelang, eine japanische Abteilung zu überraschen, immer waren die japanischen Abteilungen lange vorher durch ihre Hunde unterrichtet.

2. Überbringung von Meldungen. Da die Hunde ununterbrochen bei ein und demselben Truppenkörper sind, so kennen sie jeden Mann und können nur von einem ihrer Bekannten zum Halten befehligt werden. Dies ist wichtig, da damit die Gewähr geboten ist, daß Meldungen nicht in unrechte Hände kommen. Schickt nun eine Abteilung eine Meldung an die eigene Truppe, so wird die Meldung in ein kleines, sinnreich am Halse befestigtes Täschchen gesteckt, und der Hund weiß in demselben Moment, daß er zu seiner Truppe zurückkehren muß, denn das Anlegen des Täschchens ist für ihn schon der Befehl hiezu. Es wird ihm mit der Hand nur noch die allgemeine Richtung angegeben und der Meldende ist sicher, daß seine Truppe in der denkbar kürzesten Zeit im Besitze des Schreibens ist. Soll der Hund wieder mit einem Befehl zurückgehen, wird derselbe Vorgang beobachtet. Der Hund geht auf der eigenen Spur zurück und folgt dann der vielleicht schon weit vorausgeeilten Abteilung. Nie kommt es vor, so versichert mich mein Gewährsmann, daß die Meldung in unrichtige Hände kommt oder verloren geht. Dabei laufen die Hunde infolge ihrer Schnelligkeit und ihres unscheinbaren Aussehens fast gar keine Gefahr, von feindlichen Geschossen getroffen zu werden.

3. Nicht die unwichtigste Aufgabe in dem unwirtlichen Terrain ist die dritte Art der Verwendung dieser Tiere. Nach jedem Gefecht suchen die Japaner mit Sorgfalt das ganze Gelände ab, um eventuell liegengebliebene Tote oder Verwundete möglichst rasch zu bergen. Von jeder Truppe gehen kleine Abteilungen, jede von einem Hund begleitet, auf das Gefechtsfeld. Der Instinkt der Tiere, die feine Nase derselben wittern im dichtesten Unterholz die armen Verwundeten und führen auf dem kürzesten Wege die Retter herbei. Die Hunde selbst sind dabei mit einer kleinen Wasserflasche ausgerüstet, die der Verwundete dem Hund abnehmen kann, um sich zu erfrischen. Dieselbe wird immer von neuem angefüllt, sobald der Verwundete geborgen ist und die Suche fortgesetzt wird.

Eine große Schwierigkeit war die Ernährung der Hunde in Japan und jetzt auf dem Kriegsschauplatz, weil das Nahrungsmittel des Soldaten in seiner Heimat (Fisch und Reis) den Tieren schlecht bekam und im Felde der Mann oft tagelang nur von seinen karg zugemessenen Konserven leben muß, wovon er nicht in der Lage ist, einen

Hund noch zu erhalten. Aber auch hier wurde mit japanischer Gründlichkeit Rat geschafft. Analog den in Deutschland und Österreich verwendeten Hundekuchen werden derartige jetzt von der japanischen Armeeverwaltung erzeugt, sie verwendet hiezu Korn-, Reis- und Weizenmehl, getrocknetes Fleisch, getrocknete und zermahlene Fische samt Graten und zerriebene Muschelschalen sowie Salz. Zu einem Teig verrührt und zu hartem Kuchen gebacken, gibt das ein sehr nahrhaftes Futter, bei dem die Hunde prachtig gedeihen. Im Felde führt jeder Mann ein Stück Kuchen, das ist eine Halbtagsration mit sich und es hat jeden Tag ein anderer Mann die Fütterung vorzunehmen, so daß bei jeder Kompagnie mit rund 240 Mann und vier Hunden immer auf 30 Tage Hundeverpflegung spielend mitgeführt werden kann.

Die japanischen Soldaten, die — wie überhaupt die japanische Bevölkerung — keine großen Hundefreunde sind, hüten nichtsdestoweniger ihre Hunde, da sie deren Wichtigkeit für den Felddienst sehr rasch erkannten, wie ihren Augapfel, und wehe dem rohen Manne, der einem Kriegshunde etwas zu leide tate, er würde einer empfindlichen Strafe von Seite seiner Kameraden gewiß nicht entgehen.

Die europaischen Heere werden auch in diesem Falle von den bisher unterschatzten Japanern lernen müssen, wie zielbewußt dieselben bei Verwendung aller Hilfsmittel für den Krieg [illegible].

NOTIZEN.

IN GRAZ wird nach einem Beschlusse des alpenlandischen Vereines der Hundefreunde am 17. und 18. September eine Internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen, verbunden mit einem Preisschliefen für Dachshunde und Foxterriers, veranstaltet.

IN PLAUEN im Vogtlande ist nunmehr ein sehnlicher Wunsch vieler Weidmanner in Erfüllung gegangen, indem sich ein Verein für Züchtung und Prüfung reiner Jagdhunderassen gebildet hat. Derselbe hat sich neben seinem kynologischen Zwecke auch die Aufgabe gestellt, die vielfach irrtümlichen Anschauungen über das Weidwerk durch streng weidgerechte Ausübung der Jagd zu beseitigen und die von verschiedenen Seiten gegen die Jagd betriebene Agitation zu bekampfen.

DER DEUTSCHE KURZHAAR-KLUB halt gelegentlich der am 30. und 31. Juli in Kassel stattfindenden Internationalen Ausstellung eine Spezialausstellung für Kurzhaar ab, bei welcher zum ersten Male Siegertitel — Kurzhaarsieger 1904 — vergeben werden, und zwar wenn die Beschickung eine sehr gute und das Material, wie zu erwarten, erstklassig ist, vier, bei weniger starker Konkurrenz nur zwei Siegertitel. Die Preise in den offenen Klassen sind 40, 30 und 20 *M*, in den Nebenklassen Becher und Diplome. Für die besten Kurzhaar-Ruden und Hündinnen hat der Klub 200 *M* ausgesetzt (4 Preise zu 50 *M*). Richter sind: Tillmann-Koblenz, Brandt-Holdenstedt und Bradaczek-Eger.

AUF DER AUSSERORDENTLICHEN Versammlung des Teckel-Klubs Berlin, welche gelegentlich der Hamburger Spezial-Dachshundausstellung abgehalten wurde, gelangten die bereits mitgeteilten Antrage der Herren Steffens und Weltz: daß Dachshunde erst von zwölf Monaten an eintragungsberechtigt sein sollen sowie, daß alle Dachshunde, auch solche, die von eingetragenen Eltern stammen, vor der Eintragung begutachtet und pramiiert werden müssen, ferner auch der Antrag Zigenhorn: die bestehende Bestimmung, wonach die langhaarigen Produkte von rauhhaarigen Eltern und umgekehrt sowie Kreuzungsprodukte von lang- und kurzhaarigen oder lang- und rauhhaarigen Hunden von der Eintragung im Teckel-Stammbuche ausgeschlossen sind, aufzuheben — zur Beratung. Die beiden ersten Antrage der Herren Steffens und Weltz erfuhren nach einem Berichte der vorberatenden Kommission eine Ablehnung Der Antrag Zigenhorn jedoch hatte Erfolg, indem eine Abänderung der Eintragungsvorschriften in dem beantragten Sinne beschlossen [illegible].

FÜR UNSERE SPANIEL-BESITZER wird es von großem Interesse sein zu horen, daß anläßlich der letzten Münchner Ausstellung der prinzipielle Beschluß auf Gründung eines Spaniel-Klub für Deutschland, Österreich und die Schweiz gefaßt worden ist Als Zweck des Klubs wurde erkannt: die Reinzucht der verschiedenen Spanielarten mit steter Berücksichtigung ihrer jagdlichen Verwendbarkeit. Als Mittel zur Erreichung dieses Zweckes dienen: Aufstellung von bindenden Rassekennzeichen und von bindenden Vorschriften für die eventuell zu veranstaltenden Spanielgebrauchsprüfungen, Anlage eines Spanielzucht- und Gebrauchshundebuches, Wahl der Richter für anerkannte Ausstellungen und Prüfungen, Stiftung von Zucht- und Ehrenpreisen. Die vorlaufige Führung der Geschafte in den drei Landern haben übernommen: für Österreich: Baronin Grete Tinti, Schloß Pochlarn, Niederösterreich; für Deutschland. Bildhauer Otto Jahns, Mühlheim a. d. Ruhr; für die Schweiz: Dr. Karl von Muralt, Zürich, Pelikanstraße 10. Auf der Ausstellung in Essen am 9. und 10. Juli werden die einzelnen Spanielarten zum ersten Male jede für sich getrennt gerichtet.

DIE INTERNATIONALE SCHAU von Dachshunden und Foxterriers, verbunden mit offentlichem Preisschliefen, welche der Hundezuchtverein für Ost-Holstein am 29. Mai in Burg auf Fehmarn abgehalten hat, zeigte zwar nicht zahlreiches, aber ausgezeichnetes Material. Bei der Schau richtete Köllisch-Hamburg, beim Schliefen Tagtmeyer-Riddagshausen. Unter den schwarzroten kurzhaarigen Dachshunden gewannen die ersten Preise der offenen Klasse: *Sylvester Moritz von der Aue* (Bes. Eick-Elberfeld) — auch Erster in der Siegerklasse — *Puly* (Bes. Lafrenz-Burg) — auch Erste in der Jugend- und Neulingsklasse und Zweite in der Siegerklasse — *Leta von Fehmarn* (Bes. derselbe) — auch Zweite in der Neulingsklasse — *Loni Meyer* (Bes. Hammer-Burg) erhielt in der offenen Klasse die Qualifikation des ersten, in der Jugendklasse den zweiten Preis. Unter den roten und gelben siegte *Schlupfer von Fehmarn* (Bes. Achilles-Burg) in der offenen und Siegerklasse; *Reimer-Ditmarfia* (Bes. Wittmack-Hamburg), der Erste unter den Rüden über 7½ *kg*, wurde Zweiter in der Siegerklasse. Die ersten Preise der Neulings- und Jugendklasse erhielt *Motos von Fehmarn* (Bes. Breithaupt-Kiel). Wittmacks *Aschenputtel am Sund* und Achilles' *Senta von Fehmarn* gewannen die ersten Preise in der offenen und Siegerklasse. *Lore von Fehmarn* (Bes. Gehrke-Burg) war Beste in Neulings- und Jugendklasse; desselben Besitzers Zwergteckel *Ilse von Fehmarn* sowie Wittmacks rauhhaarige *Lore Tieglitz* wurden Erste in der offenen und Siegerklasse. Unter den Foxterriers war weniger gutes Material. *Fer x* (Bes. Hermann-Hamburg) war Erster unter den glatthaarigen in der offenen und Siegerklasse; bei diesen konnte nur mehr ein dritter Preis vergeben werden. In der Jugendklasse der glatthaarigen sowie in der offenen Klasse der drahthaarigen sah man nur dritte Preise. Beim Schliefen der Dachshunde gewannen erste Preise, und zwar beim Jugendschliefen *Loni Meyer*, beim Neulingsschliefen *Reimer-Ditmarfia*, beim offenen Schliefen *Schlupfer von Fehmarn*; im offenen Schliefen der Foxterriers *Menelik-Hofbräuhaus* (Bes. Marahrens-Braunschweig), im Siegerschliefen *Boich* (Bes. Rathje-Burg).

DER VEREIN NIMROD SCHLESIEN veranstaltete in den ersten Junitagen anlaßlich seines 25jahrigen Bestandes in Breslau eine Jubilaumsausstellung. Prasident des Ausstellungsvorstandes war Prinz Heinrich Reuß j. L., Protektorin Erbprinzessin von Sachsen-Meinigen, Leiter der Ausstellung Ferd. Wirth aus Frankfurt. Die Ausstellung war ziemlich gut beschickt — die gleichzeitig stattfindende Hallenser Ausstellung hat ihr etwas Abbruch getan — doch war Primamaterial da, welches vielfach den Richterspruch schwer machte. Den Preisrichtern standen außer den Klassenpreisen 138 wertvolle Ehrenpreise, darunter drei Staatspreise, zur Verfügung. Aus den beiden veroffentlichten Berichten (Vorstehhunde und Dachshunde) sei vor allem erwahnt, daß beim Kurzhaar wie immer auch hier die Brauntigerruden die meisten Vertreter gestellt hatten. Die Konkurrenz war schwer, das Urteil nicht leicht. Bei einer Anzahl von 15 Rüden in offener Klasse — durchwegs erster Gute — ist es unausbleiblich, daß gute Hunde unnotiert den Ring verlassen. Den ersten Preis und Ehrenpreis errang in heißem Kampfe *Treu Reinerz* (Besitzer Strübing, Reinerz) gegen *Fram v. Freudenthal* (Besitzer von Alten, Cunnersdorf), der nur um geringes nachsteht und wiederholt in schwerer Konkurrenz gesiegt hat Unter den Brauntigerhündinnen errang *Rusta Altenau Lichinia* (Besitzer Rittmeister Bieler) nur schwer den Sieg gegen *Terra-Giersdorff* (Besitzer Anlauff, Giersdorff), die nur der Gang infolge eines uberstandenen Fußleidens auf den zweiten Platz gedrückt hatte. Unter den Braunen ragten erstklassig hervor *Treu Freiberg* (Besitzer Selmitz, Chemnitz) und *Freya v. Ruinberg* (Besitzer Schindzielarz, Rosniontau). Stichelhaar wies neben vorzüglicher Behaarung erstklassiges Gebaude auf. *Falk* und *Jutta* sind sehr gute Vertreter des Zwingers vom Falken-[illegible] ihrer Jugend viele erste Preise ge-[illegible] den Teckeln befanden sich ausgezeichnete Hunde. Bei den schwarzroten Dachshunden waren die Vertreter des Zwingers Wuttge, Berlin: *Clown-*, *Jago-*, *Grillus-* und *Wespe-Holsatia-Treu*, sowie *Mauschen Silesia* (Besitzer Schneider, Breslau) ganz hervorragend; bei den roten und gelben erschienen *Schnauferl Silesia* (Besitzer Sombart, Breslau), sowie Wuttges *Mordine Holsatia Treu* mit zwei ersten Preisen bedacht. Unter den gefleckten siegte *Ruth v. d. Bergsteig* (Besitzer Engler, Reichenau) in der offenen und Siegerklasse; mit ersten Preisen wurden ferner bedacht: unter den langhaarigen *Schlupp* (Besitzer Hofmann, Saarau), *Else Blitz* (Besitzer Pügdmeyer, Rittagshausen) und *Draga Teckelburg* (Besitzer Theyen, Krieschi), unter den rauhhaarigen *Pommer* (Besitzer Prause, Lockwitz), *Hexe v. Kloster* (Besitzer Tiemann, Breslau) und *Flori Seppl v. Ötting* (Besitzer Fischer).

FISCHEN.

WIRTSCHAFTLICHE BETRACHTUNGEN ÜBER DIE DONAUFISCHEREI.

Obwohl die Donau im Unterlaufe nach Ausnahme ihrer großten Nebenflüsse noch immer einen großeren Fischreichtum aufweist, ist dies im Ober- und Mittellauf derselben schon langst nicht mehr der Fall, insbesondere sind die stark regulierten und die sonst an Altwassern und Nebenarmen baren Flußstrecken auffallend fischarm. Ziehen wir die Fischfauna des regulierten Stromes von Passau bis Preßburg in Betracht, so finden wir, daß dieselbe sich gegen früher bedeutend vermindert und auch wohl verandert hat und die Fische der gemaßigten und langsamen Wasserströmung sowie des stehenden Wassers in einzelnen Arten nahezu an der Grenze der Existenzmöglichkeit angelangt sind, so daß von einem großeren Nutzen derselben für den Markt, Konsum und Sport kaum die Rede sein kann.

Die Ursachen dieser bedauerlichen Erscheinung sind so allgemein bekannt und hier so oft besprochen worden, daß es eine müßige Wiederholung ware, sich mit denselben nochmals direkt zu befassen. Heute sei nur die Wirkung der Stromregulierung auf den Bestand des Planktons und die unmittelbar oder erst durch Wechselwirkung von diesem abhangige Fischfauna besprochen. Es dürfte schon jedem Laien ohneweiters begreiflich erscheinen, daß die Fischfauna keinen günstigen Nahrboden mehr findet in einem Strombett, welches einen glatten Wasserschlauch mit fast linealgeraden Ufern und nahrungsarmen Schotterboden aufweist, in welchem alle Wassermengen rasch und unvermittelt abfließen, wodurch weder Schlammablagerungen stattfinden noch Pflanzen aufkeimen konnen, die sonst durch ihr Absterben und ihren Zerfall Stoffe an das Wasser abgeben, welche die Fruchtbarkeit desselben bedingen. Das pflanzliche Plankton vermehrt sich in geeigneten Gewassern sehr schnell und dient der niederen Tierwelt, dem tierischen Plankton, zur Nahrung, mit welchem es auch zugleich den zahlreichen Jungfischen ein gutes Nahrungsmittel abgibt.

Ein großer Teil der Jung- und Kleinfische dient wieder den Raubfischen zur Nahrung, welche daher wieder indirekt dem Plankton ihr Wohlgeraten verdanken.

Sehr haufig waren es aber die Ciprinoiden, wie Brachsen, Karpfen, Schleien und viele andere karpfenartige Fische, in deren Magen Nahrung, aus kleinen pflanzlichen Überresten und kleinen Radertierchen und Wurzelfußlern bestehend, gefunden wurde, welch letztere sich in dem Schlamm aufhalten, an welchem die Alt- und Nebenwasser, die ruhigeren Wasserstellen eines Stromes so reich sind. Die absterbenden Organismen der Plankten, ebenso die sporenbildenden und eiertragenden Exemplare sinken zu Boden und bilden zusammen mit dem regelmaßigen Bewohner des Bodenschlammes die Nahrung der wichtigsten Marktfische.

Die starkste Planktonbildung fallt meistens gegen Ende der Laichzeit, sie nimmt spater wieder erheblich ab, wozu die heranwachsende Fischbrut und die wieder starker nahrungsbedürftig gewordenen Altfische nicht wenig beitragen mögen. Das Plankton ist also direkt an der Ernährung der meisten Jungfische und auch wohl mancher erwachsener Fische beteiligt, indirekt bildet es aber die ursprüngliche Nahrungsquelle fast aller Fische. Eine Erforschung dieses wichtigen Existenzmittels der Fischwelt hat in unserer Donau vordem und auch spater nicht stattgefunden, umsoweniger, als man über den Wert und die Bedeutung der Stromfischerei früher, als sie noch ein Faktor war, gar keine Vorstellung hatte. Die Berufsfischer waren so rückstandige Leute und hingen mit merkwürdiger Zahigkeit und Verbissenheit an dem Althergebrachten, daß es dem allertatigsten Agitator und Wanderlehrer wohl kaum gelungen ware, auch nur die geringste Aufklarung in die Kreise zu tragen, welche dieselben veranlaßt hatte, sich an die Manner der Wissenschaft zu wenden.

Die Ertrage des Fischfanges hangen schon in unregulierten Flüssen nicht allein von der Fischvermehrung, sondern auch vom Wasserstande ab und dieser ist für den Verlust des Planktons durch Wasserabfluß entscheidend.

Es hat noch niemand wenigstens annahernd berechnet, wie viel Kubikmeter Plankton in unserem

regulierten Stromgebiet durchfließt und dadurch für die Fische verloren geht, jedenfalls muß es sehr bedeutend sein, weil viele Flüsse und Bache Plankton sowie eine Menge ungenützte Stoffe und andere im Wasser schwebende und gelöste Nahrstoffe dem Strome zuführen, die in wiederkehrenden Strömungen, an ruhigeren Wasserstellen hinter Inseln sowie in Au- und Altwassern, welche wenigstens bei hohem Wasserstande mit dem Strom in Verbindung stehen sollten, eine Ablagerung finden konnten. Ein solches Vorkommnis, welches eine zahlreiche Fischwelt heranziehen und derselben zu besserem Wachstum verhelfen würde, ist aber in unserem waschtrogahnlichen Wasserschlauch mit seiner nur mehr dürftigen Ufervegetation fast ausgeschlossen.

Ablagerungen von Schlamm und langeres Verweilen von pflanzlichem und tierischem Plankton treten aber in Teilen des Stromes dort ein, wo dessen Lauf ein gemaßigter ist und Wasserbauten entweder gar nicht oder nur im maßigen Umfange vorhanden sind, wie in Ungarn unterhalb Pest und in den Balkanlandern. Der Fischreichtum ist aber dort auch ein sehr betrachtlicher, auch dann noch, wenn man das der vergroßerten Wasserflache entsprechende Fischquantum bei der Beurteilung des Falles in Abzug bringt. Die Großstadt Wien führt eine schier unermeßliche Menge von Fakalien und Stoffen aller Art dem Strome zu, welche in dem Wasser gelöst eine grandiose Düngung des Flußgrundes in jenen zahlreichen Seitenwassern und Altarmen bewirkt hatte, welche am rechten Ufer von Ebersdorf bis zur Landesgrenze und am linken Ufer von Stadlau bis zur Marchmündung sich hinziehen, die aber dem Strome fast ganz abgetrennt wurden. Eine starke Entwicklung pflanzlichen und tierischen Planktons hatte dort stattgefunden und die Fische hatten eine so starke Vermehrung und rasches Wachsen erfahren, daß sie für die Verpflegung der Großstadt zu einem wichtigen Faktor geworden waren.

Um eine überflüssige Menge von Fischunkraut, welche Nahrungskonkurrent der besseren Fische ist, zu entfernen und dadurch ein rascheres Wachstum der Marktfische herbeifuhren zu können, hatte nur ein scharfes Fischen stattfinden müssen und wir hatten unterhalb Wiens ergiebige Fischreservoirs bekommen, die in ihren geschützteren Teilen ein intensiveres Karpfeneinsetzen ermöglicht hatten. Die Schillzucht, respektive das Schilleinsetzen, würde auch bessere Früchte tragen als jetzt und der Schill würde alsbald zu großeren Exemplaren heranwachsen, nachdem die im Sommer fast permanente Trübung der Donauwasser diesen Raubfisch seine Nahrung leichter erreichen laßt. Bei Inangriffnahme der Donauregulierung hat fast nur der Sportfischer die Tragweite dieses Unternehmens rücksichtlich des Fischbestandes voll begriffen und diese waren ja weniger als die Erwerbsfischer berufen, an die Unternehmer des großen Werkes heranzutreten und von ihnen eine Rücksichtnahme für die Fischerei zu verlangen, obwohl dieselben selbst noch nicht recht wußten, wie sie ihrer Aufgabe in jenen Zielen gerecht werden sollten, welche die Fischerei gerade nicht betreffen. Durch solche Unterlassungen wurde ein Wirtschaftsgebiet ganz brach gelegt, welches ohne diese Kalamitat zweifellos hohe Ertrage gebracht hatte. Die Pachtzinse der Fischwasser sind gleichwohl um das Doppelte bis Fünffache, auch wohl noch höher gestiegen und hatten sich im anderen Falle vielleicht noch bedeutend höher gehoben. So wurden durch schonungslosen Wasserbau bedeutende Werte vernichtet, es war aber niemand da, welcher eine Voraussicht gehabt, protestiert und Entschadigung begehrt hatte, weder die Herrschaften noch die Gemeinden, welche bei einigem Erfassen der Sachlage doch ihr Interesse wahrnehmen und wahren hatten können.

Der Sport, welcher der Erholung und Gesundheitförderung dient und sich vorwiegend an den Fang von Edelfischen halt, hat mehr als die Berufsfischerei eingebüßt und in seinem direkten und indirekten Nutzen einen Entgang erlitten, welcher sich in Geld nicht berechnen laßt. Merkwürdigerweise hat sich bis jetzt noch kein Geschadigter gemeldet und dieser Umstand zeigt einerseits so recht von der Rückstandigkeit und vollen Isolierung der Berufsfischer, anderseits von der Unmöglichkeit, hier zur Anerkennung erlittener Schaden zu kommen.

F.

NOTIZEN.

ZUR ERFORSCHUNG der Fischgrunde des nördlichen Eismeeres wird seitens Deutschlands neuerlich eine Expedition ausgerüstet, zu welcher der bisherige Fischereikreuzer »Zieten« ausersehen ist. Das Schiff bekommt eine besondere Ausrüstung und man hofft, daß dasselbe neue und reiche Fischgründe auffinden wird. Die Bemannung des Schiffes ist mit 115 Mann bemessen, welche wahrend der Fahrt eine umfassende Ausbildung in der Hochseefischerei erhalten werden. Als Hauptanlaufhafen ist Reykjavik auf Island ausersehen, von wo aus die Expeditionen in das Eismeer stattfinden werden.

ÜBER DIE EINFUHR deutscher Nordseefische in Österreich wurde auf dem Wiener Fischverkaufstage von den hiesigen Fischzüchtern und Fischhandlern allgemein Klage erhoben und gegen diese Konkurrenz Stellung genommen. Es wurde beschlossen, auf eine Erniedrigung der Verzehrungssteuer für Kulturfische und Erhohung derselben auf auslandische tote Fische mit Ausnahme der russischen Schille hinzuwirken. Es ist nicht anzunehmen, daß die Wiener Kleinbürger- und Arbeiterbevölkerung, welche bisher an dem Genuß der billigen Seefische einen Gefallen gefunden hatte, von nun an auf den teuren Karpfen schwört, sie wird vielmehr das wesentlich verteuerte, aber noch immer billiger als Karpfenfleisch kommende Seefischfleisch weiter genießen oder sich dem Konsum des Pferdefleisches zuwenden, denn die Kulturfische sind durch ihren Preis fast zur Luxusspeise geworden.

IN DEM SCHÖNEN BADEORT Marstrand, welcher im Winter der Mittelpunkt der großen Heringsfischerei und im Sommer Schauplatz eines eleganten Badelebens ist, findet am 18. Juli d. J. ein imposanter Massenkongreß der nordischen Fischer statt. Schwedische und danische Kriegsschiffe werden die am Kongresse teilnehmenden Fischer in den verschiedenen Hafenorten aufnehmen und unentgeltlich an den Versammlungsort befordern. Eine ganze Reihe hervorragender Gelehrter und Ichthiologen werden Vortrage halten, es findet auch eine Motorboot- und Geräteausstellung statt und es werden Motore und Motorboote in Tatigkeit vorgeführt und Fangversuche mit denselben angestellt. Wer einer der nordischen Sprachen machtig ist, kann immerhin Marstrand zum Ziel einer Sommerreise machen, nachdem die Natur der dortigen Gegend, die alte Festung Karlsten, in welcher die Ausstellung stattfindet, die Nahe der alten interessanten Stadt Gothenburg und der berühmten Trollhättafalle viel Anziehungskraft üben.

DIE NÜTZLICHKEIT der Verwendung dünner Angelschnüre und feiner Angelhaken auf großere Fische wurde hier wiederholt betont. Nun hat ein Angler in der Traun beim Fischen auf Aschen mittels einer Kunstfliege einen Huchenanbiß auf diese Fliege erhalten und konnte auch bald darauf einen zehnpfundigen Huchen glucklich landen. Die dabei in Verwendung gekommene Schnur war Nr. 0 und der Haken Nr. 9, beides Münchener Fabrikat. Zum Verständnis des Lesers sei gleich erwahnt, daß die Nummern der Schnüre und Haken nicht überall gleich sind und die Schnur, wie sie bei dem erwahnten Huchenfang in Anwendung gekommen war, ungefahr Nr. 1 der Wiener Skala entspricht; immerhin eine sehr dünne Schnur auf einen zehnpfündigen Fisch. Nachdem Schreiber dieser Zeilen schon verflossenes Jahr auf der dunnsten Angelschnur, die es gibt, einen Hecht von gleicher Große gefangen hatte, so ist die Episode an der Traun vollkommen glaubwürdig, umsomehr als der Angelnde hiebei eine Fliegenrute in Verwendung hatte, die ungemein biegsam und nachgiebig ist. Eine steife Rutenspitze würde wenig nachgeben und dadurch den angehakten Fisch schnell zur Erkenntnis bringen, daß er gefangen sei, worauf derselbe in eine heftige Gegenwehr eintreten würde. Dies und die geringe Nachgiebigkeit der Rutenspitze dürften dann zur Folge haben, daß entweder die Schnur reißt oder der Haken deformiert wird, was in beiden Fallen den Verlust des Fisches zur Folge hat.

MIT DEM DIESJAHRIGEN Sommeranfang ist eine bedeutende Warmeentwicklung einhergegangen und es ist nicht ausgeschlossen, daß der Sommer diesmal warmer als in den vorhergegangenen Jahren ausfallt. Für die Nahrungsaufnahme der Kulturfische ist die Sommerwarme von großer Bedeutung, die Fische wachsen schneller heran. Auch die Fische in den Wildwassern sind sehr anbißlustig, insofern sie den Ciprinoiden angehören, wie z. B. die Barbe, die bei höheren Luft- und Wassertemperaturen vorzüglich an die beköderte Angel beißt; die Nachtstunden, die Morgen- und Abendstunden sind da die beste Fangzeit. Aus den Alpen laufen die Schneewasser rasch ab, sie sind diesmal nicht außergewöhnlich groß, so daß bei langerer Trockenheit die Flüsse und Strome alsbald auf ihren normalen Stand kommen dürften. In den anderen Gebirgen, namentlich in Böhmen, Mahren und Schlesien sind die Schneewässer langst abgelaufen und nachdem die Niederschlage an vielen Orten weit unter der normalen Menge fielen, so fuhren die Flüsse und Strome des Nordens und Nordostens bereits ausgesprochenes Niederwasser, was in diesen industriereichen Gebieten eine große Gefahr für den Fischstand mit sich bringt. Die geringen Wassermengen der einzelnen Gerinne sind nicht mehr im stande, die Wirkungen der Fabriksabwasser zu paralysieren und man hört bereits da und dort von Fischwasservergiftungen. Die Fischereibesitzer müssen daher ihren Fischwässern eine erhöhte Aufmerksamkeit widmen und die Besitzer an diesen liegender Fabriken zur Vorsicht auffordern.

THEATER ETC.

AUS DER WOCHE.

Im Raimund-Theater führte die oberbayerische Bauerntruppe diese Woche als Neuheit die »Bauern-Brunhilde« von Max Nedl auf. Dem Stucke, das ubrigens nur für diese Bühne neu ist, liegt eine gute Idee zu grunde. Das Brunhilden-Motiv wird ins Landliche übertragen, Brunhilden-Vroni verspricht sich dem Manne, der ihr körperlich überlegen ist. König Gunther wird zum Großbauern Guntherer und laßt sich im Ringkampf durch einen studierenden Jung-Siegfried, vulgo Friedl, vertreten. Leider wird der Mitautor, der »Hochtourist«, nach einem lustigen Anfang plotzlich blutdürstig und laßt den liebenden Friedl über den Haufen schießen. Dieser Zwischenfall kommt wirklich wie aus der Pistole geschossen; es sieht aus, als ob der Autor auf dem Wege zu einer parodistischen Losung stecken geblieben sei und die Sache darauf von einer anderen Seite angegangen habe. Übrigens geschieht dem guten Friedl nicht viel, er ist nur einen Zwischenakt lang zu den Toten geworfen worden. Das hat mit seinem Beispiel der »Meineidbauer« getan. — Anna Dengg konnte in der Titelrolle herb und resolut sein und das liegt ihr am besten. Hochst lebendig charakterisierte Michael Dengg einen Dorflumpen, eine Art Über-Wurzelsepp. Kundert hatte in einer Art Thaddädlrolle die Lacher auf seiner Seite. Therese Renner als keifender Hausdrache tat des Guten wieder einmal um ein Erkleckliches zu viel. Da sollte der Regisseur ausgiebig dämpfen. In einer Gesangseinlage bekam man ein paar prachtvolle Frauenstimmen zu horen. *—ch—*

NOTIZEN.

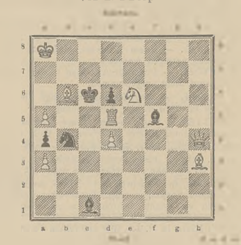
IM ZIRKUS SCHUMANN debutierte kurzlich ein eigenartiger Radfahrer, der eine Abart der vielbesprochenen Schleifenfahrt (Looping the loop) produziert. Der Trick Mr. Morroks — dies der Name des Bicyclisten — besteht in der Ausführung eines Saltomortales mit dem Fahrrade. Von der »Schleife« sehen wir hier nur einen Torso: die steile Bahn abwarts und ein Stück des aufwarts gebogenen Teiles der »Loop«. Hier bricht die Schleife ab. Vor dem Aufbug der Schleife ist eine Art Reck aufgestellt, welches eine besondere Bestimmung hat. Mr. Morrok bedient sich namlich eines Fahrrades, auf welchem ein Gerippe von vier zusammenlaufenden Eisenstangen aufgebaut ist und auf diesen befinden sich beiderseits je ein gekrümmter Haken. Der Fahrer saust die schiefe Ebene herab; unten angelangt greifen die beiden Haken in das Reck ein und vermoge des erhaltenen Schwunges geht es um die aufwartsgebogene Bahn hinauf und im Kreis durch die Luft im Saltomortale wieder zuruck. Inzwischen ist das aufgebogene Schleifenstück mit dem Reck seitlich rasch zuruckgeschoben worden und der Fahrer saust nun die freigewordene ebene Bahn entlang und hinaus. Das aparte Kunststück ist sehr beifallig aufgenommen worden. Tatsachlich hat es dieser Zugnummer nicht bedurft, denn das ausgezeichnete Programm, die equestrischen Darbietungen Direktor Schumanns, die Produktionen seiner Artistenschar und die lustigen Heidelberger üben schon für sich genugend Anziehungskraft. Nur sollte Sorge getragen werden, daß die Vorstellungen nicht gar zu spat endigen. Die Abschiedsvorstellung findet bereits am 12. d. M. statt.

SCHACH.

Redigiert von Karl Schlechter (Wien)

Problem Nr. 1449.

Von B. Phelps.



Weiß setzt in drei Zügen matt.

PARTIE VOM TURNIER ZU CAMBRIDGE SPRINGS.

Damenbauer-Spiel.

(Gespielt am 19. Mai 1904.)

Weiß: NAPIER. — Schwarz: PILLSBURY.

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	d2—d4	d7—d6	20.	Tf1—h1	Le7—c5
2.	e2—e4	Sb8—d7	21.	g4—g5	h6—h5
3.	Lf1—c4	Sg8—f6	22.	Th1—h4	Dc7—e7
4	Sb1—c3	e7—e5[1]	23.	b2—b4	Lc5—d6
5.	Sg1—f3	Lf8—e7	24.	c2—c4	Sb6—d7
6.	0—0	0—0	25.	Td1—h1	Sd7—f8
7.	d4×e5[2])	d6×e5	26.	c4—c5	Ld6—c7
8.	Dd1—e2	c7—c6	27.	g3—g4	Sf8—h7
9.	Lc1—g5	h7—h6	28.	g4×h5	Sh7×g5
10.	Lg5—h4	Sf6—h5!	29.	h5×g6	Sg5×f3
11.	Lh4—g3	Sh5×g3	30.	De2×f3!	Th7×h4
12.	h2×g3	Dd8—c7	31.	g6×f7!	De7—g5†[5])
13.	a2—d3[3])	Sd7—b6	32.	Df3—g3!	Dg5×g3†
14.	Lc4—a2	Lc8—g4	33.	f2×g3	Th4—h8
15.	Sc3—d1	Ta8—e8	34.	f7×e8	Th8×e8
16.	Sd1—e3	Lg4—c8	35.	Th1—f1	Te8—e7
17.	g3—g4[4])	g7—g6	36.	La2—b3	a7—a5
18.	g2—g3	Kg8—g7	37.	g3—g4	nach einigen
19.	Kg1—g2	Tf8—h8		Zügen als Remis abgebrochen	

[1]) Nun haben wir eine Philidor-Stellung erreicht, Weiß hat das freiere Spiel.

[2]) Damit gibt Weiß das Zentrum auf; wir bevorzugen Le3, um die Spannung in der Mitte festzuhalten.

[3]) Wahrscheinlich um Lb4 zu verhindern.

[4]) Dadurch wird ein hübscher Angriff eingeleitet.

[5]) Falls Te8—h8, so 32. f8†, D×f8, 33. Dg3†.

NOTIZEN.

IM WINTERTURNIER des Prager Schach-Klubs gewannen die Preise: I. Dr. H. Neustadtl, II. Professor Dr. Lecher, III. S. Seidemann.

DER VII. AMERIKANISCHE Schachkongreß beginnt am 11. Oktober Am Meisterturnier werden nur drei Europaer teilnehmen: R. Teichmann, London; J. Mieses, Leipzig; K. Schlechter, Wien.

STUD. TECHN. M. VIDMAR, der beste slowenische Schachspieler, spielte vor kurzer Zeit im Cafe Valvasor zu Laibach acht Blindpartien gegen gute Spieler. Er gewann in $4^{1}/_{2}$ Stunden sechs und verlor zwei.

DER KONGRESS des »Deutschen Schachbundes« beginnt am 15. Juli. Am Meisterturnier werden sich beteiligen: H. Wolf, Jägerndorf; G. Marco, Wien; J. Mieses, Leipzig; J. Metzger, Kiel; J. Fleischmann, Budapest; Dr. H. von Gottschall, Leipzig; K. Schlechter, Wien, und andere.

DR. E. LASKER und R. Teichmann befinden sich noch in New-York. K. Schlechter hat am 25. Juni auf der »Pennsylvania« der »Hamburg-Amerika-Linie« Amerika verlassen. Schlechter besuchte in den Vereinigten Staaten die Klubs von St. Louis, Milwaukee, Chicago und Cleveland.

NACHTRAG.

REUGELD-ERKLARUNGEN.

Karlsbad 1904.

Vierter Tag. Sonntag den 10. Juli.

III PR. V. EGERLANDE. 34.000 K. 2j. 1200 *m.*

Es sind stehengeblieben: *Trocadero, Ganelon, Loute, Obsitos.*

Kottingbrunn 1904.

Erster Tag. Sonntag den 24. Juli.

III. PR. V. SCHONAU. Hu.-R. 30.000 K. 3j. 2400 *m.*

Es sind stehengeblieben: *Bátor, Lagosta, Mizi, Revach, Bonjourmacher, Aldozat, Augur, Vador, Frundsberg, Totila, Parthenia, Ambrosius, Kingdom, Negomglen, Negyven.*

Funfter Tag. Sonntag den 31. Juli.

III. PR. V. HELENENTAL. 50.000 K. 2j. 1000 *m.*

Es sind stehengeblieben: *Nessa, Claimore, Buddhist, Menydorgos, Arató, Benvenuto, Dorn, Lord Lucifer, Egerlander, Visegrád, Play or pay, Kukuruz, Bonair, Magda, Löwenherz, Jugurtha, Orbene, Népszó, Grignano, Aldus, Horkay, Sovánka.*

Wien, Oktober-Meeting 1904.

Dritter Tag. Donnerstag den 20. Oktober.

IV. PR. V. KAHLENBERG. Hu.-R. 26.000 K. 3200 *m.*

Es sind stehengeblieben: *Orion* 4j., *Alföld* 4j., *Tárnok* 4j., *Applaus* 4j., *Futótüz* 4j., *Revach* 3j., *Bonjourmacher* 3j., *Pázmán* 5j., *Beowulf* 4j., *Pajtás* 3j., *Torquemada* 4j., *Ismét* 4j., *Vadoncz* 4j., *Vadör* 3j., *Kioto* 4j., *Aconit* 5j., *Clavigo* 5j., *Sphinx* 4j., *No-good* 5j., *Ambrosius* 3j., *Tolmács* 4j., *Carmin* 6j., *Barbarossa II.* 4j., *Czipesz* 4j.



KLEINE ANZEIGEN.

BRIEFKASTEN.

L. v. B. in Graz. — *Ténébreuse* hat das Cesarewitch 1888 gewonnen.

L. v. ST. in G. — Wird auch an die Reihe kommen, nur etwas Geduld!

G. L. in Köln. — Die Wiener Ausstellung für Luftschiffahrt war 1888.

W. C. in Linz. — *Blue Belle*, die Traberstute, hat dem Gestüte Marienhall gehört.

P. J. in G. — Ihrem Wunsche wird nach Tunlichkeit Rechnung getragen werden.

G. in Wien. — Derartige Anzeigen werden in unser Blatt überhaupt nicht aufgenommen.

M. B. in L. — Der Herausgeber sagt Ihnen den besten Dank für Ihre warme Anerkennung.

»WETTE« in Prag. — Im Jahre 1888 wurde die Schachspalte unseres Blattes noch von Dr. Gold redigiert.

M. K. in St. L. — J. Nuttall war Ende der Achtzigerjahre der weitaus beste Amateurschwimmer in Großbritannien; G. A. Blake zur selben Zeit der beste Taucher.

»SELIM« in Badenweiler. — Ihre Anfrage kann erst in nächster Sonntagsnummer beantwortet werden, da diesbezüglich erst genaue Informationen eingeholt werden mußten.

»NEULING« in P. — Wir empfehlen Ihnen Victor Silberers »Das Training des Trabers«, in dem Sie die neuesten amerikanischen Training-Methoden eingehend geschildert finden.

T. NN. 3813 in Wien. — Lord Royston war niemals Jockei. Er war jedoch in den Jahren 1887—1890 auf den österreichisch-ungarischen Bahnen als Herrenreiter tätig und stand im Jahre 1889 sogar an der Spitze unter unseren Herrenreitern mit elf Siegen.

DR. G. in L. — Der Rivale des Santos-Dumont, der im Mai zu San Francisco eine erfolgreiche Fahrt in einem Lenkbaren gemacht haben soll, heißt Dr. Greth. Dessen Name befindet sich aber nicht unter den Fünfen, die in St. Louis zum großen Wettbewerb zugelassen werden ...

CAFE HABSBURG in P. — *Exon* und *Elmas* waren keine englischen Vollblutpferde, sondern Abkömmlinge der bosnischen Landespferdezucht. Beide gewannen 1898 und 1899 je ein Rennen in Sarajevo und waren im Besitze eines Beamten der bosnischen Landesregierung, Gjul aga Bagdadi.

»REIHERJAGD« in Neusatz. — Über die Verbreitung des Fischreihers in Deutschland existiert ein spezielles Büchlein, das auch den Titel führt: »Der Fischreiher und seine Verbreitung in Deutschland«, mit einer Karte, von H. Krohn, Verlag von Hermann Seemann Nachfolger, Leipzig.

K. W. in Lemberg. — Die Bezeichnung Tattersall für ein Reitinstitut stammt von Richard Tattersall, welcher im Jahre 1795 in der südöstlichsten Ecke des Hydeparks in London eine Anstalt mit eleganten Klubzimmern für die sporttreibenden Kavaliere und großen Stallungen für zu verkaufende Pferde gründete.

»K. G.« in Pest. — Der falsche Richterspruch auf der Pester Bahn, durch den anstatt der als Dritte eingekommenen *Grace* die weit hinter dieser im geschlagenen Rudel gewesene *Bee* als Dritte placiert wurde, ist im Fohlenrennen im Oktober 1888 passiert. Die *Cipoletta*-Geschichte war im Jahre 1885 und die *Deceiver*-Affäre 1886 passiert.

K. W. in W. — Unter »Weben« versteht man eine Stalluntugend des Pferdes. Dieselbe kennzeichnet sich dadurch, daß die Pferde die Vorderfüße weit auseinanderstellen und den Vorderkörper seitwärts hin und her bewegen, während der Hinterkörper ruhig ist. Die Folge dieser Untugend liegt darin, daß die Vorderbeine vorzeitig ...

RITTM. E. V. in K. — Von einem besonderen Mittel, das die Jockeis zur Stillung ihres Durstes verwenden sollen, ist uns nichts bekannt. Aus langjähriger Erfahrung wissen wir vielmehr, daß die Jockeis wie andere Sterbliche ihren Durst durch Konsumierung von Flüssigkeiten löschen. An Renntagen sind sie die besten Gäste des Freudenauer Buffets.

BARON A. M. in Wien. — Die bisherigen Sieger im Austria-Preis seit seiner Schaffung im Jahre 1897 sowie die bei den Siegen erzielten Zeiten sind: 1897 *Princesse Nefta* 3j., 1:33[7]; 1898 *Lincoln* 4j., 1:33, 1899 *Blasel* 4j., 1:34[9]; 1900 *Miss Inna B.* 4j., 1:31[8]; 1901 *Jubiläumsfohlen* 3j., 1:32[5]; 1902 *Robbie T.* 3j., 1:35[4]; 1903 *Geistinger* 4j., 1:31[2], und heuer *Tutti* 4j., 1:29[8].

CAFE H. in Czernowitz. — Sie täuschen sich nicht, denn es ist tatsächlich ein Steigbügel Sobieskis in der Kirche vom Schloß Wawel in Krakau aufbewahrt. Der Bügel, der aus massivem Gold besteht, hat die Form eines mexikanischen Steigbügels und wurde 1648, als Sobieski von der Befreiung Wiens von den Türken nach Krakau zurückkehrte, von diesem der Kirche auf Schloß Wawel geschenkt.

H. GF. P. in B. — *Listo* wurde 1896 von Ermak—Lira gezogen und lief als Zweijähriger fünfmal, wobei er den Prix de la Mediterranée und den Prix Eclipse in Maisons-Laffitte gewann. Als Dreijähriger nahm er nur an zwei kleinen Rennen im Oktober in Maisons-Laffitte ohne Erfolg teil, als Vierjähriger bestritt er dreizehn Rennen, von denen er drei gewann, nämlich zwei Verkaufsrennen und den Prix de Meautry in Deauville. Im Jahre 1901 wurde *Listo* für zwei Rennen ohne Erfolg gesattelt.

CAFÉ GABESAM in Wien. — Ihre Vermutung dürfte richtig sein, denn nachdem im Jahre 1900 142.101 Pferde in Niederösterreich gezählt wurden, könnte es jetzt wohl 150.000 Stück in dem genannten Lande geben. Im Jahre 1857 waren 85.602 Pferde in Niederösterreich vorhanden, so daß also von 1857 bis 1900 der Pferdebestand um 56 499 Stück gestiegen ist. Belegte Stuten und Stuten mit Fohlen bei Fuß waren im Jahre 1900 2990 Stück vorhanden; im Jahre 1903 aber wurden bereits 3421 Stuten zur Zucht in Niederösterreich verwendet.

H. WOLFRAM in Wien. — Daß Sie sich nochmals mit Rudolf Arnold im Ringkampf messen wollen, der kürzlich die Meisterschaft der Welt errungen hat, sei gerne festgestellt; desgleichen aber auch, daß Ihre Motivierung dieses Wunsches in eine ganz ungehörige Form gekleidet ist, weshalb wir davon keine Notiz nehmen können. Sie sind nicht der erste bei einem Meisterschaftskampfe Unterlegene und werden wohl auch nicht der letzte sein, der seine Niederlage nicht als gerecht anerkennen will. Auf Ihre Meinung kommt es aber dabei gar nicht an, denn Sie sind eben Partei.

B. W. in Berlin. — »Capitain Cetti« ist ein schwedischer Berufsluftschiffer, jedoch nicht Mitglied der aeronautischen Gesellschaft Schwedens. Er war, wie es scheint, der erste Skandinavier, der in Schweden Ballonaufstiege unternahm und gewiß ist, daß Andrée mit ihm einige Fahrten gemacht hat, als er anfing, sich für die Luftschiffahrt zu interessieren, da Cetti der Einzige im Lande war, der einen Ballon besaß. Cetti war es also jedenfalls, der Andrée in die praktische Aeronautik eingeführt hat. Vorher soll er sich in verschiedenen Berufen versucht und unter anderem auch Varieté-Artist und dann Hungerkünstler gewesen sein. Ob er die Luftschiffahrt noch derzeit ausübt, ist uns nicht bekannt; das Vorstehende ist vielmehr alles, was wir über ihn ermitteln konnten.

G. L. in London. — Der Fall trug sich unseren Informationen gemäß etwas anders zu, als er im Londoner Blatt »The Star« geschildert wird. Als Hackenschmidt am 4. Juni d. J. im Duchess Palace, Balham, London, zu einem Ringkampf mit Ferdinand Gruhn antrat, wurde er von seinem engeren Landsmann Aberg, welcher sich im Publikum befand, in erregten Worten apostrophiert, weshalb er seine, Abergs, Herausforderung nicht angenommen habe. Hackenschmidt gab keine Erwiderung und schickte sich schließlich an, die Bühne zu verlassen, da sein Widersacher sich gar nicht beruhigen konnte. Aberg jedoch sprang vom Zuschauerraume auf die Bühne und versuchte Hackenschmidt zu fassen, welch letzterer aber aus begreiflichen Gründen einem tätlichen Streite mit seinem erregten Gegner ausweichen wollte und sich in die Kulissen zurückzog. Aberg mußte schließlich unter Anwendung von Polizeigewalt aus dem Lokal entfernt werden. Wenn auch Hackenschmidt die gleiche Methode, nämlich Konkurrenten vom Zuschauerraume aus herauszufordern, beobachtet hat, so ist trotzdem das höchst unsportliche Vorgehen Abergs, das sehr leicht einen Raufexzeß hätte zur Folge haben können, nicht genug zu tadeln. Es steht Hackenschmidt wie jedem Ringkämpfer frei, zu ringen, mit wem er will, und wenn er unter den zahllosen Herausforderungen, die ihm in England seit seinem Siege über Madrali zugekommen sind, diejenige des Amerikaners Tom Jenkins herausgreift, so ist das seine Sache.

Eigentümer, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: VICTOR SILBERER. Druck von CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, Wien V.